MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916

1913

102 (3.3.1913) Mittagsblatt

urn:nbn:de:bsz:mh40-157688

Abonnement: 70 Pfg. monatlich, Bringerlohn 30 Pfg., durch die Post inkl. Postaufschlag Mk. 3.42 pro Quartal. Einzel-Nr. 5 Pfg.

Inserate: Kolonel-Zeile 30 Pfg. Reklame-Zeile .....1.20 Mk.

General-Anzeiger

der Stadt Mannheim und Umgebung

Badische Neueste Nachrichten

Telegramm-Adresse: „General-Anzeiger Mannheim"

Telephon-Nummern:
Direktion und Buchhaltung 1449
Buchdruck-Abteilung..... 341
Redaktion..... 377
Exped. u. Verlagsbuchhdlg. 218

Täglich 2 Ausgaben (außer Sonntag) — Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung — Eigenes Redaktionsbureau in Berlin

Schluß der Inseraten-Annahme für das Mittagblatt morgens ½9 Uhr, für das Abendblatt nachmittags 3 Uhr

Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim; Handels- und Industrie-Zeitung für Südwestdeutschland; Beilage für Literatur und Wissenschaft; Unterhaltungsblatt; Beilage für Land- und Hauswirtschaft; Mannheimer Schachzeitung; Sport-Revue; Wandern und Reisen und Wintersport; Mode-Beilage; Frauen-Blatt.

Nr. 102. — Mannheim, Montag, 3. März 1913. — (Mittagblatt.)

Die heutige Mittagsausgabe umfaßt 16 Seiten.

Telegramme.

Ein entsetzliches Verbrechen.

⊡ **Berlin**, 3. März. (Von uns. Berl. Bur.) Ein nichtswürdiger Bubenstreich, durch den ein Berliner Ehepaar getötet und dessen Tochter schwer verletzt wurde, ist gestern abend auf der Chaussee zwischen Marwitz und Henningsdorf a. d. Havel verübt worden. Noch nicht ermittelte Täter hatten quer über die Chaussee ein dickes Drahtseil zweimal gespannt und so den Fahrdamm gesperrt. Als das Automobil des Goldwarenhändlers Rudolf Plunz aus der Brunnenstraße in Berlin die Chaussee passierte und der am Steuer sitzende Besitzer in der Dunkelheit die Seile nicht sah, sauste das Automobil mit voller Kraft gegen die Seile. Herr Plunz und seine Frau wurden durch das Seil buchstäblich geköpft, die 18jährige Tochter am Kopf und Gesicht schwer verletzt, während die 17jährige Tochter Anna unverletzt davon kam.

Ueber das Verbrechen verlauten folgende Einzelheiten: In der Brunnenstraße betreibt der 46 Jahre alte Goldwarenhändler Rudolf Plunz seit vielen Jahren ein gut gehendes Geschäft. Seit 20 Jahren ist er verheiratet und hat zwei Kinder, die 18jährige Tochter Else und die 17 Jahre alte Anna. Gestern nachmittag unternahm die Familie wieder eine Automobilfahrt nach Lindow in der Mark. Die Rückfahrt wurde um 7 Uhr abends angetreten. Der Fahrt hatte sich der Automobilhändler Janke angeschlossen. Plunz fuhr mit seinem Automobil voran, in geringem Abstande folgte der Jankesche Wagen. Der erste Wagen war etwa 4 Km. von Henningsdorf entfernt und befand sich in voller Fahrgeschwindigkeit. Plötzlich stieß der Wagen gegen ein Hemmnis, so daß er sich jäh in die Höhe hob und dann zurückprallte. In der nächsten Sekunde hörten die Insassen des zweiten Automobils markerschütternde Schreie. Janke bremste sofort und eilte nach dem vorderen Wagen. Hier sah er das auf der Seite liegende Plunzsche Automobil, einige Schritte entfernt einen Körper in weiblicher Kleidung und unmittelbar daneben die älteste Tochter Elsa über und über mit Blut bedeckt und regungslos. Von der anderen Seite kam die jüngere Tochter Anna zitternd herbei. Inzwischen waren die Angehörigen Jankes mit hellbrennenden Laternen herangekommen und fanden nun auch die Leiche des Vaters. Auch sie war gänzlich zerstückelt. Ihr war der Kopf vom Rumpfe getrennt. Er lag etwas 10 Meter vom Körper entfernt auf der Straße. Auf dieselbe Art hatte Frau Plunz den Tod gefunden. Als man nach der Ursache des Unfalles forschte, entdeckte man rasch, daß hier ein furchtbares Verbrechen verübt worden war. Es war ein dickes Drahtseil zweimal quer über die Chaussee gespannt und an dort stehenden Bäumen befestigt worden. Das Seil sperrte die Straße derart, daß es sich einmal ungefähr in der Höhe der Räder, das zweitemal in Höhe von etwa 2 Meter befand. Wie die spätere Leichenbesichtigung ergab, hatte das Seil die Oberkörper des Ehepaares Plunz erfaßt, diesen oberhalb der Brust getroffen und war dann bis zum Halse hinaufgerutscht. Unter dem Kinn des Ehepaares wirkte es gleich einem Messer. Der älteren Tochter Else ging das Seil über den Kopf hinweg, so daß sie mit dem Leben davonkam. Die jüngste Tochter Anna hatte sich gerade gebückt, um etwas aufzuheben. Nur diesem Zufall verdankt sie es, daß sie unverletzt davonkam. Janke trug die schwerverletzte Else in sein Automobil und fuhr, nachdem er die Seile entfernt hatte, nach Henningsdorf. Dort wurde das Mädchen dem Gemeindevorsteher übergeben, der rasch für Aerzte und Hilfe sorgte.

Die Leichen wurden nach einer vorläufigen Untersuchung in der Henningsdorfer Leichenhalle aufgebahrt. Die Berliner Kriminalpolizei wurde sofort von dem furchtbaren Verbrechen in Kenntnis gesetzt und um Entsendung von Beamten gebeten.

Die deutsche Kaiserin in Gmunden.

* **Gmunden**, 2. März. Der Aufenthalt der Kaiserin und der Prinzessin Viktoria Luise wird durch das denkbar schönste Wetter begünstigt. Ein wolkenlos blauer Himmel und strahlender Sonnenschein läßt die schneebedeckten Kuppen der Berge erglänzen. Heute vormittag besuchte die Kaiserin mit der Prinzessin zunächst die neben dem Haupteingang des Schlosses befindliche Welfengruft, die Ruhestätte der Königin Marie von Hannover, des Prinzen Christian, der Prinzessin Mary und des Prinzen Georg Wilhelm. Hierauf unternahm die Kaiserin, das Brautpaar und die übrigen Fürstlichkeiten einen längeren Spaziergang in den herrlichen Schloßpark. Die Kaiserin war entzückt über den unvergleichlichen Fernblick über den See und die winterliche Gebirgslandschaft. Sie äußerte auch heute wiederholt ihre ganz besondere Freude und Dankbarkeit über den freundlichen und glänzenden Empfang, den ihr die Bewohner Gmundens, und die Bevölkerung der Umgegend bereiteten. Um 12¼ Uhr begaben sich die Kaiserin, die Herzogin von Cumberland, das Brautpaar und die übrigen Herrschaften zum Gottesdienst in die Schloßkapelle, wo sich bereits die Suiten und die evangelische Gemeinde Gmundens eingefunden hatten. Superintendent Koch predigte über das Evangelium Johannes 6, Vers 57 bis 69. Nach Beendigung des Gottesdienstes wurde um 1 Uhr im Schloß das Familiendejeuner eingenommen. Gleichzeitig fand in der Villa der Königin Marschalltafel statt.

* **Wien**, 2. März. Das „Neue Wiener Tagblatt" bewillkommt wärmstens die deutsche Kaiserin in Gmunden. Das Blatt hebt ihre Frauentugenden hervor und betont, daß Oesterreich sich glücklich schätzt, dem Brautglück der Tochter des deutschen Kaiserpaares wenn auch nur ein flüchtiges Heim zu gewähren. Es weist sodann auf die Innigkeit des Bündnisses zwischen Deutschland und Oesterreich-Ungarn hin und schließt: „Mag die deutsche Kaiserin nun auch wirklich nur als deutsche Frau Oesterreich besuchen, um sich in treuer Mutterliebe an dem Glück ihrer Kinder zu erfreuen: sie bleibt den Bürgern dieses Reiches ein Symbol des Bundes, dessen periodische Erneuerung wahrhaftig nur als Formsache bewertet wird, denn dieser Bund ist eine edle dauernde Notwendigkeit. Sonniges Glück leuchte den Tagen in Gmunden."

Die Ausschreitungen der Suffragetten.

⊙ **London**, 3. März. (Von uns. Lond. Bur.) Die Frauenrechtlerinnen wurden gestern Sonntag überall, wo sie Versammlungen abzuhalten versuchten, vom Publikum angegriffen und vertrieben. Im Hydepark hatten sich über 8000 Menschen angesammelt. Die Frauenrechtlerin Mrs. Strummond hatte dorthin eine Versammlung einberufen, aber sie kam nicht dazu, sie abzuhalten. Denn ehe sie das Wort ergreifen wollte, war das Publikum über sie und ihren weiblichen Generalstab hergefallen und schlug auf die Wahlweiber los. Es entstand ein wildes Durcheinander und die Polizei mußte einschreiten. Auch in anderen Stadtteilen Londons wurde den Frauenrechtlerinnen ähnlich mitgespielt.

Drohender Eisenbahnerausstand in London.

⊙ **London**, 3. März. (Von uns. Lond. Bur.) Gestern wurden in London Leeds und anderen Städten Versammlungen der Eisenbahner abgehalten, in denen überall beschlossen wurde, die unbedingte und sofortige Wiedereinstellung des entlassenen Lokomotivführers Richardson zu verlangen, andernfalls in einen allgemeinen Ausstand einzutreten. Die Führer der Gewerkschaften sprachen sich zuerst sehr vorsichtig aus. Als sie aber nachher die aufgeregte Stimmung der Leute erkannten, wurden ihre Reden drohender und in verschiedenen Versammlungen nahmen die Auslassungen der Redner einen offenen revolutionären Ton an. Allgemein erklärte man, daß die Krisis ernst sei, ebenso ernst wie im August 1911.

Das Komitee der Gewerkschaft der Eisenbahner hält heute in London eine Sitzung ab und man ist der Ansicht, daß, wenn die Direktion nicht nachgibt, und den Mann nicht wieder einstellt, der Ausstand entweder Montag oder Dienstag in acht Tagen ausbrechen wird.

Die internationale Lage.

Die Klärung der Lage.

w. **Berlin**, 2. März. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" schreibt in ihrer Wochenrundschau:

Für die Klärung der Orientlage ist nunmehr voraussichtlich ein entscheidender Schritt erfolgt. Die Türkei hat sicherfreulicherweise bereit erklärt, die Vermittlung der Großmächte zwecks Friedensschlusses anzunehmen. Im Besitz dieser Mitteilung wenden sich die Mächte ungesäumt an die Regierungen des Balkanbundes, um festzustellen, ob diese ebenso wie die Pforte, die Vermittlung Europas annehmen wollen. Man wird mit Rücksicht auf den überall geltend gemachten Wunsch nach Wiederherstellung des Friedens erwarten können, daß auch die Balkanregierungen sich den Großmächten anvertrauen. Gelingt es, europäische Friedensverhandlungen endgültig in Fluß zu bringen, darf man sich von dieser gemeinsamen Arbeit der Diplomatie auch eine günstige Rückwirkung auf die Lösung der von den Großmächten bisher noch nicht erledigten, ihre eigenen Interessen berührenden Fragen versprechen.

Die neuen Friedensverhandlungen.

* **Wien**, 1. März. Nach einer Meldung der Politischen Korrespondenz aus Konstantinopel werden die Friedensbedingungen der Pforte von denen der Mächte nur noch durch eine dünne Wand getrennt. Das moralische Hindernis des Widerstands des Volksurteils gegen den Verzicht auf Adrianopel sei infolge des allgemeinen Stimmungswechsels geschwunden. Auch Londoner Nachrichten deuteten auf Grund des Meinungsaustauschs zwischen den Mächten und den Vertretern der Balkanstaaten an, daß die Frage der Aufnahme der Friedensverhandlungen spruchreif geworden sei. Nach einer Meldung der Politischen Korrespondenz aus Sofia, besteht auch dort der Eindruck, die Türkei werde den Balkanstaaten soweit entgegenkommen, daß die Möglichkeit einer abermaligen Eröffnung von Friedensverhandlungen schon in der allernächsten Zeit gegeben sein werde. Voraussetzung für die bulgarische Zustimmung dazu sei jedoch die Annahme der Hauptbedingungen der Balkanstaaten durch die Pforte und die Unterzeichnung eines Vorvertrags auf dem Schlachtfelde.

⊙ **London**, 3. März. (Von uns. Lond. Bur.) Aus Sofia wird der „Daily Mail" gedrahtet, daß es als sicher angesehen werden kann, daß die Verbündeten die Vermittlung der Mächte nur unter der Bedingung annehmen werden, daß die Türkei vorher annehmbaren Bedingungen im Prinzip zustimmt, besonders was die Abtretung des Gebietes und der Stadt Adrianopels anbetrifft, sowie auch die Zahlung einer entsprechenden Kriegsentschädigung. Die bulgarischen Delegierten, so meldet der betreffende Korrespondent, sei ihm mitgeteilt worden, würden sich auf keinen Fall eher nach London begeben, bis nicht die Türkei entschiedene Garantien dafür gegeben hat, daß diesmal die Friedensverhandlungen zu einem gedeihlichen Ende führen.

Eine kompetente Autorität sagte dem Korrespondenten, es sei möglich, daß die Friedensverhandlungen binnen drei Wochen glücklich abgeschlossen sein werden. In den letzten 24 Stunden habe Rußland gezeigt, daß die Vorschläge der Türkei in Petersburg einen guten Eindruck gemacht hätten. Das sei ein verhältnismäßig günstiges Sympton für baldigen Frieden. Dr. Danew, der Präsident der Sobranje, hatte gestern eine Unterredung mit dem russischen Gesandten über die Friedensfrage. Der Korrespondent der „Daily Mail" erfährt dazu, daß sich Danew nach dem bulgarischen Hauptquartier begeben wird, um mit dem Oberkommando der bulgarischen Armee über die Grenzfrage noch weiter zu verhandeln.

Die Verschwörung in Konstantinopel.

* **Konstantinopel**, 2. März. (W. B.) Die Regierung soll die Ueberzeugung gewonnen haben, daß Lutfi, der Sekretär des Prinzen Sabah Eddin, das Haupt der Verschwörung war. Die Kundgebung sollte nach dem Fall von Adrianopel und der Einnahme Gallipolis durch die Bulgaren stattfinden. Der frühere Militärkommandant von Konstantinopel, Oberstleutnant Sawfet, der frühere Polizeipräfekt Oberstleutnant Rassif, und das ehemalige Mitglied des Kriegsgerichts, Hauptmann Rudret, die alle entflohen sind, wurden durch eine Haussuchung beim Prinzen Sabah bloßgestellt. Am Tage nach der Haussuchung forderte der russische Botschafter auf der Pforte, daß der ganzen Zivilbevölkerung Adrianopels gestattet werde, die Stadt zu verlassen. Wie es heißt, machte er auch einige Vorschläge, die den Friedensschluß erleichtern sollen.

Das freie und unabhängige Albanien.

* **Triest**, 2. März. In der Vormittagssitzung des zweiten albanischen Kongreßtages verlas der Vorsitzende folgendes Telegramm des italienischen Ministers des Aeußern: „Ich danke Ihnen herzlich und bitte Sie, Ihren Landsleuten für die mir ausgedrückten Gefühle die aufrichtigsten Wünsche für die Freiheit und das Gedeihen Albaniens übermitteln zu wollen. Hierauf wurden noch andere aus verschiedenen auswärtigen Kolonien eingelaufene Begrüßungstelegramme verlesen. Nachdem mehrere Redner gesprochen hatten, hielt schließlich der Bostoner orthodoxe Geistliche Fen Noli eine Ansprache, in der er zunächst die sympathische Aufnahme hervorhob, welche der Kampf der Albanesen um die Selbständigkeit in der zivilisierten Welt gefunden habe. „Als wir vor Jahrhunderten gegen die türkischen Bedrücker in den Kampf zogen, wurde uns in Rom und von dem König von Ungarn eine Stütze zuteil, und heute finden wir einen solchen Förderer für unsere Interessen in Kaiser Franz Josef, mit dessen und Italiens Hilfe aus Albanien das werden soll, was es vor dem Fall unter dem türkischen Joch war: ein freies und unabhängiges Land. Der Redner trat schließlich dafür ein, daß auch Skutari und Janina dem selbständigen Albanien einverleibt werden müßten, da diese beiden Städte zur Lebensfähigkeit Albaniens unbedingt notwendig seien.

Der Dreibund.

w. **Berlin**, 2. März. Die „Nordd. Allg. Ztg." beglückwünscht den italienischen Minister des Aeußern di San Giuliano zu seinen jüngsten Ausführungen in der Kammer, denen sie eine programmatische Tragweite beimißt und schreibt: Aus den Worten des italienischen Staatsmannes ergibt sich mit aller Deutlichkeit, daß Italien an dem nunmehr hergestellten Gleichgewicht im Mittelmeer Genüge findet, daß es aber anderseits Anspruch erhebt und durchzusetzen entschlossen ist, ohne seine Mitwirkung keinerlei erhebliche territoriale Verschiebungen im Mittelmeer geschehen zu lassen. Mit erfreulicher Entschiedenheit betonte der Minister die Uebereinstimmung, die

MARCHIVUM

auch in diesem Punkte zwischen Italien und seinen Verbündeten besteht, eine Uebereinstimmung, für welche die vorbehaltlose Klarstellung des Interesses Oesterreichs und Italiens an dem Gleichgewicht in der Adria eine sichere Grundlage abgibt. Der leitende Gedanke des Dreibundes, der auf Wahrung der Lebensinteressen der drei verbündeten Mächte ohne jede Angriffsabsicht gegen andere Staaten abzielt, hat auch hier seine fruchtbringende Wirkung dargetan. Auf dieser Eigenart des Bündnisses beruht die wachsende Wertschätzung bei den in ihm vereinigten Nationen, die durch die Erkenntnis gefördert wird, daß das Bündnis die Pflege freundschaftlicher Beziehungen zu den anderen Mächten nicht ausschließt.

*

⊙ London, 3. März. (Von uns. Lond. Bur.) Der „Daily Mail" wird aus Gallipoli gedrahtet, daß Scheftet Pascha amtsmüde sei, und den türkischen Botschafter in Wien gebeten habe, den Posten für ihn zu übernehmen. Der Botschafter habe sich aber geweigert, dies zu tun.

Konstantinopel, 2. März. Das nach Gallipoli entsandte 10. Armeekorps scheint vollständig oder zum größten Teil zurücktransportiert worden zu sein. Zehn Bosporusdampfer haben Truppen in San Stefano ausgeschifft, andere Truppen wurden hier gelandet. Die Regierung beabsichtigt die Offiziere, denen Schuld an den Niederlagen bei Kirkkilisse und Lüle Burgas beigemessen wird, vor ein Kriegsgericht zu stellen. Es heißt, auch der Kommandeur der Ostarmee Abdullah Pascha und der Kommandeur der Kavallerie, der Prinz Aziz Pascha würden sich zu verantworten haben. Der heutige Ministerrat wird sich mit dieser Angelegenheit beschäftigen.

Belgrad, 2. März. Das „Amtsblatt" veröffentlicht eine Verordnung des Finanzministers, wonach die zollfreie Einfuhr von Mehl nach Serbien bis auf weiteres gestattet wird.

Die Heeresvorlage.

Die einmaligen Kosten der Heeresvorlage.

Die einmaligen Kosten der Heeresvorlage, die nach Absicht der Regierung noch vor Pfingsten verabschiedet werden soll, sollen, wie mitgeteilt durch eine einmalige Abgabe von Vermögen gedeckt werden. Es handelt sich um eine Milliarde und mehr, die durch einen festen Griff in die größeren Vermögen hereingebracht werden soll. Es werden große Opfer gefordert. Die Erinnerung an die schweren Zeiten, die Preußen-Deutschland vor hundert Jahren durchmachte, legt es ja nahe, an den Opfersinn der Allgemeinheit zu appellieren in einem Augenblick, wo der politische Horizont ringsum von Gewitterwolken verfinstert ist. An sehr hoher Stelle soll die Aeußerung gefallen sein: „1813 war ein Opferjahr. Lassen wir es 1913 für jedermann auch sein, denn die Zeiten sind heute kaum weniger ernst als vor hundert Jahren."

Diesem Appell an alle entspricht es denn auch daß, wie mitgeteilt wird, die Fürsten sich freiwillig bereit erklärt haben, hier auf ihr Recht der Steuerfreiheit zu verzichten und den ihrem Vermögen entsprechenden Anteil der Schatzung zu zahlen. Welche Aussicht der großartige Plan hat, darüber wird man gut tun, sein Urteil zurückzutun, bis das Reichsschatzamt nähere Mitteilungen über die Einzelheiten der Vorlage und ihre Begründung macht.

Die Parteien nehmen zumeist schon Stellung zu dem Plan. Das Zentrum scheint bereit zu sein, zuzustimmen. So schreibt die „Köln. Volksztg.":

Der Gedanke, die Vermögen — es handelt [illegible] — in dieser Weise einmalig zu den außerordentlichen Opfern dieses Jahres heranzuziehen, erscheint uns als ein gangbarer Ausweg in einer ungewöhnlich schwierigen Situation. Da die Abgabe nur einmal erhoben werden soll, verträgt sie sich auch eher mit den Steuersystemen der Einzelstaaten, als eine bleibende Steuer.

Nach einer von uns am Samstag gebrachten Nachricht sollen die Vermögen bis zu 50 000 Mark frei bleiben. Trotzdem findet der Vorschlag nicht den Beifall des „Vorwärts". Er wendet sich nicht nur gegen die Heeresvorlage überhaupt, sondern auch gegen die Art der Aufbringung der einmaligen Kosten und schreibt:

Was die „Nordd. Allg. Ztg." über die Deckungsvorlage sagt, ist recht dürftig. Ueber die neuen Steuern erfährt man nichts. Nur daß die einmalige Ausgabe durch eine Vermögensabgabe aufgebracht werden soll, wird angedeutet. Nach der „Milit.-polit. Korr." soll an eine einmalige prozentuale Vermögensabgabe gedacht sein, wobei die Vermögen von 30 000 bis 50 000 frei bleiben würden. Auch die Fürsten, die ja sonst keine Steuern zahlen, sollen diesmal zu dem „Opfer" herangezogen werden. Wir sind allerdings der Meinung, daß selbst wenn dieser Plan sich verwirklichte, die Besitzenden damit ihre Pflicht nur ganz ungenügend erfüllt hätten. Die englische Erbschaftssteuer allein bringt jährlich etwa eine halbe Milliarde. Da wollen sich die Besitzenden in Deutschland einschließlich der Fürsten von ihrer regelmäßigen Steuerpflicht loskaufen mit einem Betrag, der etwa einer jährlichen Zahlung von 40—50 Millionen entsprechen würde?! Und damit soll wohl für die kommenden indirekten Steuern Stimmung gemacht werden?

150 Millionen Mark dauernde Mehrausgaben.

Entgegen den übertriebenen Gerüchten, die von verschiedenen Seiten geflissentlich verbreitet werden, kann die „Tägl. Rundschau" auf Grund des Ausspruches einer maßgebenden Stelle versichern, daß die jährliche dauernde Mehrbelastung, die durch die neue Heeresvorlage verursacht wird, 150 Millionen Mark nicht übersteigt. Die einmaligen Ausgaben sind allerdings wesentlich höher, reichen aber bestimmt nicht an jene drei- und vierstelligen Millionenziffern heran, die in der Presse auftauchen. Die neue Heeresvorlage ist am Donnerstag dem Reichsschatzamt zugegangen, und es wird sich erst nach Beendigung der Verhandlungen zwischen den beiden Ressorts die Höhe der einmaligen Ausgaben ergeben.

Was nun den Inhalt der Militärvorlage betrifft aus dem wir einen erheblichen Teil schon veröffentlicht haben, so ist heute nur noch ergänzend zu berichten, daß sechs neue Kavallerie-Regimenter angefordert werden, von denen zwei Regimenter zur 16. Division nach Trier bestimmt sind. Die bayerische Kavallerie wird ebenfalls eine Vermehrung erfahren, indem die Chevauleger-Regimenter 4, 5, 7, 8 die fünften Eskadrons bekommen sollen.

Die Lage des Trains zwingt uns, umfangreiche Formationsvermehrungen vorzunehmen, um auch diese Waffe in die Lage zu versetzen, im Mobilisierungsfalle ihrer Aufgabe gerecht zu werden.

Ein ganz erheblicher Teil der einmaligen Ausgaben entfällt auf die fortifikatorische Verstärkung unserer Ostfront. Die Verstärkung unseres Grenzschutzes nach dem Osten hat sich nicht durch die Veränderung der politischen Lage als notwendig erwiesen, sondern findet ihren Grund auch in rein militärischen Maßnahmen der russischen Kriegsverwaltung, die in jüngster Zeit eine ganz enorme Vermehrung ihrer schweren Belagerungsartillerie durch Bestellungen bei Schneider-Creuzot vorgenommen hat.

Als Gegenzug gegen das französische Cadre-Gesetz plant die Heeresverwaltung die Bereitstellung genügend aktiver Offiziere für die Reserveformationen. Die neue Heeresvorlage sucht dieses Ziel in der Weise zu erreichen, daß sie die schon bestehenden Einrichtungen weiter ausbaut, d. h. die Zahl der Stellen der zu den Städten kommandierten Offiziere ausreichend vermehrt.

*

Heeresvermehrung in Oesterreich-Ungarn.

* Wien, 1. März. Der „Zeit" zufolge soll in nicht ferner Zeit eine abermalige Erhöhung des Rekruten-Kontingents für das gemeinsame Heer durchgeführt werden, da das im neuen Wehrgesetz festgesetzte Kontingent auch in seiner Höchstziffer von 159 500 Mann unzureichend ist, um alle Standessanierungen, besonders aber die infolge der Ausgestaltung der Armee unbedingt notwendigen Neuaufstellungen durchführen zu können. Von militärischer Seite wird in dem Blatte diese Kontingentserhöhung vor allen begründet mit der Notwendigkeit, die Armee infolge der territorialen Aenderungen am Balkan und der fortgesetzten Rüstungen in den fremden Militärstaaten schon im Frieden auf ein bedeutend höheres Stärkeverhältnis zu bringen, sowohl durch Erhöhung der Kompagniestände, die heute erst 92 Mann zählen, als auch durch Neuaufstellungen. Der Mehrbedarf wird auf 25 000 bis 30 000 Mann angegeben, so daß sich eine Kontingentsziffer von 185 000 bis 190 000 ergeben würde.

Die französische Heeresvorlage.

Paris, 2. März. Zur Frage der französischen Heeresvermehrung schreibt der ehemal. Minister des Äußern Hanotaux im „Figaro": Alle Maßnahmen, welche man von der Regierung verlangt, zielen darauf ab, aus der französischen Armee, soweit als möglich eine Berufsarmee zu machen. Jede Abänderung des gegenwärtigen Rekrutierungsgesetzes, welche von der Regierung in diesem Sinne vorgeschlagen werden wird, wird gewiß vom Parlament in dem Bewußtsein seiner nationalen und geschichtlichen Verantwortlichkeit erörtert werden. Frankreich entscheidet vielleicht für Jahrhunderte über seine Existenz. Was liegt angesichts solcher Konsequenzen daran, ob dieser oder jener Deputierte gewählt wird oder nicht?

Paris, 2. März. Nach der „France Militaire" würde die Wiedereinführung der allgemeinen dreijährigen Militärdienstzeit einen Friedensbestand von 660 000—680 000 Mann ergeben. Diese Heeresvermehrung würde eine sofortige Ausgabe von 50 Millionen Francs und außerdem eine Erhöhung der Jahresausgaben des Kriegsministeriums um 100 Millionen zur Folge haben.

Badische Politik.

Zur politischen Lage in Baden.

Die „Bad. Natl. Korresp." schreibt im Auftrage der nationalliberalen Parteileitung:

Die Altnationalliberale Reichs-Korrespondenz bringt in ihrer letzten Nummer eine Zuschrift aus Baden über die gegenwärtige politische Lage zum Abdruck. Es wäre müßig zu sagen, welcher Tendenz der Artikler zuneigt; wir wollen uns daher mit ihm auch nicht weiter in Erörterungen einlassen. An die Ausführungen ihres Badener Mitarbeiters knüpft nun die Redaktion der A. N. N. N. eigene Betrachtungen, die in einer bei uns Nationalliberalen bisher nicht üblichen Sprache Kritik an unserer Parteileitung übte. Es hieße den Herren von der A. N. N. N., die von den Verhältnissen in unserem Badener Lande aber auch nicht die allergeringste Ahnung haben, zuviel Ehre antun, wollten wir ihre Auslassungen widerlegen. Wir stellen fest, daß sich die Redaktion der A. N. N. N. ein abfälliges Urteil über unsere Parteileitung erlaubt, ohne sich dabei auf eine genaue Kenntnis der Verhältnisse und der Vorgänge in unserem Lande stützen zu können. Wir verbitten es uns ein für allemal, auf Grund oberflächlicher und unzureichender Informationen so schroff behandelt zu werden.

Aus Stadt und Land.

* Mannheim, 3. März 1913.

Braucht der moderne Mensch Religion und braucht er eine Kirche?

(Zum Vortrag Traubs über dieses Thema.)

Das leidenschaftliche Nein auf diese Frage kann, so wird uns geschrieben, nur noch einer überhören, der fern vom modernen Leben daheim ist. Gerade die jüngste Vergangenheit zeigt uns, wie dieses Nein von der Organisation zur Agitation geschritten. Wer kann da noch im Zweifel sein, daß ein Kampf um die Religion begonnen hat, so ernst und bedeutungsvoll, wie je in den ganzen Zeiten der Vergangenheit. Siegesbewußt künden die Religionsgegner: das sei ihr letzter Kampf, während ihre höchsten Hüter einen Kampf um Ordnung, Recht und Macht, aber nicht um Freiheit, Glauben und Gewissen als ihre Aufgabe zu betrachten scheinen. Die auf das Aeußere sehen, reden von einem Streit der Parteien. Wer wirklich um die Sache weiß, der ist sich darüberklar, daß die Frage nach der Religion kein Privatsport einiger Gemütsmenschen, sondern ein Kulturproblem des modernen Lebens von zentraler Bedeutung, eine Existenzfrage des modernen Menschen ist.

Angesichts dieser Lage der Dinge bedeutet der Name Traub ein Programm. Sein Vortrag darf daher auf allgemeines Interesse rechnen. Traub ist der letzte Märtyrer der deutschen Religion, würdig seiner zahlreichen Vorgänger, die die Geistesgeschichte unserer Nation zieren, ein Führer für Viele, denen die deutsche Reformation nicht der Abschluß, sondern der Anfang einer Befreiung unseres gesamten nationalen Lebens von allen seinem Wesen fremden Gewalten ist. Mit dem angeborenen Individualismus seiner schwäbischen Heimat hat Traub den Kampf um die Befreiung der Religion und der Kirche von allen veralteten Denkformen und Lebensordnungen vergangener Zeiten geführt — in dem zur Uniformierung neigenden Norden. In Preußen, der Vormacht des Protestantismus, hat der Fall Traub die evangelische Landeskirche als „Vormacht des juvenalen Bureaukratismus" gezeigt. Sie ist damit der Tradition aus den Zeiten der Verfolgung des Protestantenvereins treu geblieben. Das erste Jahrzehnt nach der Reichsgründung weist eine Liste von mehr als zwanzig Märtyrern dieser Kirchenregierungsmethode auf. Auch ein Mannheimer Stadtvikar war darunter, dem das Konsistorium in Hannover „die Eigenschaft kanonischer Rechtgläubigkeit und der Anstellungsfähigkeit" aberkannte.

Baden und vor allem unser Mannheim sind in jenen Zeiten ein Hort protestantischer Freiheit gewesen und immer noch geblieben — sicherlich nicht zum Schaden der Andersgesinnten. Die Erinnerung an eine große Vergangenheit ziemt nur einem Geschlecht, das (im Sinne Goethes) den Forderungen des Tages lebt. Für sie das Auge zu schärfen und den Willen zu wecken, ist der wortgewaltige Dortmunder Prediger, dessen Kanzel nun die deutsche Erde ist, der Berufenste einer. Wir wünschen ihm, daß er von Mannheim mit dem Eindruck heimkehren kann, daß hier die Zahl derer, welche der Religion und der Kirche ihre Freiheit erhalten wollen, noch so groß und so schwerwiegend ist, wie vor dierzig Jahren, in den Lenzestagen nationalen Aufschwungs, zu Zeiten Schenkels und Schellenbergs.

Feuilleton.

Gr. Bad. Hof- und National-Theater in Mannheim.

Frank Wedekind „Musik".

Die einen loben und bewundern ihn, die anderen mißachten ihn oder lehnen ihn doch höflich, kühl ab. Der Streit um Wedekind gehört zu den charakteristischen Zügen dieser geistig vielströmigen und zerrissenen Zeit, zu den charakteristischen und unerfreulichen. Haben wir erst wieder mehr Besonnenheit, Gesundheit, Einheit gewinnen gelernt, dann werden wir uns erstaunt und — beschämt an die Köpfe fassen: Daß uns ein Kobold so narren konnte . . . .

Unlängst kam mir eine Schrift über Wedekind in die Hände, ein schwelgender Dithyrambus über den Künstler und Menschen. Wenn Wedekind sich außer sich setzen könnte, müßte er ein diabolisches Vergnügen darüber empfinden, daß er einen deutschen Literaten dermaßen äffen und hinters Licht führen konnte. Der kniet vor Wedekind wie vor dem neuen Gotte und Heiland, dem ist Wedekind der neue Menschheitsnimbus, die Erfüllung der Zeiten. „Was Goethe einst ersehnte, als er die Gestalt seines Euphorion, des Sohnes von Faust und Helena, schuf, die Vereinigung von Klassik und Romantik, das scheint mir in der Gestalt Wedekinds zur Wirklichkeit geworden". Man möchte schallend auflachen wenn man nicht eigentlich weinen sollte über solche Verirrung des Urteils.

Und es ist schlimm, daß dieser wunderliche Prophet nicht ein einzelner Verstiegener ist, sondern zahlreiche Mit- und Nachbeter hat. Es ist schlimm, weil es beweist, daß die Zeit krank ist und aus den Fugen. Ihrer Zerrissenheit, ihrer Zerfahrenheit, ihrer Widersprüche ist Wedekind ein lauter und lärmender Ausdruck geworden, in ihm sammelte sich die Fahrigkeit, die unschöne Frechheit, das haltlose Taumeln zwischen Zynismus und göttlicher Sehnsucht dieses von der Ruhelosigkeit moderner Großstadtkultur verstörten und entkräfteten Geschlechtes. Er stellt in sich dar die Bewältigung des Menschen durch die Verworrenheit und Ziellosigkeit, durch die chaotische geistige Vielströmigkeit der neuen Großstadt — diese gedacht als geistiger Brennpunkt des Lebens. Und darum bejaben ihn so viele, weil sie in ihm ihren unseligen Taumelzustand bejaht finden. Aber es muß umgekehrt kommen, wenn wir uns nicht selbst verlieren und zerstören wollen. Es muß kommen die Bewältigung der diffusen Riesenkräfte, der zahllosen und ziellosen Energien der Großstadt durch den Menschen. Freilich wird das nicht der Wedekind'sche Mensch sein, der Mensch, der sich selbst nicht kennt, der in tausend Widersprüchen dahintaumelt, der zwischen Hohn und romantischen Utopien seine Heimstätte baut, es wird nicht dieser unechte Mensch sein, es wird der echte Mensch sein, der gesunde, starke, klare, gesammelte. Der wird sich nicht schleifen lassen von den wirbelnden und strudelnden Kräften und Sehnsüchten dieser Zeit — bald in den Abgrund sinnlicher Monomanie, bald auf die kahlen und eisigen Gipfel, wo er „die Wiedervereinigung von Heiligkeit und Schönheit als göttliches Idol gläubiger Andacht" frostig zusammenphantasiert. Der wird herrschen, lenken, zielstrebig sammeln und auferbauen, das Chaos ordnen und es nicht noch chaotischer machen, wie Frank Wedekind, der in lauter Paradoxien ertrinkende Unselige und Unheimliche, der heute behauptet ein Moralist zu sein, der alles bluternst nimmt und morgen uns mit einer wüsten und ganz ungriechischen Adoration des Sinnengenusses quält. Ist aber einmal dieses Chaos geordnet, beherrscht von dem starken, gesunden, klaren Menschen, auf den wir hoffen, in dem Geist und Kraft triumphieren über den wüsten Wellenschlag der geistigen Großstadt, dann wird man Wedekind zu den Toten werfen — wenigstens als Künder eines neuen Menschentypus; man wird dan in ihm sehen nur das photographisch getreue Abbild eines ungesunden, verworrenen Übergangsmenschen, von dem wir frei und ledig werden müssen, wen wir wirklich wieder Goethesche Gipfel erklimmen wollen. Dann werden wir auch erkennen, daß dieser Wedekindsche Übergangsmensch, dieser vom Chaos der geistigen Großstadt bewältigte Mensch Wedekind auch nicht irgendwie ein großes und reines, zukunftweisendes, über die Gegenwart hinausleuchtendes Kunstwerk geschaffen hat. Wie sollte der es auch schaffen können, der nur von den Wogen auf- und niedergetrieben wird und nicht als Steuermann von stählernen Muskeln und ruhigem Blick das Schiff hinaus- und hindurchlenkt?..

*

Das Sittengemälde „Musik" stammt aus dem Jahre 1908. Es gehört also dem reifen Wedekind, der 1864 das Licht der Welt erblickte. Man wird nicht finden, daß der reife Mann in diesem Bühnenwerke reife Kunst gegeben habe. Es ist wohl unreifer als jugendliche Werke dieses Irrgeistes. Man erweist ihm daher kaum einen Dienst, wenn man ihn mit diesem Werke zuerst zu Worte kommen läßt. Wir sehen dabei gänzlich von der äußersten Geschmacklosigkeit der Stoffwahl, von der Roheit ab, mit der dieser „Moralist, der alles so blutig ernst nimmt", von den „Eingeweiden des Weibes" spricht und halten uns nur an das Künstlerische, das Dramatische. Da stoßen wir auf die erschreckendste Leere und Flachheit der Psychologie und der künstlerischen Formgebung. Wedekind gibt garnichts, aber auch garnichts. Es ist ein höchst sensationelles,

MARCHIVUM

Sommertagszüge.

„Strieh! strah! stroh! Der Summerdag ist do!" schallte es gestern nachmittag tausendstimmig durch Mannheims und Ludwigshafens Straßen. Es ist immer anzuerkennen, wenn Pfälzer Eigenart gepflegt und hochgehalten wird. Deshalb gebührt auch den Veranstaltern der gestrigen Sommertagszüge wärmster Dank. Die Witterung ließ sich nicht gerade zum besten an. Die Frühlingssonne, die am Vormittag so warm schien, hielt sich gerade während des größten Zuges, den die Große Karnevalgesellschaft Neckarvorstadt veranstaltete, ziemlich versteckt. Dazu pfiff der Wind kalt und bissig durch die Straßen. Trotzdem war die Beteiligung an den Zügen sehr stark, eine Tatsache, die dazu Veranlassung geben wird, die schöne, echt pfälzische Volkssitte, am Sonntag Lätare durch die Jugend den Frühling einholen und den Winter verabschieden zu lassen, auch in Zukunft lebendig zu erhalten. Ueber die Züge liegen uns folgende Berichte vor:

Durch die Straßen der Neckarstadt und der Altstadt bewegte sich gestern der

Sommertagszug der Großen Karnevalgesellschaft Neckarstadt.

In dem langgedehnten Zug, der aus tausenden Kindern bestand, marschierten 4 Musikkapellen, die fröhliche Frühlingslieder spielten, deren Weisen die Kleinen jubelnd mitsangen. Weiter nahmen an dem Zug 3 Wagen teil. Auf dem einen thronte, von weißgekleideten Mädchen umgeben, die Rosenkönigin, während der letzte Wagen im Zuge den scheidenden Winter darstellte. Der fidel dreinschauende Schneemann war schon völlig reisefertig und rief den Mannemern noch den letzten Scheidegruß zu. Es war ein frohbewegtes Bild, das sich den vielen Zuschauern durch die ungezählten frohen Kinder bot, die in unverfälschtem Mannemerisch ihr „Strieh, strah, froh" jubelten. Leider zerriß der Straßenbahnverkehr den Zug in mehrere Teile. An die Ordnungspersonen wurden nicht geringe Anforderungen gestellt. Der Weg führte nach Passieren einiger Straßen der Neckarstadt durch Breitestraße und Planken um den Friedrichsplatz zum Rosengarten, wo die Auflösung erfolgte. Es ist der Großen Karnevalgesellschaft Neckarstadt gelungen, die schwierige Aufgabe der Arrangierung des Sommertagszuges aufs beste zu lösen, wofür ihr warmer Dank gebührt. Die Veranstaltung hat tausenden von Kindern große Freude bereitet. d.

Der Sommertagszug im Jungbusch

übertraf bei weitem die Erwartungen. In gemeinsinniger Weise hatten die Bürger und Anwohner im Jungbusch mit den Herren Jacob Weber, Friseur, Alois Krumm, Bäckermeister, B. Layer, Kaufmann, J. Seidenstricker, Kaufmann etc. an der Spitze Beiträge gestiftet, so daß es möglich war, auch für die Kinder im Jungbusch einen Sommertagszug zu veranstalten. Kurz nach 1 Uhr setzte sich der Zug in der Hafenstraße in Bewegung. Zwei Reiter in Frack und Zylinder eröffneten den Zug. Dann folgte eine Musikkapelle, die flott ihre Frühlingslieder schmetterte. Hinter der Musik gingen Sommer und Winter in mächtigen Puppen. Dann kamen Schnitter und Schnitterinnen mit Sense und Sichel, Gärtner und Gärtnerinnen mit Spaten und Rechen. Diesen folgten die Zugsteilnehmer mit weit über tausend Kindern. Ungefähr in der Mitte des Zuges kamen wieder 2 Reiter und eine Musikkapelle. Den Schluß bildeten wieder Reiter. Die Kinder aller Stände waren vertreten. Der Zug bewegte sich fast durch sämtliche Straßen im Jungbusch. Es wäre zu begrüßen, wenn auch für die Zukunft sich die Spender den Dank der Kinder für einen Sommertagszug erwerben würden. V

In Ludwigshafen

bestrahlte heller Sonnenschein um die Mittagszeit die endlosen Züge, die vom Karnevalverein „Rheinschanze", vom Karneval-Verein „Rheinschnoken" und der „Narrhalla zu Eulenburg" in Friesenheim veranstaltet wurden. Besonders stark war die Beteiligung von seiten der Kinder an dem Festzug der „Rheinschanze". Nach einer oberflächlichen Schätzung wird die Zahl der Teilnehmer auf zirka 2—2000 geschätzt. Auch dem Appell an die Eltern von seiten der „Rheinschanze" und der der „Narrhalla zu Eulenburg" im Stadtteil Friesenheim, ihren Lieblingen 10 Pfg. zur teilweisen Deckung der Unkosten mitzugeben, war eifrig Folge geleistet worden und so sind die Vereine sicherlich auf ihre Rechnung gekommen. Der Zug des Karneval-Vereins „Rheinschanze" wurde auch dieses Jahr wieder von reitenden Herolden eröffnet. Einige hübsche Gruppen mit dem Festwagen der Blumenkönigin verschönerten ganz die bunte Riesenkette. Mehrere Musikkapellen begleiteten wieder wie alljährlich den Zug und lieferten die Begleitung zu dem fröhlichen Gesang der Kinder. Der Zug bewegte sich durch verschiedene Straße der südlichen und nördlichen Stadt. — Der Sommertagszug der Kolonie der Badischen Anilin- und Sodafabrik war äußerst hübsch arrangiert. Von gutem Geschmack zeugte der Gruppenwagen der Blumenkönigin.

Sommertagszug in Seckenheim.

G. Seckenheim, 2. März. Wie alljährlich bewegte sich auch gestern nachmittag ein stattlicher Sommertagszug durch die Straßen unseres Ortes. Viele Hunderte von Kindern nahmen daran teil, freudig ihre bunten Stecken schwingend. Weithin erschallten die bekannten Frühlingslieder, die von der Seckenheimer Musikkapelle begleitet wurden. Im Zuge befanden sich die beiden Typen Sommer und Winter. Das Gros des Zuges bildeten reizend geschmückte Wägelchen, aus denen die Kleinsten freudestrahlend herausschauten. Dem Männergesangverein Seckenheim, dem auch in diesem Jahre das Zustandekommen des Sommertagszuges zu verdanken ist und dessen Mitglieder die Aufsicht im Zuge führten, gebührt für die unseren Kleinen und Kleinsten bereitete Freude öffentlicher Dank.

---

* **Die Lebensmittelteuerung im Auslande.** (Mitgeteilt von der Handelskammer.) Von den zuständigen Kaiserl. Generalkonsulaten u. a. in Großbritannien, Niederlande, Belgien, Frankreich, Schweiz, Ungarn, Rußland, Schweden, Dänemark werden Berichte über die Lebensmittelteuerung im Ausland veröffentlicht, die in einem 152 Seiten umfassenden Heft der im Reichsamt des Innern zusammengestellten Berichte über Handel und Industrie enthalten sind. Das Heft kann auf der Handelskammer eingesehen werden.

* **Verein Mannheimer Wein- und Spirituosenhändler E. V.** Nach dem 6. Jahresbericht für 1912 beträgt der Mitgliederbestand 33. Eine ordentliche und eine außerordentliche Mitgliederversammlung haben im Berichtsjahre stattgefunden. Eine schwarze Liste mit 29 Adressen erschien im Sommer. Die Bestrebungen auf Einführung eines paritätischen Arbeitsnachweises haben insofern einen Fortschritt gemacht, als ein Regulativ für einen solchen ausgearbeitet wurde, dem die Käufer einen Entwurf gegenüberstellten. Die Verhandlungen über eine Verständigung sind jetzt im Gange. Das Festhalten an Mindestverkaufspreisen im Weinhandel hat den Vorstand fortgesetzt beschäftigt, ohne daß besondere Maßnahmen bis zum Herbste zu treffen gewesen wären. Erst die billigeren 1912er haben einen Beschluß der Mitgliederversammlung vom 30. September nötig gemacht, welche der Lage durchaus angepaßt war. Auf dem Gebiete lokaler Betätigung hatte der Verein zu verzeichnen: Anschluß an den Protest der südwestdeutschen Vereinigung des Wein- und Traubenimports gegen die der Bundesratsverordnung zuwiderlaufende Verfügung des hiesigen Stadtrats, wonach Private bei Bezug ausländischen Weines nur 3 M. Untersuchungskosten zu zahlen hätten. Diese Verfügung wurde wieder aufgehoben. Eine Eingabe an die städtische Weineinkaufskommission, daß nur Mannheimer Weinhändler und Agenten zur Einlieferung von Proben zugelassen werden sollen. Diesem Gesuche wurde auch entsprochen. Die im Berichtsjahre wiederholten Bemühungen der Spirituszentrale, mit dem Verbande deutscher Spirituss- und Spirituoseninteressenten zu einer Konvention zu gelangen, konnte den Beifall des Vereins nicht erringen. An dieser Stelle sei auch auf die Verhandlungen in der Mitgliederversammlung vom 29. April hingewiesen, die sich mit dem Gesetzentwurf betr. Beseitigung des Branntweinkontingents beschäftigte und zur einstimmigen Annahme einer Resolution führte, in welcher der Verein auch die Abschaffung der Bestimmungen über Durchschnittsbrand und Vergällungspflicht verlangte und sich gegen Einführung des Grobmierungszwanges wandte. Die Mehrheit der Sonderkommission der Handelskammer vereinigte sich auf diesen Standpunkt; ein einheitlicher Beschluß konnte aber nicht zustande kommen, weil in ihr auch ein Vertreter des Spiritus erzeugenden Gewerbes mitarbeitete. Der Verkehr mit der Handelskammer für den Kreis Mannheim war auch im Berichtsjahre wieder recht lebhaft. Auf die Rundfrage über Einführung der ungeteilten englischen Arbeitszeit erwiderte der Verein, daß die besonderen Verhältnisse seiner Branchen, namentlich im lokalen Geschäftsverkehr, eine andere Einteilung als die bisherige schwierig machten. Sollte die angeteilte Arbeitszeit jedoch allgemein durchgeführt werden, wobei für das Beispiel der Güter-, Post- und Schulverwaltung besonderes Interesse böte, so hätte man nichts einzuwenden. In der von dem Spiritushandel schon oft beklagten, immer wieder vorkommenden Beschädigung von Korbflaschen während des Bahntransports, für welche nur in den seltensten Fällen eine Ersatzpflicht des Transporteurs nachzuweisen ist, hat der Verein in einem Antrage an die Handelskammer ersucht, den Bahnverwaltungen eine häufigere Erinnerung ihres Personals über sorgfältigere Behandlung dieser Packungen nahezulegen. Die Eisenbahndirektionen in Karlsruhe, Ludwigshafen, Mainz und Stuttgart, die besonders in Betracht kommen, haben bereitwilligst ihr Entgegenkommen zugesagt. Der Bund südwestdeutscher Weinhändlervereine umfaßt jetzt 34 Vereine, die sich auf das gesamte Weinbau- und Weinhandelsgebiet Südwestdeutschlands verteilen.

Großer liberaler Bierabend.

Es war vor 6 Jahren, als der um die jungliberale und volksbildnerische Sache in hiesiger Stadt so verdiente Herr Hauptlehrer Knodel die großen liberalen Bierabende ins Leben rief. Der erste Versuch — im Ballhaus war's — gelang ausgezeichnet und es wurde zu einem Bedürfnis, sie jedes Jahr abzuhalten. Schon seit langem freute man sich in jungliberalen und nationalen Kreisen auf diesen Abend, der durch die beiden Vorsitzenden, Herr Hauptlehrer L. Haas und Herr Rechtsanwalt D. Bachert, in unermüdlicher Arbeit so vorbereitet wurde, daß er einen glänzenden Verlauf nahm und die Teilnehmer heitere und fröhliche Stunden verlebten. Wie bei jedem liberalen Bierabend des Jungliberalen Vereins, so war auch am Samstag abend ein anmutiger Damenflor erschienen, der den Abend verschönte, ihm ein festliches Gepräge verlieh und die jungliberalen Herzen höher schlagen ließ. Ferner waren — wie jedes Jahr — erschienen Vertreter des Nationalliberalen Vereins und des liberalen Arbeitervereins. Auch Herr Landtagsabg. Dr. Koch wohnte der Veranstaltung bei. Die im Laufe des Abends gebotenen Darbietungen standen durchweg auf künstlerischem Niveau und gestalteten den Abend zu einem sehr genußreichen und amüsanten, sodaß wir auch an dieser Stelle allen Mitwirkenden unsere Anerkennung für ihre Leistungen aussprechen möchten.

Nach den einleitenden Musikpiecen der Seegerschen Schützenkapelle ergriff der stellvertretende Vorsitzende des jungliberalen Vereins

Herr Rechtsanwalt Dr. Bachert

das Wort zur Begrüßung der Anwesenden, indem er die erschienenen Vertreter der liberalen Vereine, ganz besonders aber den reizenden Damenflor bei dem Jungliberalen Bierabend herzlichst willkommen hieß. Er erinnerte sodann daran, daß die Ereignisse der letzten Zeit, insbesondere auf dem Gebiete der Politik, allen Parteien, die auf liberalen und nationalen Gedanken basieren, einen erfreulichen Aufschwung gebracht haben. So habe man es erlebt, daß viele Hunderte von Personen am vorletzten Samstag, als der Parteichef Bassermann sprach, wegen Platzmangels wieder umkehren mußten. Man dürfe wohl annehmen, daß die Worte Bassermanns auf fruchtbaren Boden gefallen sind, und viele unserer Mitbürger aus der politischen Gleichgültigkeit aufgerüttelt und aufgeweckt hat. Der Jungliberale Verein gibt sich der Hoffnung hin, daß alle Erschienenen einige frohe Stunden verleben. Jeder werde etwas finden, was den heutigen Abend als einen besonders genußreichen gestalte. Es dürfe dann auch wohl erwartet werden, daß alle weiterhin frisch und fröhlich mitarbeiten werden an der politischen Tätigkeit der Jungliberalen im Interesse der Partei und zum Wohl des Vaterlandes.

Diese einfachen, in ihrer Herzlichkeit doppelt angenehm empfundenen Ausführungen wurden von den frohgesinnten Menschen, die sich in den Kaisersälen zu dem liberalen Bierabend eingefunden hatten, mit freudigem Beifall aufgenommen, wie sich überhaupt die illustre Korona durch Beifallsfreudigkeit gegenüber den Darbietungen auszeichnete. Nach der Begrüßungsansprache stieg als erster Kantus das Bundeslied. Herr Wolf, Sohn des H. Xylographen Wolf, der schon des öfteren an Unterhaltungsabenden der Partei mitwirkte, trug Rubinsteins Etude mit staunenswerter Technik und künstlerischem Empfinden und als Zugabe Rubinsteins Barcarole vor. Beide Kompositionen des großen Tonmeisters wurden von Herrn Wolf eindrucksvoll und mit rhythmischer Tonreinheit interpretiert.

Die beiden Sängerinnen, Frln. Schroff und Frau Apfler sangen allerliebste Duette von Laszki und zwar „Idyll" und „Der schwatzhafte Fliederstrauch". Die beiden Damen besitzen angenehme und sympathisch klingende Organe, vorzügliche Atemtechnik und gutgeschulte Stimmen, sodaß ihre Duette wie harmonisch abgetönte melodiöse

---

aufregendes äußeres Geschehen, die sehr gräßliche und jammervolle Geschichte einer jungen Musikschülerin, aber ihr Liebesleben, ihr Liebeserleben läßt er uns mit nichten schauen; im mindesten nicht gestaltet er den tiefen, aufwühlenden menschlichen Konflikt, der sich da doch in Wahrheit abspielt. Doch das alles ist ja bekannt genug. Wir haben vier schaurige Szenen, die Ueberschriften tragen wie die Dramen niedrigster Kinokunst (In Nacht und Nebel, Hinter schwedischen Gardinen etc.), wir haben kein Drama, weil wir garnicht ins Innenleben der Menschen hineinschauen, und wir haben eine Summe von echt Wedekindschen Widersprüchen, Unklarheiten und Geschmacklosigkeiten. Es ist sicher ein kapitaler Witz, dieses arme und traurige Opfer des Lebens Klara Hühnerwadel zu nennen (der Mensch unter oder hinter Wedekind-Euphorion wird ihn für höchst albern finden) und es ist sicher sehr geschmackvoll in die letzte schaurige Szene, da Klara am Abgrund des Wahnsinns wandelt, die Mutter mit dem unfreiwilligen Witz hineinplatzen zu lassen: Ich danke Ihnen, Herr Professor, für Alles, was Sie an meiner Tochter getan haben. Die Reizung zu sarkastischem Lachen die Wedekind am Bette eines toten Kindes und vor einer armen sterbenden Seele gefällt, wurde, wenn ich recht beobachtete, denn auch als eine schlimme und widerwärtige Manier empfunden — aber sie ist durchaus Wedekind. Und doch machte „Musik" starken Eindruck. Nicht durch Wedekind, aber durch Marie Fein, die wir nach diesem Abend erst recht mit tiefstem Bedauern scheiden sehen. Sie nahm die dürftige und flache Gestalt der Klara, die Wedekind so gar nicht durchseelt hat, zum Anlaß einer ganz eigenen und ganz elementarischen Menschengestaltung. Es wuchs — Wedekind blieb ganz hinten und ganz weit zurück — vor uns ins Ungeheuere auf der größte menschliche Jammer, die schrecklichste Seelennot; wir hörten das heißeste Weinen, den wahnsinnigsten Jammerlaut, dessen nur menschliche Kreatur fähig ist, und immer wieder sind es neue, tiefere, schneidendere, andersgefärbte Töne des Jammerns, und Leidens, die zu uns dringen, aus einer an Weh und Not und Qual schier unerschöpflichen Menschenbrust. Das war es gerade, was zu staunender Bewunderung hinriß, die Unerschöpftheit und Unerschöpflichkeit dieses Stromes heißesten, wildesten Leidens und Jammerns. Marie Fein gab der Klara größeste, echteste Tragik, man kann fast sagen, die ungeheuerste Tragik, die kaum noch gefühlt und ertragen werden kann. Mit diesem Abend hat sie die Gewißheit gewonnen, eine der großen, tiefen und ganz eigenen Menschengestalterinnen zu werden — und nun scheidet sie von uns! Von den übrigen Darstellern ist wenig zu vermelden. Schmöle und Thila Hummel gaben den Josef Reißner und Frau Else zu blaß und farblos, Reiter, der die Regie führte, hätte sie veranlassen müssen, dem trefflichen Ehepaar einen kräftigen Stich ins Abgeseimte und Infame zu geben, ohne den man den Mechanismus des Geschehens kaum begreift. Kolmar als Lindekuh gab in dem starren, unheimlichen Gesichtsausdruck, in dem Sturz und der plötzlichen Abgerissenheit der Sätze das überaus scharf gesehene Bild eines Monomanen. g.

Mignon.

In schwierigen Zeiten soll man seine Ansprüche nicht zu hoch spannen. Dieser Standpunkt ist gegenwärtig der unzweifelhaft richtige, denn Engagementsfragen müssen nach praktischen Erwägungen beantwortet werden. Wir bedürfen einer Sängerin, die zum 1. September das Fach der Frau Rose Kleinert übernimmt, näher: die dem Koloratursopran zugehörenden Partien der Oper. Da die französische „große" Oper in den Hintergrund gerückt ist, so ist keine Notwendigkeit gegeben, die Fertigkeit im verzierten Gesange, wie sie die Königinnen und Prinzessinnen jener Opern fordern, noch heute zu verlangen. Wir tun also vernünftig daran, uns mit einer mittleren Fertigkeit auf solchem Gebiete zufrieden zu geben. Fräulein Gertrud Runge bringt nun diese aus Weimar mit; mehr nicht. Aber der Mangel an genauer Intonation, an deutlicher Ausprägung, an leichter Verfügung über solche Schwierigkeiten läßt sich durch weiter zu betreibende Studien nachholen. Die Stimme selbst ist nicht so dünn, wie so manche jener hohen Sopране, die zum Koloraturgesange gezüchtet werden, weil man nichts Anderes aus ihnen zu machen weiß; die Stimme des Fräulein Runge hat vielmehr jugendlichen Schmelz und Reiz, ist in guter Lehre gebildet und wird mit Geschmack behandelt. Darstellung und Dialogführung zeigen die Gewohnheiten guter Bühnen, und die Erscheinung, jugendlich-schlank, mittelgroß, angenehm anzuschauen, nimmt für die junge Künstlerin ein. Dem Publikum gefiel der Gast aus Weimar, der die Philine so flott und doch in den Grenzen des feinen französischen Lustspieles hinstellte, sehr wohl.

Mit dem Gastspiele des Herrn Christian Hansen vom Stadttheater Hamburg hat es nun seine besondere Bewandtnis: Niemand kann sagen, für welches Fach dieser Sänger verpflichtet werden soll. Die Rolle des Wilhelm Meister wird vorzugsweise von dem Inhaber des lyrischen Tenorfaches übernommen, und so ist es auch seit Jahren an unserer Bühne üblich gewesen. Zuletzt hat Herr Bartling den Meister gesungen; man müßte also annehmen, daß Herr Hansen demnächst das Fach des Herrn Bartling übernehmen soll! Aber der Vertrag des letzteren läuft bis 1. September 1914; dagegen verläßt uns Herr Rudolf Jung schon mit Ablauf der gegenwärtigen Spielzeit. Wir bedürften mithin eines Tenors, der die Mitte hält zwischen den Herren Günther-Braun und Bartling, mithin einen Ersatz für Herrn Jacques Tecker. Als solcher kann aber unser Hamburger Gast nicht gelten, weil er ein „haut-contre" im französischen Sinne ist. Der Tenor des Herrn Hansen kommt der Frauenstimme sehr nahe; er hat in der Höhe unbegrenzte Möglichkeiten und ist gut ausgebildet. Man muß sich an solche Stimmen gewöhnen, auch ist es wahrscheinlich, daß Herr Hansen, dessen Darstellungsgabe Vorzüglichkeiten kaum entspricht, in Aufgabe des lyrischen Gebietes, — besonders in der italienischen Bel canto-Kunst vermehrte Sympathien erweckt. Der Schlußbeifall klang lau und unentschieden . . .

Herr Lederer brachte das Kunststück fertig, die gestrige Vorstellung ohne Orchesterprobe sicher und glatt durchzuführen, wobei ihn allerdings unser Orchester in vortrefflicher Form unterstützte. Auch Chor und Ballet waren eifrig und tüchtig bemüht, ihre Sache aufs beste auszuführen, und die Vertreter der andern Hauptrollen, Fräulein Freund als Mignon, Herr Kromer als Harfner, gaben ihre Partien mit dem oft gerühmten guten Geschmack in Ton und Vortrag wieder. Die Aufführung bewegte sich natürlich in demselben Rahmen, den schon Herr Gebrath übernommen hat, sie bedarf daher keiner eingehenden Besprechung. Erwähnen wir noch die Herren Volkin, Landory und Marx, die ihre Chargen in gewohnter Weise durchführten, so haben wir, unsere Ansprüche den gegenwärtigen Schwierigkeiten anpassend, über einen angenehm verlaufenen Opernabend zu berichten. Für die Zukunft bleibt allerdings zu wünschen, daß Thomas Mignon einmal von Grund aus neu einstudiert wird! A. Bl.

Konzertchronik.

Viertes Konzert des Philharmonischen Vereins. Selma Kurz.

Der Philharmonische Verein, stets bestrebt, Sterne erster Größe am Kunsthimmel Mannheims erscheinen zu lassen, bot seinen zahlreichen Mitgliedern und Freunden mit dem diesjährigen Schlußkonzert einen Hochgenuß erauisitester Art. War es doch der rührigen Vereins-

MARCHIVUM

Glockentöne erklangen. In Herrn Emig gewann der Verein einen ausgezeichneten Tenoristen, der mühelos die höchsten Töne in den Saal hineinschmetterte und dessen klangvolles Organ überaus biegsam und geschmeidig ist. Er sang Lieder von Schumann: „Wohlauf noch getrunken", von R. Wagners Meistersinger „Am stillen Herd" und aus der Walküre „Winterstürme wichen dem Wonnemond". Herr Seezer jr. blies ein Trompetensolo von Ball: „Lieb mich und die Welt ist mein", in dem er sich als ein Meister auf seinem Instrument erwies.

Eine wertvolle Bereicherung erfuhr das Programm durch die Gesangssolis von Frln. Marie Keller, die Regers „Waldeinsamkeit" und Beckers „Frühlingszeit" in prächtiger Tonschattierung vortrug. Die junge Sängerin verfügt über glänzende Stimmittel, die in allen Lagen gleich schön klangen und von einnehmendem Schmelz sind. Die Dame verleiht ihren Liedern Gehalt und Leben und weiß durch bestrickende Vortragsart die Zuhörer zu fesseln. Herr Hofmusiker Stegmann hatte die Begleitung sämtlicher Solisten am Flügel übernommen und führte seinen Part in virtuoser und anschmiegender Weise und bekannter Meisterschaft durch. Eine angenehme Abwechslung und großen Lacherfolgerfolg erzielte das Theaterstück „Der sechste Sinn", ein einaktiger Schwank von G. v. Moser und Robert Misch. Wenn der Schwank einen so durchschlagenden Erfolg erzielte, so liegt das nicht an dem humorvollen Stück allein, sondern auch an den Mitwirkenden, deren routiniertes Spiel weit über das dilettantenmäßige hinausging. Besonderes Verdienst um die Aufführung dieses Schwankes hatte sich der Vorsitzende, Herr Hauptlehrer L. Haas erworben, der sich zugleich auch als ein ganz vorzüglicher Schauspieler erwies. Dasselbe gilt auch von den übrigen mitwirkenden Personen Frl. Else Walch, Herr R. Bar, Frl. Hilda Schroff, Frl. Emmy Walch und Herr O. Kiechle.

Als zweites gemeinsam gesungenes Lied stieg das deutsche Flaggenlied, worauf

Herr Direktor Müller

die Grüße des Nationalliberalen Vereins überbrachte und ausführte: Gestatten Sie, daß ich im Namen des Vorstandes des Nationalliberalen Vereins meiner Freude Ausdruck gebe über den prächtigen, genußreichen Verlauf des heutigen Abends. Der Jungliberale Verein hat schon seit Jahren die schöne Gepflogenheit, derartige Abende zu veranstalten und er hat jedesmal auf frohe, fröhliche Stunden zurückblicken können. Der Nationalliberale Verein, der in dem Jungliberalen Verein seine Avantgarde erblickt, verfolgt mit großem Interesse und großer Aufmerksamkeit die Bestrebungen des Jungliberalen Vereins. Weiß er doch, daß die Arbeit des Jungliberalen Vereins seine Arbeit ist. Der Junglib. Verein beweist durch diese Abende, daß er neben der ernsten Politik und ernsten Fragen der Allgemeinheit auch den Humor pflegt, und daß beide sich nicht ausschließen. Der Nationallib. Verein kann dem Junglib. Verein nichts besseres wünschen, als eine frohe, freudige und schöne Zukunft. Deshalb ist es ein Stück Egoismus des Nationalliberalen Vereins, wenn er an dem heutigen Abend durch mich seine herzlichsten Grüße übermitteln läßt, und wenn er am heutigen Abend durch mich seine Wünsche kleiden läßt in ein Hoch auf den stets vorwärtsstrebenden Jungliberalen Verein. Möge es diesem Verein, der schon so viel Ersprießliches in der Politik geleistet hat, vergönnt sein, auch weiterhin in den gleichen Bahnen zu wandeln und gleich schöne Erfolge zu erzielen und auch fernerhin solche tüchtige und rüstige Männer an seiner Spitze zu haben, wie die Männer sind, die ihn heute führen. Der Jungliberale Verein und sein hochverdienter Vorstand, sie leben hoch!

Das Hoch auf den Verein rief bei den Teilnehmern ein lebhaftes Echo hervor. Herr Dr. Bachert dankte hierauf allen Mitwirkenden in ebenso herzlichen wie launigen Worten, in denen er u. a. bemerkte, daß mancher Theaterleiter um ein solches Ensemble, das heute abend aufgetreten sei, wirklich froh wäre. Kurz nach 12 Uhr wurde mit dem Tanze begonnen, der Alt und Jung nach ziemlich lange beisammenhielt. Der schöne Abend im Kreise gleichgesinnter Freunde dürfte allen Teilnehmern in steter Erinnerung bleiben.

---

* **Lehrlingsvermittlung der badischen Arbeitsnachweise.** Die badischen Arbeitsnachweise betrachten schon seit Jahren die Lehrlingsvermittlung als eine ihrer wichtigsten Aufgaben. Sie suchen im Zusammenarbeiten mit der Schule und den Organisationen des Handwerks dem Mangel an gewerblichen Lehrlingen zu begegnen und dem Handwerk einen tüchtigen Nachwuchs zuzuführen. Rechtzeitig vor Schulschluß, und zwar gewöhnlich im Dezember, richten die Anstalten an die Schulbehörden das Ersuchen, die an Ostern zur Schulentlassung kommenden Schüler darauf hinzuweisen, wie wichtig für das spätere Fortkommen die Erlernung eines Berufes ist und daß die Arbeitsnachweisanstalten den Lehrstellensuchenden jederzeit Lehrstellen nachweisen können und ihnen bei der Berufswahl gerne mit Rat und Tat an die Hand gehen. Bei dem weiteren Ausbau dieses Vermittlungszweiges rechnen die Arbeitsnachweise auf die tatkräftige Mitwirkung der Handwerkerorganisationen. Diese Mitwirkung sollte insbesondere darin bestehen, daß den Anstalten durch Vermittlung der Organisationen nach Möglichkeit alle offenen Lehrstellen bekannt gegeben werden.

Vereinsnachrichten.

* **Arbeiter-Fortbildungsverein,** P 5, 9. Heute Montag abend spricht Herr Professor A. Maug aus Wiesloch über „Eine Reise durch die österreichischen Alpenländer". Der Redner, der selbst ein eifriger Tourist ist, wird seine Ausführungen durch zahlreiche, selbst aufgenommene Lichtbilder erläutern. Der Vortrag findet im großen Saale des „Eichbaum", P 5, 9, statt und sind auch Nichtmitglieder bei freiem Eintritt willkommen.

Tages-Kalender.

Montag, 3. März.

Großh. Hof- und Nationaltheater. 7½ Uhr: „Der Erbförster".
Apollotheater. Abends 8 Uhr: „Sumurün"; hierauf Variété-Vorstellung.
Im Trocadero: Abends nach Schluß der Vorstellung Kabaret.
Im Restaurant d'Alsace: Allabendlich Künstler-Konzerte.
Unionstheater. Moderne Lichtspiele.
Saalbau-Theater. Kinematographische Vorführungen
Palast-Lichtspiele, J 1, 6. Erstklassiges Programm.
Café Carl Theodor Täglich Künstler-Konzerte.
Café Börse. Täglich Künstler-Konzerte.
Café Dunkel, E 3. Täglich Konzerte
Café Corso, J 1, 6. Täglich Künstler-Konzert.

Neues aus Ludwigshafen.

* **Ueberfahren.** Der 22 Jahre alte Monteur Karl Balles forderte gestern abend zwischen 10 und 11 Uhr in der Mundenheimerstraße ein Auto zum Vorerkampf mit ihm heraus, indem er sich direkt in die Fahrtrichtung eines Automobils stellte und gebieterisch dem Chauffeur winkte, zu halten. Die Distanz zwischen ihm und dem Automobil war aber so kurz, daß der Chauffeur das Auto nicht mehr rechtzeitig zum Stillstand bringen konnte. Balles wurde überfahren. Ziemlich erheblich verletzt wurde er ins Städt. Krankenhaus gebracht.

Aus dem Großherzogtum.

* Neckargerach, 1. März. Gestern nachmittag gegen 5 Uhr ereignete sich, lt. Heid. Tgbl., an der Straße Binau-Neckargerach, direkt an der Guttenbacher Fähre, ein schweres Automobilunglück. Ein Geschäftsauto mit zwei Insassen, einem Reisenden und dem Chauffeur, beide aus Frankfurt, fuhr gegen einen Randstein und stürzte die Böschung nach dem Neckar hinab. Während der Chauffeur ca. 20 Meter weit aus dem Auto geschleudert wurde, wurde der Reisende unter dem Auto, das sich überstürzte, begraben. In der Nähe weilende Bewohner von Neckargerach und Guttenbach eilten zu Hilfe und zogen den Reisenden schwer verletzt unter dem Auto hervor. Dr. Drenfuß-Mosbach, der mit seinem Auto sofort an der Unfallstelle erschien, leistete die erste Hilfe und ordnete die Ueberführung des Reisenden nach dem Akademischen Krankenhause in Heidelberg an. Der Chauffeur Wilhelm Köhler wurde bewußtlos mit schweren Verletzungen nach Mosbach überführt. Das Auto ist vollständig zertrümmert.

Pfalz, Hessen und Umgebung.

* Winnweiler, 2. März. Einen raschen Tod erlitt der 19 Jahre alte Fabrikarbeiter Jakob Scheu hier. Er rühmte sich vor ca. sechs Wochen bei seinen Kameraden, er wolle „abgehärtet" werden in diesem Winter. Der junge Mann hat sich trotz Sturm und Kälte in seiner Freizeit und bei der Arbeit nur halb gekleidet und dadurch das Blut zum Erstarren gebracht. Dieser Tage ist er gestorben.

* Erlenbach bei Kaiserslautern, 28. Febr. Vergangene Nacht brannte das dem Former Jakob Heinrich 6. gehörige Wohnhaus nebst Scheune vollständig nieder. Heinrich konnte nur das nackte Leben retten. Es liegt Brandstiftung durch die seit fünf Wochen von Heinrich getrennt lebende Ehefrau Heinrich vor, die sich in Kaiserslautern aufgehalten hat. Die Brandstifterin wurde verhaftet.

Gerichtszeitung.

BNC. Freiburg, i. Br., 28. Febr. Von der Anklage der Entziehung der Wehrpflicht wurde vom Kriegsgericht der Musketier H. M. (6./113) freigesprochen. H. M. war vor sieben Jahren ein Opfer französischer Werber für die Fremdenlegion geworden. Von diesen, die ein Frauenzimmer unterstützte, wurde er völlig betrunken gemacht und zu einer Automobilfahrt verführt. Andern Tags erwachte er mit wüstem Kopf in einer französischen Kaserne. Man zeigte ihm einen Vertrag, in dem er sich auf fünf Jahre der Fremdenlegion verschrieben hatte, wie er angibt, ohne in seiner Trunkenheit zu wissen, was er unterschrieb. Er wurde dann nach Afrika verschickt, wo er einen Fluchtversuch unternahm, der mißglückte und ihm ein Jahr Festungshaft einbrachte. Außerdem mußte er das Jahr nachdienen, so daß er 6 Jahre in der Fremdenlegion gedient hatte. M. zeigte sich dennoch als braver Bursche. Sofort nach seiner Freilassung eilte er in die Heimat und stellte sich in Mülhausen der deutschen Militärbehörde.

T. Waldshut, 28. Febr. Ein trauriges Bild sittlicher Verkommenheit entrollte die Verhandlung gegen den 50 Jahre alten, zuletzt in Rheinfelden wohnhaften Taglöhner Georg Friedrich Schelker und dessen 19 Jahre alte Tochter Emilie Schelker, die sich wegen Blutschande zu verantworten hatten. Die Verhandlung ergab, daß der Angeklagte nicht nur mit seiner ältesten, sondern auch mit seinen beiden jüngeren Töchtern im Verkehr stand. Er ist wegen eines ähnlichen Deliktes bereits mit 1½ Jahren Zuchthaus vorbestraft. Während die mitangeklagte Tochter freigesprochen wurde, wird Schelker zu einer Zuchthausstrafe von acht Jahren und zehn Jahren Ehrverlust verurteilt.

Von Tag zu Tag

— **Hohes Alter.** § Balingen, 2. März. Als kürzlich in Erzingen der älteste Mann der Gemeinde, ein 82jähriger Greis, beerdigt wurde erschien auch der Taufpathe des Verstorbenen, der älteste Einwohner von Ostdorf, der am 18. Oktober 1813 geboren, also demnächst 100 Jahre alt ist. Der Greis hat eine Einladung zur Jahrhundertfeier in Leipzig erhalten.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

* **Petrosawodsk** (Rußland), 2. März. Der Polizei gelang es jetzt, den Mönchspriester Innokenti aus Balta zu verhaften. Innokenti, dem sich Bauern aus dem angrenzenden Bessarabien, ihre Höfe verlassend, angeschlossen hatten, war deswegen nach dem Muromkloster im Gouvernement Archangelsk, verbannt worden. Er verließ vor einiger Zeit, als 800 Anhänger bei ihm erschienen waren, das Kloster eigenmächtig. Unter der ihm folgenden Menge waren viele Kranke, sowie Menschen mit abgefrorenen Gliedmaßen, für welche der Vizegouverneur eine Abteilung des Roten Kreuzes berufen hat; eine zweite Abteilung folgt aus Petersburg nach. — Die Gesunden werden in die Heimat abgeschoben.

* **Mukden,** 2. März. Im Einklang mit der allgemeinen Heeresform wird aus den drei Provinzen der Mandschurei ein Militärbezirk gebildet, dessen Truppen dem Oberbefehl des Gouverneurs in Mukden unterstellt werden.

* **Bogota,** 2. März. (Agence Havas.) Die Vorschläge der Regierung der Vereinigten Staaten, die der Regierung von Kolumbia die Summe von 10 000 000 Dollar, ferner die Regelung der kolumbischen Rechte an der Panamaeisenbahn und dem Panamakanal, sowie die Mitwirkung der Vereinigten Staaten zu einer für Kolumbia

---

leitung diesmal geglückt, die schwer zu gewinnende Wiener Gesangs-Diva Selma Kurz zu verpflichten, die auf ihren internationalen Kunstreisen das Kennwort „Die moderne Patti" erhalten und deren ideal vollendete Gesangskunst an die blühendsten Zeiten des Bel-Canto erinnert. Für dieses samtweiche, warmtimbrierte, in allen Lagen wunderbar ausgeglichene Organ gibt es keinerlei Schwierigkeiten. Mit erstaunlicher Leichtigkeit werden die Passagen, die langen Trillerketten hingeworfen. Die Behandlung der Kopftöne, das wahrhaft künstlerische Mezzavoce, das Aushalten und Anschwellen der Töne wiesen ganz besondere Feinheiten auf. Dabei ist das Organ für einen Koloratursopran auch außerordentlicher Kraftentfaltung fähig, besitzt einen wunderbaren Schmelz und zeigte, trotz einer Indisposition, auch in den exponiertesten Lagen nirgends eine Härte. Für die Wahl ihrer Gesänge war allerdings die gesangstechnische Bravour in erster Linie ausschlaggebend. Hier wurden dann aber auch Wirkungen erzielt, wie wir sie in Mannheim äußerst selten erlebt haben. Gleich der Vortrag der Cavatine aus Rossinis „Barbier von Sevilla" war meisterlich. Ueberall trat die reine Linie plastisch und ausdrucksvoll hervor. Mit Klavierbegleitung spendete die Künstlerin Pergolese's „Tre giorni son che Nina" (Drei Tage schon ruht Nina). Die Haydn'sche „Serenade" sang sie in italienischer und anstelle der auf dem Programm verzeichneten Rossini'schen „Tarantella" gab sie in französischer Sprache „Obstination" von H. de Fonbenhailles. Diese willkürlichen Programmänderungen sind kaum zu rechtfertigen, aber die künstlerische Vollendung, mit der alles geboten wurde, versöhnte völlig. Als die Töne der Arie aus Verdi's „Ernani" verklungen waren, rauschte der Beifall anhaltend in stürmischen Wogen, so daß die gefeierte Künstlerin sich zu einer ganzen Reihe von Zugaben entschließen mußte. Sie spendete in froher Gebelaune eine Arie aus Verdi's „Maskenball", die da capo verlangt und teilweise wiederholt wurde, Mozarts „Wiegenlied" in deutscher Sprache und schließlich Lockruf aus „Die Königin von Saba".

Herr Kapellmeister Schmidpeter war in den Orchester- und Klavierbegleitungen auf Diskretion bedacht.

Das Vereinsorchester eröffnete den Abend mit Mendelssohns „Reformationssymphonie" in d-moll. Das im 20. Lebensjahre des Meisters entstandene Werk ist nicht das beste, was er auf diesem Gebiet geschaffen. Mendelssohn selbst nennt sie in seinen Briefen an Rietz eine „jugendliche Jugendarbeit". Die beiden Ecksätze haben, von der stimmungsvollen d-moll Einleitung abgesehen, mehr formalistisches Interesse. Allegro vivace in B-dur bildet den musikalischen Höhepunkt und fesselt durch Grazie, Anmut und süße Melodik. Im Andante bringt Mendelssohn das auch von Wagner im „Parsifal" als Gralsmotiv zitierte Amen der sächsischen Lithurgie, und das Finale wird von dem Lutherchoral „Ein feste Burg" thematisch beherrscht. Das Orchester bot die Symphonie unter Schmidpeters sicherer Leitung rhythmisch geschlossen und in hübscher dynamischer Ausarbeitung. Die gleichen Vorzüge traten in „Les Fêtes d'Hébé", der reizenden Balletsuite des Franzosen J. Ph. Rameau, zutage.

Das Konzert hatte sich eines starken Besuchs zu erfreuen. ck.

Volkstümliche Richard Wagner-Gedächtnisfeier.

Zu einem Volkskonzert in des Wortes schönster Bedeutung gestaltete sich die volkstümliche Richard Wagner-Gedächtnisfeier, welche gestern abend im großen Nibelungensaal des Rosengartens stattfand. Die Veranstaltung war eine würdige Ehrung der Manen des großen Bayreuther Meisters, anläßlich dessen 20. Todestages. Der Nibelungensaal faßte eine stattliche Zahl von Verehrern Wagners und seiner urdeutschen Kunst. Vor dem Podium stand die lorbeerumrankte Büste des Meisters, der am 13. Febr. 1883 im Palazzo Vendramin Calergis zu Venedig seinen großen Geist aushauchte.

Herr Musikpädagoge Dr. H. W. Egel, der dem Programm in dankenswerter Weise einige treffende Erläuterungsworte beigefügt hatte, eröffnete den Abend mit dem Chor „Wach' auf, es nahet gen den Tag" in der Orgelbearbeitung von Albrecht Hänlein. Die geschmackvolle Registrierung und hübsche dynamische Abstufung war durchweg anzuerkennen. Unsere hochgeschätzte Primadonna, Frau Hermine Nabl, bewährte sich auch im Konzertsaal als die intelligente, gestaltungssichere Künstlerin, als die sie uns von der Bühne her bekannt ist. Das „Gebet der Elisabeth" verriet Empfindungstiefe und die Begrüßungsarie der Halle brachte die freudig bewegte Herzensbewegung der Elisabeth überzeugend zum Ausdruck. Ergreifende Töne fand die Künstlerin auch in Isoldens „Liebestod". Eines vermißte man aber: den Glanz und die blühenden Farben des Wagner'schen Orchesters, den eine Klavierbegleitung, und sei sie auch noch so vorzüglich ausgeführt, wie dies bei Herrn Fritz Zweig, Solorepetitor im Hoftheater der Fall war, nie und nimmer ersetzen kann.

Mit großem Interesse sah man dem Wiederauftreten unseres ehemaligen Heldenbaritons, Herrn Max Buckfath vom Stadttheater in Magdeburg, entgegen. Man erlebte leider eine Enttäuschung. Das Organ hat an Schönheit und Schmelz verloren und die Intonation war verschiedentlich getrübt.

Die verstärkte Kapelle des 1. badischen Leib-Grenadier-Regiments Nr. 109 spendete unter Herrn Musikmeister Walter Bernhagen das „Parsifal-Vorspiel", „Waldweben" aus „Siegfried", die „Holländer"-Ouverture, „Einzug der Götter in Walhall" (aus „Rheingold"), Zwei Szenen, den „Tanz der Lehrbuben" und „Aufzug der Meister" aus den „Meistersingern" und beschloß den Abend mit der „Tannhäuser"-Ouverture. In Anbetracht der zum Teil recht anspruchsvollen Aufgaben sei der tüchtigen Kapelle und ihrem wackeren Leiter die verdiente Anerkennung nicht versagt. So schien durch den gelungenen Verlauf der Feier ihr Zweck: die Liebe zu Richard Wagner und seiner Kunst in weiteren Kreisen zu befestigen und zu stählen, erfüllt. —

„Ehret eure Meister,
Dann bannt ihr gute Geister!
Und gebt ihr ihrem Wirken Gunst,
Zerging in Dunst
Das heil'ge Röm'sche Reich,
uns bliebe gleich
Die heil'ge deutsche Kunst." ck.

---

10. (letztes) Konzert des Heidelberger Bachvereins.

Max Regers „Die Nonnen". — F-moll Messe von Bruckner.

Mit einem erfolgreichen Chorkonzert fanden die diesswinterlichen, sich auf 10 Abende erstreckenden Abonnementskonzerte des Heidelberger Bachvereins ihren krönenden Abschluß. Die musikalischen Gaben des Herrn Generalmusikdirektors Dr. Wolfrum interessieren stets durch wertvolle, auch an den Neuerscheinungen nicht achtlos vorübergehende Programme. Auch im gestrigen Schlußkonzert hatte der musikalische Leiter des Bachvereins für seine zahlreichen Hörer die Freude einer wertvollen Novität. Es war das Opus 112 unseres fruchtbarsten Modernen, Max Regers „Die Nonnen". Das Werk, welches bereits in München, Darmstadt und Frankfurt a. M. sehr starke Erfolge erzielte, erwies sich auch gestern als eine klanglich sehr glücklich konzipierte Schöpfung. Der dichterische Vorwurf von M. Boelitz gibt allerdings zu musikalischen Steigerungen wenig Gelegenheit. Um so mehr muß man die Kunst Regers bewundern, die sich hier nicht nur in rein formaler Hinsicht in ihrer Meisterschaft zeigte, sondern die auch musikalisch und instrumental eine Fülle genialer Einfälle zeitigte. Gleich der Anfang, in dem die Glockentöne der Harfe unter dem Fis-Tremolo der gedämpften Geigen eine glückliche prägnante Stimmungsfolie geben, überrascht durch Glanz und Farbe und feinste tonmalerische Charakterstik. Das inbrünstige Flehen der Nonnen vertieft sich zu sehnsüchtigem Klagen an den Gottessohn, der nun in der Phantasie der Betenden aus dem Rahmen des Altarbildes tritt und ihre Seele berührt. Zu dem Geflimmer der Violinen mischt sich die Andacht der Celli und Bratschen, die in diesem Stück voll mystischer Verzückung eine wichtige Rolle spielen. Einen Höhepunkt und Stücke voll besonderen Reizes sind die im archaisierendem Ton gehaltenden Frauenchorsätze, denen die vierfach geteilten Bratschen ein interessantes Kolorit verleihen. Wenn trotz aller Vorzüge im einzelnen der eigentliche Gipfelpunkt fehlt, so trägt die zugrunde liegende schwache Dichtung daran die Alleinschuld.

Der Komponist hat die Partitur seinem „lieben Freunde Philipp Wolfrum" gewidmet, welcher mit Recht als einer der ersten Vorkämpfer der Regerschen Sache gilt. Der Komponist war zur gestrigen Aufführung selbst erschienen und unter seiner temperamentvollen Führung errang die Novität, deren Schönheiten nicht an der Oberfläche liegen und die in ihrer neuartigen Harmonik den Sängern manches Intonationsproblem zu lösen gaben,

MARCHIVUM

günstigen Grenzregulierung zwischen Kolumbia und der Republik Panama anbot, wogegen den Vereinigten Staaten für die Dauer von 75 Jahren eine Kohlenstation in San Andres zugestanden werden sollte, wurden abgelehnt, worauf sich der amerikanische Gesandte zurückzog.

Arbeiterbewegung.

* Berlin, 2. März. Eine Versammlung von mehr als 2000 in der Herrenkonfektion von Groß-Berlin beschäftigten Schneider und Schneiderinnen erklärte sich heute nachmittag unter Ablehnung der Angebote der Arbeitgeber einstimmig für die Niederlegung der Arbeit, die Montag früh begonnen werden soll.

Der drohende Streik im Baugewerbe.

⊡ Berlin, 3. März. (Von uns. Berl. Bur.) Nach Ablehnung des Schiedsspruches durch die Arbeitgeber ist der Streik für die Maler und Anstreicher und damit auch für die Bauarbeiter kaum noch zu vermeiden. Eine überfüllte Malerversammlung verlangte gestern das sofortige Eintreten in den Generalstreik. Es bedurfte großer Anstrengungen der Verbandsleitung, um einen voreiligen Streikbeschluß zu verhindern, nur die Zusicherung, daß in den nächsten Tagen eine neue beschließende Versammlung einberufen werde, machte es möglich, daß die Mehrheit vom sofortigen Streikbeschluß absah. Kommt es in Berlin wirklich zu einem allgemeinen Ausstand, so wird davon auch das Bauwesen in der Provinz in Mitleidenschaft gezogen werden.

Die dreijährige Dienstzeit in Frankreich.

w. Paris, 3. Febr. In Vitry le Francois hielt der ehemalige Minister Augagneur eine Rede, in der er u. a. sagte, die reaktionären Anhänger der dreijährigen Dienstzeit wollen die Republik zwingen, das Bedauern über das Rekrutierungsgesetz vom Jahre 1912 auszusprechen, durch welches die zweijährige Dienstzeit eingeführt wurde. Die Rückschrittler würden dann behaupten, daß die Republikaner zur Regierung unfähig seien, da sie alle paar Jahre die von ihnen angenommenen Gesetze abändern müßten. Augagneur sprach sich dann entschieden gegen die dreijährige Dienstzeit aus, da derselbe trotz aller Versprechen der durch die zweijährige Dienstzeit erzielten Gleichheit ein Ende machen werde. Es gebe ein sehr einfaches Mittel, um die Verteidigung der Grenzen Frankreichs zu sichern. Man brauche nur die Besatzungen gewisser Städte, wo sie lediglich im Interesse des lokalen Handels aufrecht erhalten werden würden, an die Grenze zu verlegen und so die Grenztruppen hinreichend zu vermehren.

⊡ Berlin, 3. März. (Von uns. Berl. Bur.) Aus Paris wird gedrahtet: Präsident Poincaré wird am Dienstag die Sitzung des obersten Kriegsrates präsidieren. In dieser Sitzung wird dann wohl die Entscheidung über die dreijährige Dienstzeit erfolgen. Das „Echo de Paris" glaubt schon heute versichern zu können, daß die Einführung der dreijährigen Dienstzeit vom Ministerium beschlossen ist. Amtlich werden alle diese Mitteilungen als verfrüht bezeichnet.

Eine bedeutsame Zusammenkunft.

w. Paris, 3. März. Wie aus Toulon gemeldet wird, ist daselbst der Marineminister Baudin eingetroffen, um den Schießübungen der Mittelmeerflotte beizuwohnen. Fast gleichzeitig traf das englische Kanonenboot Hussart mit dem 1. Lord der engl. Admiralität Winston Churchille ein. Man glaubt, daß die beiden Marineminister heute eine Zusammenkunft haben werden.

Der Krieg auf dem Balkan.

Österreich-Ungarn und Rußland demobilisieren.

w. Paris, 3. März. Der Petersburger Sonderberichterstatter des „Matin" meldet, daß nach der zwischen der russischen und der österreichischen Regierung getroffenen Vereinbarung sich Österreich-Ungarn verpflichte, seine Kompagnien an der russischen Grenze, die gegenwärtig einen Bestand von 180 Mann haben, auf etwa 150 Mann zu vermindern, was dem Bestand der russischen Kompagnien in normalen Zeiten gleichkomme. Rußland werde dann die Klasse von 1910 heimschicken. In beteiligten österreichischen Kreisen glaubt man, daß die Demobilisierung, falls keine unerwarteten Ereignisse eintreten werden, erfolgen wird. Man sei der Ansicht, daß es eine glückliche und huldvolle Aufmerksamkeit seitens des Kaisers Franz Josef wäre, wenn er einen Teil der Reservisten Galiziens noch vor dem 6. März, dem Tage der Jahrhundertfeier des Hauses Romanow, entlassen werde. Dieses Vorgehen würde in Rußland einen ausgezeichneten Eindruck hervorrufen.

Die neuen Friedensverhandlungen.

m. Köln, 3. März. (Priv.-Tel.) Wie der Sofioter Korrespondent der „Köln. Ztg." erfährt, ist es nicht zutreffend, daß die Pforte in Bulgarien das Ersuchen um Aufnahme direkter Verhandlungen auf der Grundlage einer Grenzlinie Inida-Enos richtete. Dagegen ist es wahr, daß die Pforte um Vermittlung der Mächte bat, welche entsprechende Schritte bei den Verbündeten einleiteten. Wenn man bedenkt, daß die Pforte die Kollektivnote annahm, so liegt kein Grund für sie vor, weiter unnachgiebig zu sein. Dann sei eine baldige Wiederaufnahme der Friedensverhandlungen wahrscheinlich.

Konstantinopel, 2. März. (Wiener Korr.-Bur.) Auf der Pforte wird die Londoner Meldung der Agenzia Stefani, daß die Pforte England geantwortet habe, sie vertraue sich wegen des Friedensschlusses vollständig den Großmächten an, dementiert. Die Meldungen, daß in Petersburg mit offiziellen Vertretern der Türkei Friedens-pour-parlers stattfinden, werden gleichfalls dementiert. Trotzdem geht das Gerücht, daß ein ottomanischer Diplomat demnächst nach Petersburg reisen werde, oder bereits dort weile.

Die Frage der Inseln.

m. Bologna, 3. März. (Priv.-Tel.) Wie dem „Secolo" aus Athen gemeldet wird, herrscht dort und auf den ägäischen Inseln große Erregung wegen der von General Anaglio gegen die Inselbevölkerung getroffenen Maßregeln, weil diese in zahlreichen Versammlungen auf allen Inseln die Annexion an Griechenland proklamierten. Er verbietet bei schweren Geld- und Gefängnisstrafen und Ausweisung das Aushängen von griechischen Fahnen.

Der Kongreß der Albanesen.

w. Triest, 3. März. In der Nachmittagssitzung des albanesischen Kongresses erklärte der Delegierte Georgia, die Albanesen könnten ihr Los getrost den beiden Staaten überlassen, die das größte Interesse für Albanien an den Tag legten, nämlich Oesterreich-Ungarn und Italien. Alle Redner sprachen sich im gleichen Sinne aus. Der Delegierte Advokat Lehova sprach Oesterreich-Ungarn, Italien und Deutschland seinen Dank für das Interesse aus, mit welchem sich diese Staaten für die albanesische Sache eingesetzt hätten und schloß mit einem begeistert aufgenommen Hoch auf den Dreibund. Der Delegierte Pandelle sprach dem Kaiser Franz Josef den Dank der Albanesen aus. Die Versammlung stimmte in die Hochrufe auf Kaiser Franz Josef und Oesterreich-Ungarn ein. Schließlich erklärte Präsident Hil Mossi es für notwendig, daß der selbständige neue Staat Albanien sämtliche Vilajets umfassen müsse, demnach auch die Gegenden, die gegenwärtig von dem Feinde besetzt seien. Die Verhandlungen werden morgen fortgesetzt.

*

w. Athen, 3. März. Die Eröffnung des Parlaments ist wegen Unpäßlichkeit des Ministerpräsidenten Venizelos verschoben worden.

Neues aus Ludwigshafen.

* **Das neue Brückenhäuschen** mit seinem hübschen Baustile an der Spitze des Luitpoldparks bildet einen angenehmen Ruhepunkt in dem über die Rheinbrücke futenden Verkehr zwischen Mannheim und Ludwigshafen. Seine Verlegung bedeutet aber nur noch eine Verstärkung der Kalamität und immer stärker muß der Ruf nach einer zweiten Rheinbrücke erschallen. Die Verlegung erfolgte bekanntlich infolge der Legung einer neuen Straßenbahnlinie durch die Dammstraße, wodurch die Strecke nach dem Luitpoldhafen und Mundenheim erheblich abgekürzt wird, denn seither mußte man über die Kaiser Wilhelmstraße fahren. Eine neue Strecke zieht links dem Luitpoldparke entlang und zweigt an dem neuen Brückenhäuschen von dem alten Straßenbahngeleise ab. Der ganze Fuß- und Wagenverkehr wird sich nun noch mehr als seither auf dem straßenbahnfreien Streifen der Brückenauffahrt vollziehen, denn jetzt schon folgt im normalen Betriebe alle zwei Minuten ein Wagen. So sehr dieser den Verkehrsverhältnissen Rechnung tragende Straßenbahnverkehr zu begrüßen ist, so unhaltbar werden aber mit der weiteren Entwickelung die jetzigen Zustände. Sie erfordern mit Rücksicht auf die sich immer mehr steigernde Gefahr immer dringender den Bau einer weiteren Rheinbrücke.

Kommunalpolitisches.

≡ Neckarhausen, 1. März. Nach dem Voranschlag betragen die Einnahmen 14 726 M., die Gesamtausgaben 44 741 M., weshalb 30 015 M. durch Umlage zu decken sind. Die Liegenschaftssteuerwerte von 2 900 000 M. treffen 13 060 M. = 45 Pfg., das Betriebsvermögen von 370 700 M. 1668.15 M. = 45 Pfg., das Kapitalvermögen von 2 301 500 M. 3682.40 M. = 16 Pfg., die Einkommensteuersätze 9920.52 M. (72 Pfg.) und den Bürgerautzen 1874.75 M. (50 Pfg.)

Gerichtszeitung.

* **Eine Straßenbahner-Versammlung am Schöffengericht.** 18 Zeugen, zum größten Teil Angestellte der Straßenbahn, wurden aufgerufen in der gestern am Schöffengericht verhandelten Privatbeleidigungsklage des Straßenbahnschaffners Gehrig gegen den Straßenbahnschaffner Joh. Grohe. Sehr richtig sagte der Vorsitzende, wenn die Eisenbahner mit ebensoviel Klagen kämen wie die Straßenbahner, so müßte sich das Amtsgericht um einige Abteilungen vergrößern, denn das häufige Wiederkehren solcher Klagen von Straßenbahnern, noch dazu zwischen Kollegen, sei eine unangenehme Erscheinung. Die gestrige Privatbeleidigungsklage hatte einen Vorläufer in der Beleidigungsklage des Wagenführers Karl Schönig gegen den Beklagten Grohe, weil dieser gesagt hatte, Schönig habe das ganze Vermögen seiner ersten Frau bis auf 5 Mark verputzt. Grohe wurde damals zu 15 M. Geldstrafe verurteilt. Der Kläger Gehrig sagte damals unter Eid aus, er sei durchaus nicht dagegen gewesen, daß seine Schwägerin (die Schwester seiner Frau) Schönig heirate. Wegen dieser Aeußerung warf Grohe Gehrig verschiedene Male einen Meineid vor und Grohe, der anscheinend etwas querulantenhafte Neigungen hat, wollte nunmehr den Nachweis führen, daß Gehrig damals die Unwahrheit gesagt hatte. Der Wahrheitsbeweis mißlang und Grohe wurde zu einer Geldstrafe von 20 M. verurteilt. Hinzu kommen noch die großen Kosten.

Stimmen aus dem Publikum.

Die städtische Milchzentrale.

Die Angaben, daß die Milch der Zentrale prima ist, entspricht nicht den Tatsachen. Ich bestelle seit einem halben Jahre Milch, weil es fast unmöglich ist, im Milchhandel Sauermilch zu erhalten; Rahm und Butter ist sonderbarerweise immer zu bekommen. Die Rahmschicht betrug einigemal ca. 2 Zentimeter pro Liter, einigemal 1 Zentimeter, meistens aber nur ½ und ¼ Zentimeter. Diese Feststellungen beziehen sich auf die Milch von 6 Händlern. Bei der Milchzentrale betrug die Fettschicht nie mehr denn ½ Zentimeter, einigemal sogar nur Messerdicke; daraufhin stellte ich den Bezug bei der Zentrale ein. Wie aber ist es möglich, daß fast völlig entfettete Milch auf der Straße verkauft werden kann? Doch nur wegen ungenügender Kontrolle! Die Leitung der Milchzentrale gibt bekannt, nur einwandfreie Waren zu liefern. Die Milchhändler stellen sich ebenfalls ins günstigste Licht! Weshalb aber treten beide nicht für die Veröffentlichung des Fettgehalts der entnommenen Milchproben ein. An dieser Stelle sei die Behörde gebeten, wieder wie früher die Veröffentlichung zu handhaben, wie auch die Namen der bestraften Milchpantscher bekannt zu geben. Es ist dies nahezu das einzige Mittel, den Konsument zu schützen. Die Konzessionierung des Milchhandels wäre auch in Erwägung zu ziehen, damit einem mehrmals Bestraften das Handwerk gelegt werden kann. Höchste Zeit ist es im Interesse unserer Kleinsten, daß der Milchhandel reell geführt wird, denn entfettete Milch ist das reine Gift für Kinder. Der reelle Handel braucht die schärfste Kontrolle nicht zu fürchten. M.

Das bessere Mittel gegen Influenza.

Einer unserer Mitarbeiter berichtet folgendes: Ein Freund gab mir ein Mittel, von dem er, wie er mir sagte, in den Zeitungen gelesen hätte. Es war Kephalbol, welches zu billigem Preise in jeder Apotheke erhältlich ist. Bei Erkältungen nimmt man am besten 2 oder 3 Tabletten mit einem Schluck Wasser vor dem Schlafengehen und zwei weitere Tabletten des Morgens, unmittelbar nach dem Aufstehen. Bei Schmerzen ist es ratsam, zwei Tabletten auf einmal zu nehmen und alsdann stündlich eine weitere, bis Besserung eintritt. Es ist seltsam, wieviel ein derartiges Mittel zu tun vermag. Ich habe später erfahren, daß dieses Präparat ursprünglich von einem Professor eines bedeutenden Wiener Spitals verordnet wurde. Möge dem nun sein, wie ihm wolle. Nach Einnahme des Mittels war meine Erkältung bereits am nächsten Morgen vollkommen verschwunden. Jetzt halte ich dieses Präparat stets bereit, und wenn irgend jemand in meiner Familie eine Erkältung hat oder Schmerzen irgendwelcher Art verspürt, sei es Rheumatismus, Nerven- oder Kopfschmerzen u. dergl., so nehmen wir sofort unsere Zuflucht zu Kephalbol-Tabletten und erzielen stets augenblickliche Besserung. 9878

einen den Schöpfer und die Interpreten in gleicher Weise ehrenden Erfolg. Die Wiedergabe nahm die Zeit von 25 Minuten in Anspruch.

Nach einer kleinen Pause folgte dann Bruckners „Große f-moll Messe", über deren Bedeutung, Entstehung und Vorgeschichte wird uns anläßlich des ersten Musikvereinskonzerts (5. November v. J.) eingehend verbreiteten, so daß wir uns heute auf die Wiedergabe beschränken können.

Bekanntlich sind die Aufgaben, welche diese größte und kühn konzipierte, wenn auch musikalisch etwas ungleichwertige Messe Bruckners an die Treffsicherheit und Schlagfertigkeit der Interpreten stellt, außerordentlich hohe. Bruckner, ein Meister des Instrumentalsatzes, nutzte gleich Beethoven in seiner Missa solemnis der Stimme das Menschenmöglichste zu.

Auch dieses Werk war von Herrn Professor Wolfrum mit der ihm eigenen künstlerischen Gewissenhaftigkeit vorbereitet. Und blieb auch die Wiedergabe infolge einer Ermüdung der Sänger etwas hinter dem Ideal zurück, so war doch die Leistung des stattlichen trefflich disziplinierten Chorkörpers und des verstärkten Heidelberger Stadtorchesters unter Wolfrums temperamentvoller, zielsicherer Leitung gleichwohl eine in hohem Maße befriedigende. Der Stimmungsgehalt der einzelnen Teile war feinsinnig charakterisiert. Die Zerknirschung des „Kyrie", der Jubel des „Gloria" und die Andacht des herrlichen „Benediktus" kamen überzeugend zum Ausdruck. Die Fuge des „Gloria" erschien in klarer Gliederung.

Das Solistenquartett der Damen Anna Stronck-Kappel (Barmen), Erler-Schnaudt (München) sowie der Herren Bartling (Mannheim) und Sidney-Biden (New York) erschien zwar hinsichtlich Stimmvolumen und -Timbre als kein ideales, erfüllte aber bis auf den unzulänglichen Baß alle billigen Erwartungen. Herr Poppen regierte die Orgel in beiden Werken mit bekannter Zuverlässigkeit und Geschmack in der Farbengebung.

Das Konzert hatte sich eines guten Besuches zu erfreuen. Es bildete den würdigen Abschluß einer arbeitsreichen Wintertätigkeit. ck.

Theater-Notiz.

Am Dienstag wird Lessings „Emilia Galotti" zu Einheitspreisen gegeben.

Für den beurlaubten Herrn Koch spielt Otto Schmöle den Graf Appiani. Den Maler Conti spielt Rudolf Aicher.

Habilitierung des Sohnes unseres früheren Oberbürgermeisters Dr. Beck.

Am kommenden Dienstag habilitiert sich Dr. Karl Beck aus Bonndorf (Sohn des verstorbenen Oberbürgermeister Dr. Beck) an der medizinischen Fakultät der Universität Heidelberg für das Fach der Oto-Rhino- und Laryngologie. Seine Probevorlesung behandelt das Thema: „Ueber die Störungen der Motilität und Sensibilität der Larynx und ihre Beziehungen zu Allgemeinerkrankungen. Seine Habilitationsschrift ist betitelt: „Experimentelle Untersuchungen über den Einfluß von Bakterientoxinen und Giften auf das Gehörorgan.

Seine bisherigen Schriften behandeln hauptsächlich die Physiologie und Pathologische Anatomie des Gehörorgans.

Vogelströms Vermählung.

Wie uns mitgeteilt wird, wird sich unser früherer Tenor, Herr Kammersänger Fritz Vogelstrom mit Frl. Rose Kleinert demnächst vermählen. Die standesamtliche Trauung ist auf den 15. März angesetzt. Mannheim wird an der Vereinigung des sehr geschätzten Paares sicher mit großer Freude Anteil nehmen.

Konrad Dreher-Abend.

Konrad Dreher, der dem deutschen Publikum bisher nur als Komiker auf der Bühne bekannt war, erscheint am Mittwoch den 12. März im Versammlungssaal zum ersten Mal in einem lustigen Abend als Vortragskünstler ohne Kostüm und ohne Schminke auf dem Podium. Der vielseitige Meister des Humors bestreitet allein ein überaus abwechslungsamüsantes Programm, in welchem er auch als Gesangshumorist zu Gehör kommt. Die Vortragsdarbietungen werden als die lustigsten literarisch-humoristischen Veranstaltungen der letzten Jahre gepriesen.

Münchener Premiere.

Aus München wird uns von unserem Mitarbeiter telegraphisch berichtet: Im Volkstheater erfolgte die Uraufführung des Börsenschauspiels in 5 Akten „Der Baumwollkönig" von Algot Sandberg, deutsch von Hartung und Josephsohn. Geschäftliche Intriguen verketten sich mit Liebesaffären und geben im Verein mit spannendem Börsenmilieu ein nicht uninteressantes Stück, dem es aber an psychologischer Vertiefung fehlt und das zuweilen statt fortschreitender Handlung hemmende Auseinandersetzungen und langweilige Wiederholungen bringt. Das Spiel war dem Stück entsprechend, der Beifall reichlich.

Ein Theaterskandal in der Wiener Hofoper.

(Von unserem Berliner Bureau.) Aus Wien wird gemeldet: Die Wiener Hofoper war gestern der Schauplatz eines Theaterskandals, wie ihn in Wien noch kein Hoftheater erlebt hat. Man gab Meyerbeers „Hugenotten". Anstelle der erkrankten Sängerin der Valentine war im letzten Augenblick Frau Klempter-Jarno eingesprungen. Schon in dem Duett des zweiten Aktes mit Marcell, der gleichfalls nicht zur Zufriedenheit des Publikums gelungen wurde, kam es, als dort die Gastin infolge einer Indisposition und durch die schlechte Schulung ihrer Stimme versagte, zu lauten Kundgebungen des Publikums, zu Pfui- und Abzugsrufen, die die ganze Pause zwischen den 3. und 4. Akt durchdauerten. Insbesondere tobte die Galerie gegen Direktor Gregor, dem sie die Schuld an den sich immer mehr häufenden ungenügenden Vorstellungen der Oper zuschreibt. Zu Beginn des 4. Aktes konnte der Kapellmeister mit dem Vorspiel nicht beginnen, weil das Publikum sich nicht beruhigen konnte. Das Orchester setzte nicht ein, es mußte abgeklopft werden. Als der Regisseur Dr. Wynet vortrat, wurde er mit Zischen und Pfeifen empfangen. Er entschuldigte die Sängerin wegen Indisposition und erklärte, daß er die Oper, da sich die Indisposition gesteigert habe mit der Schwerterweihe des 4. Aktes abschließen werde, sodaß das große Duett und der 5. Akt wegbleiben müßten. Auf diese Ankündigung erreichte die Demonstration des Publikums ihren Höhepunkt. Es konnte überhaupt nur mit Mühe und Not unter fortwährenden Demonstrationen des Publikums weiter gespielt werden, worauf die Vorstellung dann vorzeitig schloß. Die Demonstrationen wurden auf der Straße fortgesetzt, die Polizei mußte in mehreren Fällen einschreiten.

Kleine Mitteilungen.

Hagenbachs Ende, ein Schauspiel in vier Akten von Max Bittrich, wurde von Direktor Dr. Legband zur Uraufführung am Stadttheater in Freiburg im Breisgau angenommen.

Kleine Mitteilungen.

Im Alter von 50 Jahren ist auf einer Gastspielreise in Elberfeld der langjährige Direktor des Nordhauser Stadttheaters, Georg Schulhof, gestorben.

Kapellmeister Paul Ottenheimer, früher Kapellmeister in Nürnberg und Prag, ist als erster Hofkapellmeister und Leiter der Hofmusik an das Hoftheater in Darmstadt berufen worden.

MARCHIVUM

Aus dem Großherzogtum.

* Heidelberg, 28. Febr. In der Universitätsfrauenklinik zu Heidelberg hat dieser Tage ein 13jähriges (!) Mädchen aus Freiburg Zwillingen das Leben geschenkt. Als Vater soll ein in Freiburg bediensteter Hausbursche in Frage kommen, der wegen Sittlichkeitsverbrechen verhaftet wurde.

Geschäftliches.

Selma Kurz — Hermann Jadlowker.

Künstler von Namen und Ruf — berühmte unerreichte Sangeskunst — sollen dem Mannheimer Theaterpublikum in den nächsten Tagen geboten werden. Die Nachfrage nach Eintrittskarten ist gewaltig und bald werden die Bekanntmachungen verkünden: „Ausverkauft!" — Und viele stehen vor den verschlossenen Türen und hätten gern die gottbegnadeten Sänger gehört, sie hätten gerne Opfer gebracht, um den Wohllaut, den herrlichen Klang der Stimmen dieser größten Künstler hören zu können.

Da kommt es wie eine frohe Botschaft aus „allernächster Nähe": Selma Kurz und Hermann Jadlowker kommen zu Jedermann auf Wunsch sogar in die Wohnung und singen so oft man sie hören will! Die nimmermüde Gramola-Kunst ist auf ihren höchsten Höhen angelangt! Vermittelst „Gramola" kann man den Gesang der obigen beiden Künstler naturgetreu, rein und fiedlich so oft man es wünscht, im eigenen Zimmer lauschen. Die Firma L. Spiegel und Sohn, Mannheim, E 3, 1, bietet sich an, allen, die keine Plätze zu den Gastspielen erhalten können, ferner allen Gramola-Interessenten die großen Hauptarien, die die Künstler aufnehmen ließen, ohne jeden Kaufzwang im separaten Vorspielraum in E 3, 1 vorzuführen. Man achte auf das heutige Inserat im Inseratenteil.

Volkswirtschaft.

Rheinmühlenwerke Mannheim.

Die Rheinmühlenwerke Mannheim erzielten im abgelaufenen Jahre inkl. 3801 M Vortrag einen Fabrikationsgewinn von 1 263 710 M, denen an Geschäfts- und Betriebsunkosten 1 068 441 M gegenüberstehen. Es verbleibt sonach ein Bruttogewinn von 202 275 M, von dem 122 489 M für Abschreibungen, 20 000 M für eine erste Dividende von 4 Prozent, 11 896 M für statutarische Tantiemen an Aufsichtsrat und Direktion, 11 600 M für Gratifikationen an Beamte und Arbeiter, 20 000 M für 4proz. Superdividende und 10 000 M auf Delkredere überwiesen werden. Werden diese Vorschläge genehmigt, so gelangt eine Dividende von 8 Prozent zur Ausschüttung, während 7781 M auf neue Rechnung vorgetragen werden.

Im Geschäftsbericht wird ausgeführt: „Das am 31. Dezember 1912 beendigte fünfzehnte Geschäftsjahr unserer Gesellschaft ließ namentlich in seiner ersten Hälfte jede Lebhaftigkeit des Verkehrs und der Umsätze vermissen. Die Lage der Mühlenindustrie entsprach in dieser Beziehung völlig dem Verhalten des Weltmarktes und der großen Getreidebörsen, von denen nur wenig Anregung ausging und auf die selbst ein in die politischen Verhältnisse Europas so tief eingreifendes Ereignis, wie der Balkankrieg, nur geringen und vorübergehenden Eindruck ausübte.

Die große und gute Inlandsernte des Jahres 1911 war für den Verkauf von Weizenmehl nach einigen unserer Hauptabsatzgebiete insofern von ungünstigem Einfluß, als die Binnenmühlen infolge der bis zur neuen Ernte vorhaltenden Weizenvorräte selbst zu mahlen in der Lage waren und daher als Käufer der Großmühlen ausschieden. Namentlich die ersten Mehlsorten waren schwer verkäuflich, was sich umso unangenehmer fühlbar machte, als auch der Export sehr zu wünschen übrig ließ. Das Geschäft gestaltete sich zeitweise sehr unregelmäßig und litt manchmal unter wochenlangen Stockungen. Daher kam es auch, daß unsere Vorräte in der Berichtsperiode kleiner gewesen sind, als in früheren Jahren.

Die argentinischen Weizen, auf deren Vermahlung wir in den Sommermonaten hauptsächlich angewiesen waren, kamen größtenteils mit sehr niedrigen Naturalgewichten zur Ablabung, wodurch die Mehlausbeute ungünstig beeinflußt wurde. Ueberhaupt hatte der Weizeneinkauf im abgelaufenen Jahre mit großen Schwierigkeiten zu kämpfen, da es häufig an annehmbaren russischen und rumänischen Offerten mangelte. Futterartikel waren bei guter Nachfrage in den ersten Monaten sehr hoch im Preise, späterhin aber stark rückgängig. Der Absatz war während des ganzen Jahres befriedigend. Die Lage der Roggenmüllerei gestaltete sich recht unbefriedigend. Unter dem Drucke von Offerten norddeutscher Mühlen stellten sich die Preise für Roggenmehl so niedrig, daß sie jeden Nutzen ausschlossen.

Die Konvention der Süddeutschen Mühlen, die mit dem 1. Januar 1912 in Kraft getreten ist, hat in mancher Hinsicht bereits eine Besserung der in unserem Geschäftszweige herrschenden Verhältnisse herbeigeführt; die bei ihrer Gründung angestrebte Absicht, durch eine, wenn auch nur bescheidene Hebung des Preisstandes eine Gesundung unseres Gewerbes herbeizuführen, konnte bis jetzt noch nicht erreicht werden, sodaß wir uns im Berichtsjahre mit einem Nutzen begnügen mußten, der ebensowenig den in unserem Geschäfte arbeitenden Kapitalien, wie dem mit der Müllerei verbundenen Risiko entspricht."

Bayerische Bodencreditanstalt in Würzburg.

In der am Samstag abgehaltenen Generalversammlung waren 1752 Aktien und ebensoviele Stimmen vertreten. Von seiten eines Aktionärs, der als Erwerber für 1912 tätig war, wurde vorgeschlagen, Bilanz, sowie Gewinn- und Verlustrechnung zu genehmigen; sie sei mit der Sorgfalt eines ordentlichen Kaufmanns aufgemacht, die Abschreibungen und Rückstellungen seien notwendig gewesen, für die Pfandbriefe sei volle Sicherheit vorhanden. Zu wünschen wäre, daß im nächsten Jahr die Dividende etwas erhöht werde. Ein Vertreter des früheren Verwaltungsmitglieds der Bank, des Rechtsanwalts Meisner (Würzburg), welch letzterer an der Teilnahme verhindert war, gab im Namen seines Mandanten zum Geschäftsbericht folgende Erklärung ab: Die Genehmigung der im Geschäftsbericht erwähnten Zehlendorfer Beleihung sei seinerzeit nach zwei Aufsichtsratssitzungen und nach sorgfältiger Prüfung erfolgt; durch diese Beleihung habe die Bank nicht nur keinen Schaden erlitten, sondern sie sei im Gegenteil das vorteilhafteste Geschäft gewesen, das die Bank jemals gemacht habe. R.-A. Meisner sei bereit, hierfür den Beweis zu erbringen. Der Vorsitzende, Bankier Max Ansbacher, bemerkte hierzu, daß gegen die Partei, der R.-A. Meisner angehöre, von seiten der Bank ein Prozeß schwebe, so daß ihm der Zweck dieser Erklärung nicht verständlich sei. Er könne die Behauptungen Meisners widerlegen und verweise im übrigen bezüglich der Zehlendorfer Beleihung auf den Geschäftsbericht.

Die Bilanz sowie die Gewinn- und Verlustrechnung wurden hierauf mit 5549 gegen 3 Stimmen genehmigt. Der Vertreter des Rechtsanwalts Meisner legte hiergegen Widerspruch ein. Sodann wurde der Direktion und dem Aufsichtsrat mit 2800 gegen 3 Stimmen Entlastung erteilt. Dr. Bruno Ansbacher bemerkte dazu, daß die Versammlung dadurch ihr Einverständnis mit der Geschäftsführung erklärt habe, insbesondere auch damit, daß die Bank im Vorjahr einen Prozeß angestrengt habe, um dasjenige wiederzugewinnen, was sie durch die Schuld anderer Personen verloren habe. Die Erklärung im Namen des Herrn Meisner gehöre in den Gerichtssaal, nicht in die Generalversammlung. Die Verwendung des Reingewinns, darunter die Verteilung von wieder 4 Proz. Dividende, wurde hierauf, wie vorgeschlagen, genehmigt und zwar mit 3537 gegen 7 Stimmen. Der Vertreter des Rechtsanwalts Meisner legte auch hiergegen Widerspruch ein. Der Vorsitzende erklärte, daß die Auszahlung der Dividende gleichwohl sofort erfolgen würde. Von den drei ausscheidenden Aufsichtsratsmitgliedern, Dr. Georg Wunderlich, R.-A. Hippeli und Bankier Max Ansbacher, wurden die beiden erstgenannten mit 3545, der letztere mit 3544 Stimmen wiedergewählt.

Das badische Staatsschuldbuch. Der Kurs für Bareinzahlungen auf 4prozentige Buchschulden beträgt bis auf weiteres 99,50 M für 100 M Buchschuld.

Die Mannesmannröhrenwerke A.-G. in Düsseldorf haben für über 800 000 M ein mehr als 100 Morgen großes Gelände in unmittelbarer Nähe des Schachtes Hubert ihrer Zeche Königin Elisabeth und mitten zwischen den beiden anderen Schachtanlagen dieser Zeche, Friedrich Joachim und Emil Wilhelm, an der Bahnstrecke Kray-Nord-Essen gelegen, gekauft. Gerüchtweise verlautet, das Gelände sei erworben, um dort später vielleicht eine Hütten- und Stahlwerksanlage zu errichten. Von der Verwaltung der Mannesmannröhrenwerke wird diese Meldung nicht bestätigt, aber auch nicht unzweideutig dementiert.

Bayerische Hartstein-Industrie, Aktiengesellschaft zu Würzburg. Das Ergebnis des abgelaufenen Jahres wird als recht befriedigend bezeichnet. Das Produktions-Konto stieg von 1 090 560 M auf 1 177 042 M; entsprechend erhöhte sich das Unkosten-Konto von 777 755 auf 909 658 M. Der Bruttogewinn beträgt 290 120 M (i. V. 271 117 M), dazu kommt der Gewinnvortrag mit 5939 M (8650 M), zusammen 302 060 M (279 768 M). Die Abschreibungen weisen eine Erhöhung von 127 482 M auf 149 800 M auf, nachdem gemäß den Ausführungen im letzten Geschäftsbericht das Vorphorwerk Erbshäuser nunmehr vollständig zur Abschreibung gelangte; ferner wurden erhebliche Abschreibungen auf das Werk Altrandsberg vorgenommen. Der Ausbau des Werkes Brand hat den Erwartungen vollkommen entsprochen und ist in einem erhöhten Ertragnis zum Ausdruck gekommen. Um den größeren Anforderungen an die Plattenfabrik Altrandsberg entsprechen zu können, wurden Erweiterungen vorgenommen, welche die Leistungsfähigkeit der Fabrik ganz beträchtlich steigern. Dadurch dürfte das Ergebnis der Plattenfabrik, welches dem des Vorjahres annähernd gleichkommt, bereits im laufenden Geschäftsjahr eine wesentliche Verbesserung erfahren. Das Beteiligungskonto hat sich nach Erwerb von Anteilen von Konkurrenzunternehmen von 655 612 M auf 798 006 M erhöht; die Mitteldeutsche Hartstein-Industrie A.-G. erbrachte wieder 5 Proz. Dividende. Aus dem Reingewinn von 152 260 M (152 285 M) sollen wieder 11 Proz. Dividende verteilt und 5512 M vorgetragen werden. Auch für das laufende Jahr wird ein günstiges Erträgnis erwartet.

Konkurse.

Freiburg. Rudolf Klatte, Inhaber des Hotel und Pension Lorette in Freiburg, Baslerstraße 42. Konkursverwalter Kaufmann Montigel, Freiburg. Anmeldefrist: 16. März. Prüfungstermin: 26. März.

Vom Tabakmarkt.

Man ist in den Magazinen vollauf mit dem Herumschlagen der noch in Fermentation begriffenen Tabake und mit dem Umsetzen der Kühlbänke beschäftigt. Das Hauptinteresse beanspruchen vorerst die Einschreibungen in Holland, aber trotzdem finden hier immer Verkäufe statt. Die Preise im allgemeinen sind unverändert fest. Von Spekulanten-Läger wurde bis jetzt gegenüber anderer Verkäufe verhältnismäßig noch wenig genommen, weil die Forderungen für den Handel im allgemeinen zu hoch gestellt sind; ein Spekulant verkaufte dieser Tage 1912er Neckartaler zu unbekannten Preisen. Für entrippte gute alte Einlage und Restpartiechen der Einlagetabake ist stets Nachfrage, während der Handel mit 1911er-Tabaken immer noch ruhig ist und hierin wenig Umsätze stattfinden.

Brasilien und die deutsche Lederindustrie.

RB. Brasilien nimmt im deutschen Außenhandel eine immer bedeutungsvollere Stellung ein. Es liefert für die Lederindustrie ganz beträchtliche Mengen von Rohware nach Deutschland und bezieht von Jahr zu Jahr immer mehr Leder aus dem deutschen Zollgebiet. Soeben ist das Brasilien betreffende Außenhandelsheft des Kaiserlichen Statistischen Amtes vom Jahre 1911 herausgekommen. Darin findet sich vermerkt, daß in dem betreffenden Jahre Brasilien an Deutschland für 14,1 Millionen Mark gesalzene und für 8,2 Millionen Mark trockene Rindshäute, außerdem für 0,6 Millionen Mark Ziegen- und Zickelfelle geliefert hat. Brasilien lieferte also für rund 23 Millionen Mark Rohware für die deutsche Lederindustrie. Als Lieferer für Gerbmaterial kommt es nicht in Betracht. Interessant ist die Entwicklung, die der deutsche Lederexport nach Brasilien in den letzten Jahren genommen hat. Noch im Jahre 1907 wurden von Deutschland nach Brasilien ausgeführt an Oberleder für 0,6 Mill. M., an zugerichtetem Ziegen- und Zickelleder für 0,9 Mill. M., an zugerichtetem Schaf- und Lammleder für 0,3 Mill. M., an lackiertem Kalbleder für 0,2 Mill. M. und an sonstigem lackiertem Leder für 0,1 Mill. M., insgesamt Leder für 2,1 Mill. M. Dieser Export hat sich nun beträchtlich gesteigert. Schon 1910 machte er bei Oberleder 1,2 Mill. M., bei zugerichtetem Ziegen- und Zickelleder 1,7 Mill. Mark, bei zugerichtetem Schaf- und Lammleder 0,8 Mill. M., bei lackiertem Kalbleder 0,8 Mill. M. und bei sonstigem lackierten Leder 0,1 Mill. M., zusammen 4,6 Mill. M. aus. Im Jahre 1911 hat der Export sich wieder gesteigert und zwar betrug sein Wert bei Oberleder 1,6 Mill. M., bei zugerichtetem Ziegen- und Zickelleder 2,0 Mill. M., bei zugerichtetem Schaf- und Lammleder 0,8 Mill. M., bei lackiertem Kalbleder 1,1 Mill. M. und bei sonstigem lackierten Leder 0,2 Mill. M. Nimmt man dazu noch die kleineren Posten für Sattlerleder, Glacéleder, Abfälle, Riemenleder, so kommt man auf einen Wert von rund 6 Mill. M. Aus einem Vergleich der Zahlen von 1907 mit denen von 1911 ersieht man, daß in einem Zeitraum von fünf Jahren der Export von deutschem Leder nach Brasilien sich fast verdreifacht hat. Der Export an Lederwaren hat sich auch etwas, aber lange nicht so bedeutend gehoben. Es kommen hauptsächlich Sattler- und Täschnerwaren in Betracht, die von ½ Million auf 1 Million Mark gestiegen sind, und dann noch Treibriemen, deren Ausfuhr 1911 einen Wert von noch nicht 0,2 Mill. Mark erreicht hatte.

Mannheimer Marktbericht vom 3. März.

	M		M
Stroh per Zentner	2.00—3.50	Zwetschgen	0.00—0.00
Heu per Zentner	4.00—4.25	Birnen per Pfund	0.15—0.25
„ per Zentner	0.00—0.00	Kirschen per Pfund	0.00—0.00
Kartoffeln p. Zentner	3.00—3.50	Heidelbeeren p. Pfund	0.00—0.00
„ bessere	3.00—6.00	Trauben per Pfund	0.00—0.00
Bohnen per Pfund	0.00—0.00	Pfirsiche per Pfund	0.00—0.00
„ deutsche p. F.	0.00—0.00	Nüsse per 25 Stück	0.25—0.00
Blumenkohl per Stück	0.25—0.60	Haselnüsse per Pfund	0.50—0.50
Spinat per Pfund	0.00—0.00	Eier per 5 Stück	0.35—0.60
Wirsing per Stück	0.10—0.20	Butter per Pfund	1.20—1.60
Rotkohl per Stück	0.15—0.30	Handkäse 10 Stück	0.40—0.60
Weisskohl per Stück	0.15—0.40	Brassen per Pfund	0.60—0.70
Weisskraut p. Pfd.	0.00—0.00	Hecht per Pfund	1.00—1.20
Kohlrabi 3 Knollen	0.15—0.20	Barsch per Pfund	0.80—1.00
Kopfsalat per Stück	0.12—0.15	Weissfische per Pfd.	0.50—0.60
Endiviensalat p. Pfd.	0.15—0.20	Laberdan per Pfd.	0.00—0.00
Feldsalat per Portion	0.10—0.00	Stockfische per Pfund	0.25—0.00
Sellerie per Stück	0.05—0.15	Hase per Stück	0.00—0.00
Zwiebeln per Pfund	0.06—0.00	Reh per Pfund	0.00—0.00
Rote Rüben p. Pfd.	0.03—0.05	Hahn (junger) p. Stück	2.50—4.00
Weisse Rüben p. Stk.	0.03—0.00	Huhn (junges) p. Stück	2.30—3.50
Gelbe Rüben Büschel	0.05—0.00	Feldhühn per Stück	0.00—0.00
Garotten per Pfund	0.05—0.00	Ente per Stück	3.00—4.50
Pfälzerbsen per Pfd.	0.00—0.00	Tauben per Paar	1.20—1.50
Meerrettig per Stück	0.15—0.20	Gans lebend p. Stück	0.00—6.00
Gurken per Stück	0.00—0.00	Gans geschl. p. Pfund	1.05—1.10
„ z. 0. 100 St.	0.00—0.00	Aal	0.00—0.00
Tomaten	0.00—0.00	Spargel	0.00—0.00
Aepfel per Pfund	0.15—0.25	Zickelche	5.00—5.80

Kolonial-Aktien-Notierungen.

Deutsches Kolonialkontor, G. m. b. H., Hamburg.
Fernspr.: Gruppe III Nr. 3020 und 3021, Hohe Bleichen 20.
Telegramm-Adresse: Kolonialkontor.
Hamburg, 1. März 1913.

Gegen Wochenschluss war bei uns zu ungef. nachfolg. Preisen:

für	Nachfr. %	Angeb. %
Afrikanische Kompanie	91	97
Agu-Pflanzungs-Gesellschaft	80	88
Carl Bödiker & Co.	128	131
Bremer Kolon.-Handelsges. vorm. F. Oloff & Co.	153	160
British Central-Africa ab per Stück	5/3—	6/3
Central-Afrikanische Bergwerks-Gesellschaft	—	66
Central-Afrikanische Seen-Gesellschaft	132	138
Compagnie Française des Phosphates de l'Océanie (Makatea) per Stück Fr.	—	800
Debundscha-Pflanzung	—	109
Deutsche Agaven-Gesellschaft Vorzugs-Anteile	182	188
D. Hand.- u. Plantag.-Gesellsch. d. Südsee-Ins.	157	161
D. Hand.- u. Plant.-Gesellsch. Genußsch. p. St.	M. 1380	M. 1400
Deutsche Kamerun-Gesellschaft	103	—
Deutsche Kautschuk-Aktiengesellschaft	125	130
Deutsche Kolonial-Gesellsch. f. Südwest-Afrika	510	540
Deutsche Samoa-Gesellschaft	43	47
Deutsche Südsee-Phosphat-Aktien-Gesellschaft	173	179
Deutsche Togo-Gesellschaft	105	109
Deutsch-Ostafrikanische Gesellschaft	—	180
D.-Ostafr. Plantag.-Ges. Vorzugs-Aktien p. St.	M. 30	—
Deutsch-Westafrikan. Handels-Gesellschaft	107	111
Forsayth G. m. b. H.	—	157
Germ. Sth. West-Afr. Diamond Investm. Co. p. St.	M. 1	M. 2
Gibeon-Schürf- und Handels-Gesellschaft	160	190
Hernsheim & Co.	153	158
Jaluit-Gesellschaft, Aktien	212	216
do. Genußscheine p. St.	M. 1650	M. 1700
Kaffee-Plantagen Sakarre	60	—
Kamerun Kautschuk Co.	66	72
Kakao Land- und Minen-Gesellschaft	33	38
Kaokofeld Diamant Ges. m. b. H. p. St.	M. 1600	M. 1750
Kautschuk-Pflanzung Meanja	87	93
Kironda Goldminen-Gesellschaft	117	122
Kolmanskop Diamond-Mines p. St.	M. 35	M. 37
Moliwe Pflanzungs-Gesellschaft	105	110
Nama Land Schürf und Guano Syndicat	—	—
Neu Guinea Kompagnie, Stamm-Ant. m. Genußsch.	—	—
do. do. Vorzugs-Ant. do.	121	127
Gesellschaft Nordwest-Kamerun Lt. A (abz. fehlender Einzahlung)	80	—
Gesellschaft Nordwest-Kamerun Lt. B (Genußscheine) p. St.	M. 3	M. 4.50
Ostafrika-Kompanie	167	171
Ostafrik. Pflanzungs-Akt.-Ges. (abz. fehl. Einz.)	40	—
Ostafrikanische Gesellschaft Südküste	2	—
Otavi Minen- u. Eisenbahn-Ges., Anteile p. St.	M. 109	M. 110
do. do. Genußsch. p. St.	M. 76	M. 78
Pacific Phosphate Co., Stamm-Aktien p. St.	£ 4¼	£ 4½
do. Junge Aktien p. St.	£ 2½	£ 2¾
Schantung-Eisenbahn-Ges., Aktien	128	129
do. do. Genußsch. p. St.	M. 172	M. 178
Sigi Pflanzungs-Gesellschaft	—	187
Sisal Agaven-Gesellschaft	260	—
South African-Territories, Lond. Usance p. St.	£ 4/3	£ 4/6
South East Africa Co. do. p. St.	1/3	1/9
South West Africa Co. do. p. St.	23/3	24/3
do. do. Deutsche Usance	121	126
Gesellschaft Süd-Kamerun, Anteile	100	107
do. do. Genußsch. ex Div. p. St.	M. 75	M. 83
Südwestafr. Schäferei-Gesellsch. m. Genußsch.	69	—
Upper Egypt Irrigation Co.	17	21
Usambara Kaffeebau-Gesellsch., Stamm-Anteile	40	—
do. do. Vorzugs-Anteile	88	96
Vereinigte Diamant-Ges. Lüderitzbucht Aktien	68	70
Weiss de Meillon Aktien	90	94
Westafrikan. Pflanzungs-Gesellschaft Bibundi	101	103
Westafrikan. Pflanzungs-Gesellschaft Viktoria	290	—
Windhuker Farm-Gesellschaft	123	—

Schiffahrts-Nachrichten vom Mannheimer Hafenverkehr.

Hafenbezirk Nr. 1.
Angekommen am 28. Februar.
Klingelberger „Eran 26" v. Antw., 2250 Dz. Stückg.
Stalder „Eran 13" v. Rotterd., 1800 Dz. Stückgut.
Knaub „Karl Orth" v. Karlsruhe, 1000 Dz. Stückgut
Goris „Hollandia" v. Duisburg, 3140 Dz. Getreide.
Roerich „Rhenus" v. Amsterd., 6000 Dz. Stückgut.
Britz „Vereinig. 32" v. Rott., 11 200 Dz. Holz., Getr.
Blum „Eran 30" v. Rotterd., 600 Dz. Stückgut.
Nicolay „Bad. 7" v. Duisburg, 3000 Dz. Stückgut.

Hafenbezirk Nr. 2.
Angekommen am 27. Februar.
Leuthner „D. A. P. G. 7" v. Rottd., 15 010 Dz. Getr.
Klein „Karlsruhe 9" v. Rotterd., 3500 Dz. Stückgut.
Schöll „Vereinig. 22" v. Antw., 8700 Dz. Stg. u. G.
Angekommen am 28. Februar.
Heck „Anna Kath." v. Jagstfeld, 1450 Dz. Salz.
Schmitt „Vereinig. 20" v. Rott., 11 000 Dz. Stg., Get.
Greiff „Fendel 70" v. Rottd., 9000 Dz. Stg. u. Getr.

Hafenbezirk Nr. 3.
Angekommen am 28. Februar.
Seibert „Badenia 41" v. Karlsruhe, 1500 Dz. Stckg.
Meiser „St. Josef" v. Düsseldorf, 6000 Dz. Stückg.
Hellmann „H. Stinnes 29" v. Duisb., 11 270 Dz. K.
Diehler „H. Stinnes 23" v. Duisburg, 11 150 Dz. K.
Hüfer „Klara de Gruyter" v. Ruhrort, 11 550 Dz. K.
Gaubardt „Alt Heidelberg" v. Heilbr., 625 Dz. Stckg.
Gilsdorf „Worms 1" v. Worms, 200 Dz. Stückgut.
Rittkoff „Karlsruhe" v. Ruhrort, 10 880 Dz. Kohlen.

Hafenbezirk Nr. 5.
Angekommen am 28. Februar.
Schwenzer „Heinrich" v. Zwoll, 7250 Dz. Eisenerz.
Hoffmann „M. Stinnes 48" v. Ruhrort, 7850 Dz. K.
Kunkelmann „Fürst Bismarck" v. Ruhrort, 7850 Dz. Koks.

Hafenbezirk Nr. 7.
Angekommen am 27. Februar.
Albert „Lina" v. Heilbronn, 1306 Dz. Steinsalz.
Hechhof „Königin Luise" v. Duisburg, 6500 Dz. Kohlen und Koks.
Dehe „Emma" v. Ruhrort, 7000 Dz. Kohlen.
Angekommen am 28. Februar.
Zeydecker „Elise" v. Rotterd., 11 600 Dz. Getreide.
Brien „Kaiser Friedr. III." v. Biebrich, 6000 Dz. Phosphat.
Hirschmann „Maria" v. Duisburg, 3600 Dz. Stückg.
Dreesen „Katharina" v. Ruhrort, 10 076 Dz. Kohlen.

Schiffstelegramme des Norddeutschen Lloyd, Bremen

vom 28. Februar.

Angekommen die Dampfer: „Rhein" am 28. Febr. 9 Uhr nachm. in Bremerhaven, „Durendart" am 28. Febr. nachm. in Oporto (Leixoes), „Hermelsea" am 28. Febr. nachm. in Buenos Aires, „Prinz Ludwig" am am 27. Febr., 6 Uhr vorm. in Antwerpen, „Erlangen" am 24. Febr. 8 Uhr in Antwerpen, „Gorbeu" am 24. Febr. 8 Uhr vorm. in Suez, „Prinzeß Alice" am 27. Febr. 3 Uhr vorm. in Suez, „Derfflinger" am 27. Febr. 3 Uhr nachm. in Shanghai, „Schlesien" am 27. Febr. 7 Uhr vorm. in Messina, „Yorck" am 27. Febr. 2 Uhr nachm. in Penang, „Norderney" am 27. Febr. 4 Uhr nachm. in Antwerpen. Abgefahren die Dampfer: „Schwaben" am 28. Febr. 7 Uhr nachm. in Melbourne, „Bremen" am 27. Febr. 3 Uhr nachm. in Penang, „Eisenach" am 27. Febr. 4 Uhr nachm. in Antwerpen, „Berlin" am 27. Febr. 4 Uhr nachm. in Genua, „Coburg" am 28. Febr. nachm. in Rio de Janeiro. Passiert die Dampfer: „Norderney" am 28. Febr. 1 Uhr nachm. Eastbourne, „Main" am 27. Febr. 2 Uhr nachm. Capes Henry.

Mitgeteilt von:
Bauß u. Diesfeld, Generalvertreter in Mannheim, Hansahaus, D 1, 7/8, Telephon Nr. 190.

Ueberseeische Schiffahrts-Telegramme.

Antwerpen, 1. März. (Drahtbericht der Red Star Line, Antwerpen.) Der Dampfer „Zeeland" am 19. Febr. von New-York ab, ist heute nachmittag hier angekommen.

Southampton, 1. März. (Drahtbericht der White Star Line Southampton.) Der Schnelldampfer „Majestic" am 22. Febr. von New-York ab ist heute vormittag hier angekommen.

Mitgeteilt von der Generalagentur Gundlach u. Bärenklau Nachfolger, Mannheim, Bahnhofplatz 7, Telephon 7315.

Wasserstandsnachrichten v. Monat März

Pegelstation vom Rhein	26.	27.	28.	1.	2.	3.	Bemerkungen
Hüningen *)	0.92	0.93	0.97	0.95	0.97	0.93	Abends 6 Uhr
Kehl	1.79	1.79	1.80	1.82	1.81	1.74	Nachm. 2 Uhr
Maxau	3.30	3.28	3.29	3.33	3.34	3.30	Nachm. 2 Uhr
Mannheim	2.84	2.56	2.60	2.66	2.69	2.66	Morgens 7 Uhr
Mainz	0.51	0.49	0.47	0.45	0.47		F.-M. 12 Uhr
Kaub	1.50	1.50	1.54	1.57	1.58	1.58	Vorm. 7 Uhr
Köln	1.60	1.63	1.58	1.55			Nachm. 2 Uhr
vom Neckar:							
Mannheim	2.62	2.56	2.60	2.65	2.60	2.62	Vorm. 7 Uhr
Heilbronn	0.93	0.89	0.85		0.83	0.90	Vorm. 7 Uhr

*) windstill, heiter, +0.

Witterungsbeobachtungen d. meteorl. Station Mannheim

Datum	Zeit	Barom.-Stand mm	Lufttemp. Cels.	Windricht. u. Stärke (10-teilig)	Niederschlagsmenge Liter p. qm
2. März	Morgens 7	761.5	—4.2	still	
2. „	Mittags 2	760.8	5.2	SW 4	
2. „	Abends 9	762.5	2.8	S 2	
3. März	Morgens 7	763.2	1.0	still	

Höchste Temperatur den 2. März 5.0°. Tiefste Temperatur vom 2.—3. März 0,0°.

* **Mutmaßliches Wetter am Dienstag und Mittwoch.** Eine neue im Nordwesten hervorgetretene Depression hat den Hochdruck vollends auf das Festland gedrängt, wo er sich aber zunächst noch behauptet. Für Dienstag und Mittwoch ist anfangs vorherrschend trockenes, dann aber trübes und auch zu Niederschlägen geneigtes Wetter zu erwarten.

Verantwortlich:
Für Politik: Dr. Fritz Goldenbaum;
für Kunst und Feuilleton: Julius Witte;
für Lokales, Provinzielles und Gerichtszeitung: Richard Schönfelder;
für Volkswirtschaft und den übrigen redakt. Teil: Franz Kircher;
für den Inseratenteil u. Geschäftliches: Fritz Joos.
Druck und Verlag der
Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei, G. m. b. H.
Direktor: Ernst Müller.

Eutol-Bonbons
wirken ganz vorzüglich gegen
Husten u. Heiserkeit.

Kein Gichtiker versäume
eine häusliche Trinkkur mit Assmannshäuser natürlichem Gichtwasser
Natürliche Mineralquelle mit Kohlensäure versetzt. Broschüre mit Heilberichten und Arzt-Gutachten frei.
Brunnenverwaltung Gichtbad Assmannshausen a. Rh.
Seit ich die 30 Flasch. genommen, hat sich kein Gichtanfall mehr gezeigt. Also vorzügl. Wirkung! Dr. med. R. i. R.
In Mannheim: Hofdrogerie Ludwig u. Schütthelm
Telephon 252.

Auch der hartnäckigste Husten
hält den erprobten Wybert-Tabletten nicht stand, so steht in einem der zahlreichen Zeugnisse über dieses ausgezeichnete Mittel zu lesen. Wer irgend zu Erkältung neigt, viel zu sprechen hat, seinen Hals schonen muß, läßt sie nie ausgehen und nimmt sie regelmäßig, wobei er immer von neuem ihre erfrischende und wohltuende Wirkung verspürt. Die Schachtel kostet in allen Apotheken u. Drogerien 1. Mk.

MARCHIVUM

Versammlungssaal. Mittwoch, den 12. März, abds. 8 Uhr

Lustiger Vortragsabend

KONRAD DREHER

Kgl. Bayr. Hofschauspieler

Einziges Auftreten in dieser Saison

Programm: „Bauernhumor" (Bauernhochzeiten, Haberfeldtreiben, Bauerntheater) — „Münchner Humoristen" (Heiteres von Thoma, Ettlinger, Hartl-Mitius etc.) — „Meine Bismarck- u. Kaiserabende" (Vorträge u. Erinnerungen)

Sitzplätze à M. 4.-, 3.-, 2.-, Stehplätze à M. 1.- an der Konzertkasse Heckel 10—1 u. 3—6 Uhr u. an der Abendkasse.

Bekanntmachung.

Die Einführung neuer Lernmittel betr.

Nr. 6801. Durch Erlaß des Erzbischöflichen Ordinariats Freiburg wurde angeordnet, daß mit Wirkung von Ostern 1913 ab d. „Katholische Religionsbüchlein für das Erzbistum Freiburg" (bestehend aus dem kleinen Katechismus und der kleinen Bibl. Geschichte von Dr. Knecht) in den 3 unteren Klassen und der neubearbeitete „mittlere Katechismus" in den 5 oberen Schuljahren in allen Volksschulen der Erzdiözese zur Einführung gelangen.

Der Ladenpreis des „Katholischen Religionsbüchleins" beträgt 45 Pfg., derjenige des „mittleren neubearbeiteten Katechismus" 50 Pfg.

Beide Bücher erscheinen in der Verlagsbuchhandlung Herder, Freiburg i. Breisg.

Buchhandlungen und Geschäfte mit Büchervertrieb werden auf vorstehende Neuderungen hierdurch aufmerksam gemacht. 1619

Mannheim, 28. Febr. 1913.
Volksschulrektorat
gez. Dr. Sickinger.

Holzversteigerung.

Am Dienstag, 11. März ds. Js. vormittags 10 Uhr versteigern wir diesjähriges Nutz- und Brennholz im Luisenpark und in der Stadtgärtnerei lagernd, öffentlich und losweise.

Zusammenkunft in der Stadtgärtnerei. 1618

Tiefbauamt:
Stauffert.

Große Versteigerung Q 3, 4.

Am Montag, den 3. März u. Dienstag, den 4. März, nachmittags 2½ Uhr versteigere in meinem Lokal Q 3, 4 einen großen Posten 79390

Putzmacher-Artikel

als Hüte, Bänder, Spitzen, Tülle, Blumen Federn, Samte und anderes mehr.

M. Arnold,
Auktionator, Q 3, 4
Telephon 2285.

Zwangsversteigerung.

Montag, 3. März 1913, nachmittags 2 Uhr, werde ich im Pfandlokal Q 6, 2 hier gegen bare Zahlung i. Vollstreckungswege öffentlich versteigern: Verschiedene Automobile 1 Wolfshund, Möbel u. Sonstiges. 79442

Mannheim, 1. März 1913.
F. V.: Krug, Gerichtsvollzieher.

Zwangsversteigerung.

Dienstag, 4. März 1913, nachmittags 2 Uhr, werde ich im Pfandlokale Q 6, 2, hier, gegen bare Zahlg. im Vollstreckungswege öffentlich versteigern: 79443

1 Grammophon, 1 Musikwerk 2 Eisschränke, 1 Nähmaschine, 1 Pritschenrolle, Möbel und Sonstiges.

Mannheim, 3. März 1913.
Krug, Gerichtsvollzieher.

Oeffentliche Versteigerung

Montag, den 3. März 1913, vorm. 11½ Uhr, werde ich im Börsenlokal hier E 4 gem. § 373 H.-G.-B. auf Rechnung dessen, den es angeht, öffentlich meistbietend versteigern:

50 Sack Königsberger Roggenmehl I/B.

Mannheim, 1. März 1913.
Armbruster, Gerichtsvollzieher.

Zwangsversteigerung.

Dienstag, 4. März 1913 nachmittags 2 Uhr werde ich im Pfandlokal Q 6, 2 hier gegen bare Zahlung i. Vollstreckungswege öffentlich versteigern:

1 Partie Damenkleiderstoffe, 225 Fl. Wein, 20 Kistchen Zigarren, 1 Kassenschrank, 1 Erkerbau, Möbel u. Sonstiges. 79450

Mannheim, 3. März 1913.
Lindenmeier Gerichtsvollzieher.

Mannheim, Rosengarten (Versammlungssaal).
Montag, 10. u. Dienstag, 11. März 1913, 8 Uhr abds.

Gastspiel der weltberühmten Tanzkünstlerin

Gertrud Leistikow.

Eintrittskarten zu Mk. 1.—, 2.—, 3.—, 4.—, 5.— bei K. Ferd. Heckel, Hofmusikalienhandlung.

Kritiken über die künstlerischen Leistungen

Gertrud Leistikow.

Gertrud Leistikow ist entschieden die genialste **Künstlerin der Welt.** Sie fand bei dem zahlreichen Auditorium **furiosen Beifall.** Viele Tänze mußten wiederholt werden. Berlin: Vossische Zeitung.

Der Tanz, wie ihn **Gertrud Leistikow** vorführt ist **wahre Kunst von meisterhafter Vollendung und echter Schönheit.** Ganz vorzüglich gelang ihr **Scherz, Glück, Frohsinn, Komik** zum beredten Ausdruck zu bringen. **Es war der genußreichste Abend, den wir hier erlebten.** Das Publikum dankte mit unendlichem Applause. Hannover: Tageblatt.

Gertrud Leistikow besitzt eine unheimlich wirkende **suggestive Kraft.** Ihr Körper ist wundervoll elastisch, der von einem ausdrucksvollem Gesicht unterstützt wird. Eine **Vollblut-Künstlerin,** wie sie alle **tausend Jahre** einmal erscheint. **Ihre Leistungen wurden mit frenetischem Beifall belohnt.** Berlin: Lokalanzeiger.

Für die Damenwelt gab es eine Fülle von Anregungen und für die Herren war es ein ästhetischer Genuß ersten Ranges. Riga: Rigaer Zeitung.

Ein **unbezwinglicher Zauber** geht von der künstlerischen Persönlichkeit **Gertrud Leistikows** aus. Von Tanz zu Tanz von Bild zu Bild steigerte sich der Applaus bis zu den **herzlichsten Ovationen.** Halle: General-Anzeiger.

Gertrud Leistikows interessante malerische Tänze fanden bei dem hiesigen Publikum begeisterte Aufnahme. Es war wirklich ein hoher künstlerischer Genuß. **Niemals haben wir ähnliches gesehen.** Dresden: Nachrichten.

Gertrud Leistikow hat auf ihrem **Programm** ihr Bestes vereinigt und zeigt ihre erstaunliche Vielseitigkeit. **Das Auftreten dieser gottbegnadeten Künstlerin ist daher ein wirkliches Ereignis. Es muß Sache des Publikums sein, ein solches seltenes Ereignis mit vollem Interesse aufzunehmen.** Halle a. S.: Saalezeitung.

Schützen-Gesellschaft E. V.

Mannheim.

Wir gestatten uns hierdurch unsere verehrl. Mitglieder zu benachrichtigen, dass die diesjährige

Ordentliche

Mitglieder-Versammlung

am **Donnerstag, den 13. März** abends 8½ Uhr, im **Hotel zum Deutschen Hof, C 2,** abgehalten wird.

Tagesordnung:

1. Geschäfts-Bericht des Vorstandes
2. Kassenbericht und Entlastung
3. Voranschlag pro 1913
4. Ergänzungswahl des Vorstandes
5. Verschiedenes.

Wir hoffen gerne unsere Mitglieder recht zahlreich begrüßen zu dürfen.

Mannheim, den 2. März 1913. 79461

Der Vorstand.

Consumverein Mannheim

eingetr. Gen. m. beschr. Haftpflicht.

Am Dienstag, **den 18. März,** abends ½9 Uhr findet im großen Saale des **Gewerkschaftshauses** F 4, 8/9 unsere 79460

Generalversammlung

mit nachstehender **Tagesordnung** statt:

1. Geschäfts- und Kassenbericht für das erste Halbjahr.
2. Abänderung der Statuten.
3. Einrichtung einer Sterbekasse für Mitglieder.
4. Einrichtung eines Mitgliederausschusses.

Wir laden hierzu unsere verehrl. Mitglieder mit der Bitte um zahlreiches Erscheinen freundl. ein.

Zutritt nur gegen Vorzeigung des Mitgliedsbuches.

Der Aufsichtsrat: Emil Dörr, Vors.

Für unsere Abteilung: Damenkonfektion:

1. Verkäuferin

gesucht. Es wollen sich nur solche melden, die schon in ersten Häusern tätig waren. 23851

B. Kaufmann & Co.
P 1, 1

Acker-Verpachtung.

Freitag, den 7. März 1913, vormittags 10 Uhr, verpachten wir auf dem Rathause in Sandhofen nachverzeichnete städtische Grundstücke: 1615

Im Steinweg Lgb.-Nr. 748 b: 22 ar;
in der Anlage Lgb.-Nr. 2176: 24 ar. 1615

Mannheim, 28. Febr. 1913.
Städt. Gutsverwaltung.
Krebs.

Ankauf

Feuer- u. diebsicherer

Aktenschrank

gebraucht, nicht zu schwer, gegen Cassa **zu kaufen gesucht.** Offerten m. Größenangabe und Einteilung unter **Postfach 432 Mannheim.** 79461

Gebrauchtes Gerüstholz Maurerwerkzeug, Bauwinden und Baumaschinen

zu kaufen gesucht. Angeb. unt. Chiffre [illegible] an die Exp.

Zu verkaufen

Lüster für Gas u. Elektr., **Kücheneinrichtung,** Badeeinrichtung, **Ausziehtisch,** Stühle wegen Umzug billig zu verkaufen. Anzus. von 10 bis 5 Uhr. 79066 I. 15, 9, 3. Stock.

Vollst. Bett, Div., Chaiselongue, 1tür. Kleidersch. gr. Garderobschr., Küchenschr. b. z. verk. F 5, 9. 13027

6 eich. Büfetts

werden billig abgegeben statt M. 300.— M. 190.—
„ „ 350.— „ 220.—
„ „ 500.— „ 300.—
„ „ 660.— „ 400.—

Ciolina & Hahn
N 2, 12. 79433

Wegen Todesfall z. verkauf.

1 Klavier, 1 Speisezimmer 1 Herrenzimmer, 1 Schlafzimmer mit dreiteiligem Schrank, Matratzen und Betten und Diverses.

Anzusehen M 1, 4 1 Tr. Eingang Breitestr. Dienstag 4. Febr. u. Donnerstag 6. Febr. nachmittags zwischen 2 und ¼4 Uhr.

Fahrrad mit Freilauf wenig gebr. zu verk. A 3, 3 4. St. l. 13128

Strickmaschine

fast neu, tadellos im Gebrauch, billig gegen sofortige Kasse zu verkaufen. Näheres 79448
Alphornstraße 23.

Klavier (Schwechten-Piano), Badeofen etc. umzugshalb. zu verkaufen. 13040
Lamenstraße 15, 11.

Wirtschafts-Wandspiegel m. Holzrahmen 270/170 cm zu verkaufen. 13103
Auskunft Q 4, 4, 3. St.

Altertum.

Eine alte Komode, mit eingelegter Arbeit zu verk. **Augartenstr. 69,** Hof part. 13168

Bienenhonig

gar. rein Pfd. 1.10, 5 Pfd. 5 M. fortwährend
R 1, 9 E. Rothweiler
76589

1 Waschtisch

mit Marmor, 1 Bett, 1 Tisch, 1 Vertikow, 1 Klubsessel, 1 Küche, 1 Paar woll. Bettkoltern bill. zu verk. **Sichel,** Speyerstraße 10 79449

3 Fahrräder m. Freilauf f. schön spottbillig abzugeb. Seckenheimerstr. 58, part.

Zum Umzug empfehle bill.: 1 kompl. Speisezimmer mit Lederstühlen, eich. Schlafzimmer, hell Nußbaum, 1 Kücheneinrichtung, Flurgarderobe, Schreibtisch, Betten, Schränke, Trumeau für Brautleute günstige Gelegenheit. 79434 Liepf. Q 3, 11.

Lehrmädchen

Modes. Lehrmädchen für Laden gesucht. 79440 **Kaufmann, P 7, 25.**

Modes.

Zwei ordentl. Lehrmädchen aus guter Familie gesucht. 79328 G 3, 9.

Lehrmädchen und Lehrling

aus anständiger Familie per sofort gesucht. 79447

Seidenhaus Otto Loew
P 2, 1.

Vereinsnachrichten.

* **Der Verein deutscher Kampfgenossen Mannheim** (militär. Unterstützungsverein) hielt am Sonntag, den 16. Februar, im Nebenzimmer „zum Eichbaum", P 5, seine 29. ordentliche Generalversammlung ab. Der 1. Vorsitzende, Herr Joh. Reinhard, eröffnete die Versammlung mit einer Begrüßungsansprache, die mit einem Hoch auf Großherzog Friedrich schloß. Ferner widmete er den verstorbenen Kameraden ehrende Worte, worauf sich alle Anwesenden zum Zeichen der Ehrung von ihren Sitzen erhoben. Nun ergriff der 2. Vorsitzende, Herr Joh. Pfeuffer, das Wort, um in einer längeren begeisterten Ansprache unseres neuen Ehrenmitgliedes Herrn Geheimrat Dr. Karl Reiß zu gedenken und daran den Wunsch zu knüpfen, daß er sich noch recht lange der besten Gesundheit erfreuen möge. Die zündende Ansprache wurde von der ganzen Versammlung mit Freuden aufgenommen und endete mit einem kräftigen dreifachen Hoch auf das hochgeschätzte Ehrenmitglied. Darauf gab der Rechner, Herr Josef Ries, den Jahres- und Kassenbericht bekannt, worauf ihm einstimmig Entlastung erteilt wurde. Das Vereinsvermögen beträgt 6362.36 Mk. An Unterstützungen wurden verausgabt 1524 Mk., an Sterbegeldern 700 Mk., die Gesamtunterstützungen seit Bestehen des Vereins betragen 55 808 Mk. Der Schriftführer, Herr Paul Otte, unterbreitete alsdann der Versammlung den Tätigkeitsbericht pro 1912, woraus hervorging, daß der aufblühende Verein wiederum Tüchtiges geleistet hat. Daran anschließend wurde die beschlossene Statutenänderung vorgenommen und die von der eingesetzten Kommission vollzogene Umarbeitung angenommen. Bei den Vorstandswahlen, wobei Kamerad Grün im Namen der Mitglieder dem Gesamtvorstand für seine große Mühewaltung dankte, wurden wiedergewählt: Als 1. Vorstand Kam. Joh. Reinhard, 2. Vorst. J. Pfeuffer, Rechner Josef Ries, Schriftführer Paul Otte, als Revisoren Fritz Gunkel, Josef Koster, als Beisitzer die Kameraden Anton Bohn, Georg Ries, Christ. Goganzer, Aug. Röser, Theodor Gnam, Jakob Händle und Joh. Leitz. Für das ausgeschiedene Mitglied Eugen Taege wurde Kam. Val. Wörner neugewählt. Fahnenträger ist Kam. Glock, Begleiter Kam. Braitsch und Roos.

* **Bund der techn.-industriellen Beamten.** Die Ortsgruppe Mannheim-Ludwigshafen war am vergangenen Sonntag vormittag in der Lage, das städt. Gaswerk Ludwigshafen zu besichtigen. Es hatten sich ca. 60 Herren und einige Damen eingefunden, welche unter der liebenswürdigen Führung des Herrn Betriebsassistenten Liebe sich eingehend über die Herstellung des Gases orientieren konnten. Das Gaswerk Ludwigshafen a. Rh. bietet besonders Gelegenheit die bedeutenden Fortschritte der Technik in der Herstellung des Leuchtgases kennen zu lernen. Sind doch daselbst noch einige Horizontal-Oefen, welche früher ausschließlich zur Erzeugung des Gases verwendet wurden, in Betrieb, welche neuerdings durch die rationeller arbeitenden Vertikal-Oefen verdrängt werden. Auch diese finden schon im Gaswerk Ludwigshafen Verwendung. Die Gewinnung der verschiedenen Nebenprodukte bei der Gasbereitung wurde eingehend vorgeführt, ebenso die Reinigung des Gases bis zur Abgabe an die Konsumenten. Alle Teilnehmer waren höchst befriedigt. Auch an dieser Stelle sei dem städt. Gaswerk Ludwigshafen Dank für das bewiesene Entgegenkommen ausgesprochen.

* **Deutscher Bankbeamtenverein.** Die Leitung des D. B. V. bittet uns um Aufnahme folgender Zeilen: Von bestimmter Seite wird in durchaus durchsichtiger Absicht in Versammlungen und durch Notizen im Vereinsorgan die Nachricht verbreitet, es hätten in der letzten Zeit ungefähr 5000 Mitglieder unserem Verein den Rücken gekehrt. Es wird weiter behauptet, daß der D. B. V. jetzt Gesuche an die Bankfirmen versendet, in denen um Gewährung von Subventionen gebeten wird. Die Behauptungen widersprechen der Wahrheit. Der Zentralvorstand hat keine Bittgesuche an die Bankfirmen versandt; er hat auch solche nicht an irgendeinem Ort veranlaßt. Die Zahl derjenigen, die sich zum Semesterschluß abgemeldet haben, erreicht die angegebene Höhe nicht entfernt. Wir haben beim Landgericht den Erlaß einer einstweiligen Verfügung beantragt, nach welcher unseren Gegnern die Wiederholung der oben wiedergegebenen Behauptungen verboten werden soll, und das Gericht hat die Verfügung, in welcher für den Wiederholungsfall eine Strafe bis zu 1500 ℳ angedroht wird, heute erlassen.

* **Klub für junge Mädchen.** Der für Dienstag, den 25. Februar angekündigte Musikabend konnte leider nicht in der beabsichtigten Weise durchgeführt werden, da „unsere Künstler" in letzter Stunde absagten. Doch halfen gute Freundinnen unserer Sache rasch aus der Verlegenheit, indem sie die Liebenswürdigkeit hatten, sich und ihr Können zur Verfügung zu stellen, wodurch noch ein sehr hübscher und gemütlicher Abend zustande kam. Das zuerst geplante „Konzert" soll nun später stattfinden und wird seinerzeit der dafür festzusetzende Tag bekannt gegeben werden. Wir hoffen, dann eine ebenso stattliche Anzahl dankbarer Zuhörerinnen in unseren traulichen Klubräumen versammelt zu sehen, wie dies am vergangenen Dienstag der Fall war. Mit dem Besuch des Klubs anläßlich einer unserer Unterhaltungsabende ist keinerlei Verpflichtung verknüpft. Sprechstunden der Leiterin: L 2, 12, parterre, links, am Montag, Mittwoch, Freitag von 12—2 Uhr.

* **Kriegerverein von Lützow, Frankfurt a. M.** Für Frankfurt a. M. und dessen Umgebung ist ein Kriegerverein ehemaliger Angehöriger des Infanterie-Regiments von Lützow (1. Rheinisches) Nr. 25 ins Leben getreten. Der Verein hat sich u. A. die Aufgabe gestellt, die Kameraden der Gegend zur Teilnahme an der Anfang Juni ds. Js. in Aachen stattfindenden Hundertjahrfeier des Regiments zu vereinigen. Alle ehemaligen Angehörigen des Regiments, die sich an der Hundertjahrfeier zu beteiligen wünschen, werden gebeten, ihre Meldung baldmöglichst an Herrn Leopold Böhm, Frankfurt a. M., Brönnerstraße 30, einzusenden.

Aus dem Großherzogtum.

g. Seckenheim, 2. März. Es war ein schöner und edler Gedanke, den der Gesangverein Liedertafel Seckenheim aufgegriffen hat, auch in sozialer Hinsicht **Gutes** zu wirken, indem er gestern nachmittag ein Konzert im „Zähringer Hof" veranstaltete, dessen Reinertrag dem hiesigen Frauenverein zufließen soll. Der rührige Verein, der unter Felix Schlör's Leitung sich in kurzer Zeit zu hoher Blüte entwickelte, hatte für diesen Tag ein auserlesenes Programm zusammengestellt. Die zum Vortrag gebrachten Männerchöre waren durchweg vorzügliche Leistungen, die dem Verein, insbesondere seinem tüchtigen, umsichtigen Dirigenten, zur Ehre gereichen. Die „Liedertafel" hatte keine leichte Aufgabe, denn die gewählten Chöre stellten an die Sänger große Anforderungen. Es war ein Genuß, den Darbietungen zu lauschen, die mit Präzision und feinem Empfinden zum Vortrag gebracht wurden. Das Publikum spendete reichen und wohlverdienten Beifall. Bei dem Konzert wirkten als Solisten Frau Konzertsängerin Susi Kroewerath-Hick-Mannheim (Mezzosopran) und Herr Konzertsänger Max Münz-Ludwigshafen (Bariton) mit. Frau Kroewerath-Hick sang die Arie aus „Samson und Dalila": „Sieh mein Herz erschließe sich" von Saint-Saëns, „Feldeinsamkeit" von Brahms, „Es blinkt der Tau" von Rubinstein und „Zur Drossel sprach der Fink" von d'Albert in sehr wirkungsvoller Weise, während Herr Münz „Der Wanderer" von Schubert, „Morgenhymne" von Wandel, „Odins Meeresritt" von Loewe und „Vor der Schenke" von Hildach ansprechend zum Vortrag brachte. Beiden Solisten wurde lebhafter Beifall zuteil, so daß sie sich zu Dreingaben verstehen mußten. Am Klavier saß Herr Musikdirektor Adolf Schmidt-Mannheim, der in gewohnter feinfühliger Weise die beiden Solisten begleitete. Der Gesangverein „Liedertafel" hat mit dieser Veranstaltung gezeigt, daß er Hervorragendes zu leisten vermag, er hat aber auch — und das wollen wir besonders lobend erwähnen — wirkliche Nächstenliebe betätigt, wofür ihm der Frauenverein Seckenheim Dank wissen wird. Die Veranstaltung hat auch noch den Beweis geliefert, daß für derartige Darbietungen Interesse und Verständnis vorhanden ist. Wir möchten unseren Bericht nicht schließen, ohne der Hoffnung Ausdruck gegeben zu haben, daß diesem Konzert recht bald ein weiteres folgen möge.

N. Heidelberg, 28. Febr. Die Jahresversammlung des Vereins „Badische Heimat" (Abteilung für Volkskunde) war mit einer Abschiedsfeier für den als Ordinarius für indogermanische Sprachen nach Freiburg berufenen stellvertretenden Vorsitzenden Prof. Dr. L. Sütterlin verbunden. Der erste Vorsitzende, Privatdozent Dr. Fehrle, wies in seinem Jahresbericht u. a. auf die von Gymnasialdirektor Dr. Ludenbach gestiftete, kunst- und kulturgeschichtlich sehr interessante und wertvolle Sammlung von Grabkreuzen hin und hob daneben besonders ... erfolgreiche Fortführung der vom Gesamtverein unternommenen, volkskundlich sehr bedeutsamen Aufgabe einer Sammlung badischer Flurnamen hervor. Nach dem Kassenbericht des Rechners, Herrn Ammann, für 1912 balanzieren Ein- und Ausgaben mit 3060 M. bei einer Mitgliederzahl von 334. Bei der Wiederwahl des Vorstandes trat Oberstleutnant Schöngarth an Stelle des ausscheidenden Prof. Sütterlin. Die nun folgende Abschiedsfeier für den letztgenannten trug einen intim gemütlichen Charakter. Den Dank und Scheidegruß des Vereins brachte Dr. Fehrle dar. Namens der Höheren Mädchenschule und des Gymnasiums, denen Prof. Sütterlin ehemals eine beträchtliche Reihe von Jahren angehörte, sprachen Prof. Werner und Direktor Dr. Ludenbach, letzterer sehr launig und wirkungsvoll. Frau Dr. Kuhr gab ein selbstverfaßtes, urkomisches Kasperle-Festspiel zum besten. Mit innigen und humorvollen Dankesworten erwiderte der Gefeierte.

Gerichtszeitung.

§ Mannheim, 26. Febr. Strafkammer IV. Vorsitzender: Landgerichtsrat Dr. Hanemann.

Der aus Zimmern gebürtige und in Hohensachsen wohnende 53 Jahre alte verwitwete Fabrikarbeiter Karl Götz hat sich im Sommer v. Js. mehrfach an einem seiner Kinder vergangen. Das Urteil lautete auf fünf Jahre Gefängnis. Außerdem werden ihm die bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von fünf Jahren aberkannt. Vert.: R.-A. Dr. Hirschler.

Elf Anklagen wegen Verbrechen im Sinne des § 218 St.-G.-B. beschäftigen im übrigen das Gericht bis in den Abend hinein. Die Zahl dieser aus dem Geschäftsbetrieb des Reisenden Klamm sich ergebenden Fälle ist so groß, daß man zu dem außergewöhnlichen Verfahren übergegangen ist, die Anklageschrift und die Fragen drucken zu lassen. So stereotyp gleicht sich der Tatbestand. Vielfach waren auch heute die Ehegatten mit angeklagt. Das Urteil lautete auf zwei oder sechs Monate Gefängnis, je nachdem Versuch oder Vollendung angenommen wurde. Sieben Angeklagte wurden freigesprochen; in mehreren Fällen trat Vertagung ein. In die Verteidigung teilten sich die Rechtsanwälte Dr. Hirschler und Dr. Köhler.

§ Mannheim, 27. Febr. Strafkammer I. Vorsitzender Landgerichtsdirektor Schmitt.

Bei einer Untersuchung der von der Händlerin Barbara B. in H 7 verkauften Milch wurde eine 13prozentige Verwässerung festgestellt. Die Frau suchte sich mit dem Ausschwenken auszureden, einen Vermögensvorteil habe sie sich nicht verschaffen wollen. Das Schöffengericht hatte eine Geldstrafe von 200 Mk. gegen die Händlerin ausgesprochen. Auf ihre Berufung wurde diese Strafe heute auf 100 Mk. ermäßigt.

MARCHIVUM

Sonder-Angebot!

Künstler- u. Gobelin-Decken

sowie

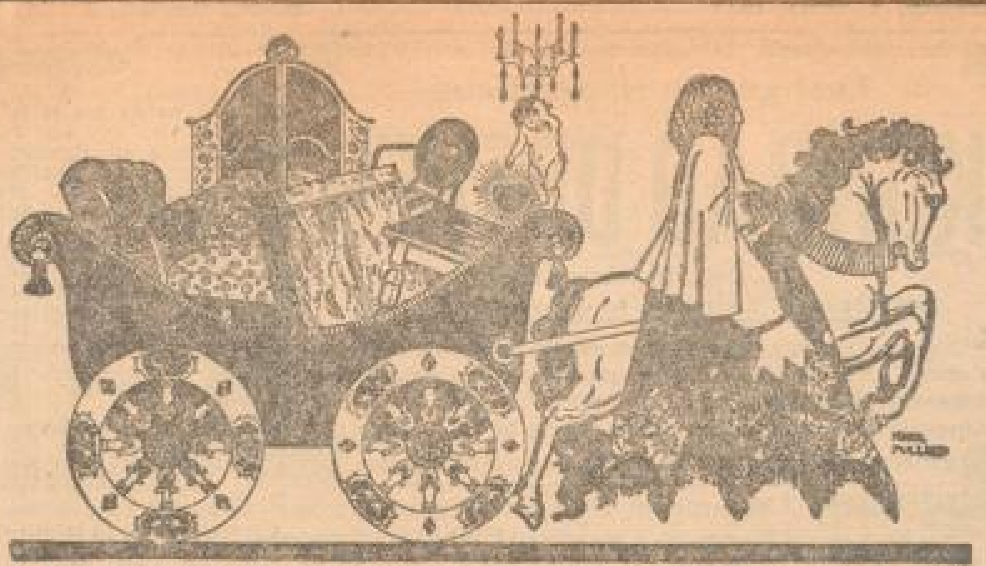
waschbare Tisch-Decken

in enormer Auswahl

weit unter Preis!

Kaufhaus Bogen 37 **FALCK** Kaufhaus Bogen 37

18689



VORBILDLICHER HAVSRAT BEI:

GEORG SCHOETTLE

KÖNIGLICHE HOFMÖBELFABRIK · STUTTGART

Institut Bitterlin, Villa Mercuria

Lucens (franz. Schweiz).

Französisch, Englisch, Italienisch, und **Spanisch** sowie Hotel- und kaufmännische Korrespondenz und Buchführung. Eintritt zu jeder Zeit. Anfragen brieflich erbeten. 29070

Direktor **Bitterlin.**

August Wunder

Hof-Uhrmacher

Gegründet 1840. D 4, 16 Zeughausplatz

empfiehlt sein reichhaltiges Lager in Uhren aller Arten sowie Glashütter- und Genfer Taschenuhren, Gold- u. Silberwaren unt. Garantie. Eigene solide REPARATUR-WERKSTAETTE.

Deutsche Schäferhunde!

Am **Montag, 3. März** trifft **Direktor Joubaut** aus Nancy ein und kauft echte Deutsche Schäferhunde. Scharfe Rassenhunde sind bevorzugt, dieselben sind von ½2 Uhr ab im Kolosseumgarten am Messplatz vorzuführen. 29816

Erstklassige

Maß-Anfertigung

unter Garantie.

B. Kaufmann & Co., P 1, 1

Erstes Spezialgeschäft. — Damen- und Kinder-Konfektion.

Große frische

Sied-Eier

garantiert reinschmeckend

Stück 7 Pfg.

Mitteleier 6½ u. 6 Pfg.

empfiehlt 79406

M. Ehl, E 1, 13

Telephon 3161.

ROESSLEIN'S AUTO

Gummi-Reparaturanstalt und Spezialgeschäft

bietet Ihnen die beste Garantie für zuverlässigste, dauerhafte Bereifung bei niedrigsten Ausgaben. 30077

Lieferung aller — Lager nur bester Fabrikate Autopneus.

Spezialgeschäft für Automobil-Zubehör.

Saalbaustr. Mannheim O 7, 24.

Telephon-No. 2085.

Hauszins-Bücher in beliebiger Stückzahl zu haben in der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei, G. m. b. H.

Sparsam i. Gebrauch ist Gloth's Seife. (Schutzm. Spiegel) da sie enorm leicht schäumt und man infolgedessen wenig davon abzureib. braucht. Per Stück 15 u. 20 Pf. Gloth's Seifenpulv. per Paket 15 Pfg. Fabrikanten Hanauer Seifenfabrik J. Gloth, G. m. b. H.

Korsetts werden billigst repariert, gereinigt u. geändert. 12967 Hafenstr. 32, 2. St. rechts.

12jährige Praxis!

Hautleiden

Lupus, Flechten, Hautjucken, gut- und bösartige, sowie tuberkulöse Geschwüre, Drüsenanschwellungen, chronische Nasen-, Hals-, Bronchial- und Lungenkatarrhe.

Behandlung mit 27047

Röntgen Bestrahlungen

elektr. Hochfrequenzströmen, sowie mit Natur- und Elektrischem Lichtheilverfahren.

Nähere Auskunft erteilt

Direktor Heinrich Schäfer

Lichtheil-Institut „Elektron" nur N 3, 3 Mannheim

gegenüber dem Restaurant „Wilder Mann"

Sprechstunden: täglich von 9—12 und 3—6 Uhr abends. Sonntags von 9—12 Uhr.

Wunderbare Erfolge, Hunderte Dankschreiben.

Ramsochoffenung durch F. Hans Schäfer. Zinsto Freien Prospekte gratis. Tel. 4339 Erst., grösst. u. bedeut. Instit. a. Platz.

Ausführliche Broschüre gratis.

Leib-, Tisch- und Bett-Wäsche

Damen-Taghemden Damen-Nachthemden Beinkleider Untertaillen Stickerei-Röcke Stickerei-Roben Stickerei-Blusen Taschentücher Echte Madeira-Tücher	Telef. 784 J. Gross Nachf. Inh. Stetter MANNHEIM F 2, 6	Tischtücher Servietten Handtücher Theeedecke Tischläufer Betttücher Kissen Schlafdecken Steppdecken

Lieferung compl. Brautausstattungen

Kein Trinkzwang!

C 1, 3 Ceres C 1, 3

vis-à-vis dem Kaufhaus.

Prima veget. **Mittag-** und **Abendtisch** in- und ausser Abonnement. Angenehmer Aufenthalt. Geöffnet von früh 8 bis abends 10 Uhr.

Betten und Bettfedern billigst!

Tel. 4224 **Ferd. Scheer** Breitestrasse 1

29948

Potiphar.

Roman von Alice und Claude Askew.

Aus dem Englischen übersetzt von O. Freund.

65) (Fortsetzung.)

„Robert?" Sie schüttelte den Kopf und lachte glücklich. „Nein, ich habe ihn nie geliebt, so wenigstens nicht, das weiß er auch, und dich Paul, habe ich nur geheiratet, weil ich dich liebte."

Sie senkte das Haupt und setzte leise hinzu: „Ich habe die Leute glauben machen, daß ich dich deines Geldes wegen liebte und habe törichte Briefe nach Hause geschrieben und törichte Dinge gesagt, aber nur aus dummem Stolz, Liebster. Weißt du, gerade ein paar Tage vor unserer Hochzeit hörte ich, daß du gesagt hättest, du heiratest mich wegen meines Titels und meiner Beziehungen und da wollte ich dir nicht nachstehen. Paul, verstehst du mich?" Sie hob bittend ihr Gesicht.

„Mein Liebling," er breitete die Arme aus — „ist denn das wahr? Haben wir uns denn all die Jahre nur mißverstanden? Denn, so wahr Gott unser Richter ist, Susan, ich heiratete dich einzig und allein, weil ich dich liebte. Deine gesellschaftliche Stellung galt mir nichts und als ich die Ueberzeugung gewann, daß du mich nicht wiederliebtest, brach es mir fast das Herz. Ich las einen Brief, den du nach Hause schriebst damals" — und mit Anstrengung diktierte er einen Satz aus dem Schreiben.

Sie hörte ihn mit brennenden Wangen an und eilte dann plötzlich auf ihn zu.

„Paul," rief sie, das Haupt an seiner Brust bergend, „kannst du mir glauben, daß ich kein Wort von dem, was ich schrieb, so meinte? Daß der ganze Brief von törichtem Stolze diktiert war? Du bist der einzige Mann, den ich je geliebt habe und den ich je lieben werde. Mein Gatte, sag mir, daß du mir glaubst."

Sie beschwor ihn mit dem heiligen Worte, das sie allein von allen Frauen das Recht hatte, ihm gegenüber zu gebrauchen. Sie klammerte sich daran, wie an einen Rettungsanker.

„Meine teuere Sue, mein Herzblatt," er sprach zu ihr, wie in ihrer Brautzeit, denn wie konnte er anders, als der Frau Glauben schenken, deren sanfte, blaue Augen flehend zu ihm aufblickten, deren zarter Körper in seiner Umarmung bebte.

Noch verstand er den Zusammenhang nicht ganz, würde vielleicht nie verstehen, warum Susan es sich in den Kopf gesetzt hatte, daß er sie wegen ihrer Stellung heirate, aber was lag jetzt daran? Er und sein Weib hatten sich wieder gefunden, nach langen Jahren der Entfremdung lagen sie sich in den Armen.

Er überließ sich ganz dem unendlichen Glücksgefühl des Augenblicks, eine heilige Freude war über ihn gekommen, eine hohe Zufriedenheit. Er hatte den Lockungen Henriettas widerstanden, er hatte einen guten Kampf gekämpft und die Sünde bezwungen, und nun war es ihm, als ob ihm zum Lohne ein Engel gesandt wurde, — Gott hatte den Kampf gesehen, den er gegen die Versuchung geführt hatte, und wollte den Mann, der so unsäglich gelitten hatte durch die Leidenschaft eines Weibes, durch die reine und heilige Liebe einer anderen belohnen.

Heilige und unheilige Liebe! Es war Chester, als er Susans keusche Küsse fühlte, als ob er im Wahne gelebt hatte, daß er es je für die höchste Seligkeit hatte halten können. Henrietta in den Armen zu halten, denn jetzt wußte er, daß keine Leidenschaft ihn so beseligen konnte, wie die reine Liebe seines angetrauten Weibes.

Er hatte das höchste Glück gefunden, das Beste war ihm geworden. Er hielt sein Weib im Arm und er verstand nicht, wie er je an Henriettas Altar opfern können.

„Bist du glücklich?" flüsterte Susan. Sie lächelte sanft bei der Frage, sie fürchtete nichts mehr. Pauls Arm umschlang sie, seine Lippen hatten auf den ihren geruht. Sie war kein verlassenes Weib mehr, aber sie wollte die Gewißheit haben, daß ihr Mann sich ebenso glücklich fühlte, wie sie.

Chester zögerte, er wußte nicht, was antworten. Er war ja so glücklich in dem Bewußtsein, die Liebe seiner Frau zu besitzen und es verlangte ihn so sehr, es ihr zu sagen, ihr zu versichern, welche Seligkeit es für ihn sei, sie zu umarmen, ihr sanftes, süßes Antlitz zu küssen.

Aber er war noch so voller Sorge und Angst, was die Zukunft ihm an Erniedrigung und Schmach noch bringen möge. Er war voller ängstlicher Spannung, was Susan denken und sagen würde, wenn sie die abscheulichen Lügen hörte, die über ihn im Schwange waren, die Verleumdungen, die von Mund zu Mund gingen.

Sie wußte ja noch nichts, die Aermste, kannte die Geschichte nicht, die er ihr erzählen mußte, daß alle Welt glaubte, daß er der Herzogin von Berkshire zu nahe getreten sei, und daß die beleidigte Dame ihn in berechtigter Entrüstung schnitte. Wirklich, gerade keine besonders hübsche Geschichte für seine Frau, namentlich gleich nach ihrer Wiederversöhnung, aber er mußte Susan wissen lassen, was man von ihm dachte und sagte, selbst auf die Gefahr hin, eine neue Entfremdung herbeizuführen; denn würde sie ihm glauben, wenn er die Verleumdungen einfach abstritt? Aber er mußte es darauf ankommen lassen und er war noch wie vor fest entschlossen, Henrietta nicht bloßzustellen.

Susan lächelte nur weise, als er ihr erzählte, was die Leute sagten, und wie ihn die Welt in Acht und Bann getan hatte. Es trieb sie mächtig, ihm zu gestehen, daß sie den wahren Sachverhalt kenne und daß sie unendlich stolz auf ihn sei. Aber sie durfte ja nicht reden, ihr Gatte durfte nicht ahnen, daß Flora ihr alles gesagt hatte. Sie mußte ihrer Schwester das gegebene Versprechen halten, und so konnte sie nichts tun, als Chester versichern, daß sie an ihn glaube und daß sie dafür sorgen wolle, daß die Welt an ihn glaube — ein tapferes Versprechen.

„Liebste Susan, es ist so lieb von dir, die Sache so prächtig aufzunehmen, aber du mußt die Sachlage ebenso ernst ansehen, wie ich es tue. Ich bin überall geächtet, man schneidet mich rechts und links. Ich kann doch nicht gegen alle Welt kämpfen?"

Er sprach in hoffnungslosem Kleinmut, es war so unendlich hart für ihn, daß er gerade in diesem Augenblick, wo er einen Anlauf genommen hatte, die Welt zu erobern und den Grund zu einer glänzenden politischen Laufbahn gelegt hatte, nur durch eine niedrige Verleumdung zu Boden geworfen und abgetan werden sollte.

„Paul." Susan trat zurück und sah ihren Gatten fest und entschlossen an. „Ueberlaß mir die Sache. Verzage nicht. Du wirst nicht allein dastehen. Wir wollen zusammen kämpfen — und siegen."

Sie ballte die Hände und preßte die Lippen fest aufeinander, ein unbeugsamer Entschluß sprach aus ihren Worten.

Paul sah sie erstaunt und bewundernd an. War das die Frau, die er in den Hintergrund gedrängt hatte, die er verlassen konnte um einer Henrietta willen?

Ueberwältigt sank er ihr zu Füßen und, ehe Susan es hindern konnte, führte er den Saum ihres Gewandes an die Lippen.

„Nicht, Liebster, nicht," flüsterte sie beschämt. Warum sollte er vor ihr knien? Aber ihr Herz schwoll vor Stolz und Rührung. Sie beugte sich über ihn und zog sein Haupt an ihre Brust.

26. Kapitel.

Der Kampf.

Lady Susans unerwartetes Erscheinen auf der Damentribüne des Parlamentes am gleichen Nachmittage rief fast eine Sensation hervor, und die Damen, die Paul verächtlich den Rücken gedreht hatten, waren in einiger Verlegenheit, wie sie seine Gattin begrüßen sollten. Sie war ja aber nicht in Ungnade, das arme, kleine Ding, und man mußte nett gegen sie sein. Sie besaß doch entschieden Schneid, unter solchen Umständen zu erscheinen. Aber vielleicht wußte sie noch gar nichts von dem skandalösen Verhalten ihres Mannes, und irgend jemand müßte es ihr natürlich mitteilen.

So flüsterten die schönen, eleganten Damen hinter ihren Fächern und dann begannen sie, Lady Susan über Chesters Untat aufzuklären und Henrietta in einem Atem zu loben und zu tadeln. Sie hätte doch so fest sein können, wie Lucretia und ihn selbst in seine Schranken weisen können. Sie hätte doch dem Herzog nichts davon zu sagen brauchen und so einen öffentlichen Skandal daraus zu machen, so stimmten sie alle ein und sahen Susan mit neugierigen Augen an, was sie wohl dazu sagen würde.

Fortsetzung folgt.

Reparaturen und Erweiterungen

elektrischer Licht- u. Kraft-Anlagen

schnell und sachgemäss, 7575

Stotz & Cie., Elektr.-Ges. m. b. H.

O 4, 8/9 — Teleph. 662, 980 und 2032.

Haupt-Vertretung der Osram-Lampe.

Wer seine Wäsche erhalten will, benutze zum Waschen derselben als **alleintätiges** Waschmittel

Nur echt mit

dieser Schutzmarke

das derselben eine **blendende** Weisse gibt **ohne** jeden Geruch. Zu verwenden **ohne** Seife oder sonstigen Zusatz laut Gebrauchsanweisung: **nur** kochen, leicht auswaschen und spülen; diese **geringste** Arbeit genügt für den **glänzendsten** Erfolg. 9665

Preis; 25 Pfennig das **Ein**-Pfund-Paket.
13 „ „ ½ „ „

Zu haben in allen Drogen-, Kolonialwaren-, u. Seifengeschäften.

L. Minlos & Co., Köln-Ehrenfeld,
Hoflieferanten.

Cravatten
in jeder Ausführung
Spezialität: **Marke Rotsiegel**
nur bei **A. Fradl**
O 4, 6 Strohmarkt O 4, 6

Großh. Hof- u. National-Theater
MANNHEIM
Montag, den 3. März 1913
35. Vorstellung im Abonnement C

Der Erbförster

Trauerspiel in 5 Aufzügen von Otto Ludwig
Regie: Max Krüger

Personen:

Stein, ein reicher Fabrikherr und Güterbesitzer	Hans Godeck
Robert, sein Sohn	Georg Köhler
Christian Ulrich, Förster in Düsterwalde genannt der Erbförster	Karl Schreiner
Sophie, seine Frau	Julie Sanden
Andres, Forstgehülfe } beider Kinder	Rudolf Ascher
Wilhelm } beider Kinder	Hermann Kupfer
Marie } beider Kinder	Poldi Dorina
Wilkens, Großbauer, der Försterin Oheim	Emil Hecht
Der Pastor von Waldenrode	L. Neumann-Hoditz
Möller, Steins Buchhalter	Reinhart Maur
Jäger Gottfried, genannt der Buchjäger	Georg A. Koch
Weiler, Ulrichs Holzhüter	Wilhelm Kolmar
Der Wirt von der Grenzschenke	Paul Tietsch
Frei } Wilddiebe	Alexander Kökert
Lindenschmied } Wilddiebe	Otto Schmöle
Katharine, ein Bauernmädchen	Paula Binder
Bauern	

Das Stück spielt abwechselnd im Jägerhaus von Düsterwalde und in Steins Schloß zu Waldenrode im dritten Akt in der Grenzschenke und im heimlichen Grunde

Kasseneröff. 7 Uhr Anf. 7½ Uhr Ende n. 10¼ Uhr

Nach dem 2. Akte größere Pause

Kleine Preise.

Im Großh. Hoftheater.
Dienstag, den 4. März (8. Einheitsvorstellung)
Emilia Galotti
Anfang 8 Uhr.

Hermann Jadlowker
Selma Kurz : : :

Herrliche Aufnahmen der Stimme dieser grössten Künstler von Weltruf, bietet Ihnen

„Gramola“

die neueste Erfindung auf dem Gebiete der Ton- und Laut-Wiedergabe. 29785

Vorführung ohne Kaufverbindlichkeit bei

L. Spiegel & Sohn
Kgl. bayr. Hoflieferant
E 2, 1, Planken. Telephon 7014.

Hermann Hafner, Hoflief.
Fabrik fein. Wurst- u. Fleischwaren.
Ab 1. März
habe ich die Leitung meiner Filiale
Mittelstr. 15 (im Hause des Herrn Waldmann)
Herr und Frau **Kanberger** übertragen.

MANNHEIM.
im Nibelungensaal des Rosengarten
Dienstag, 4. März 1913, abends ½8 Uhr

8. Musikalische Akademie
des Grossh. Hoftheater-Orchesters
Leitung: Hofkapellmeister **Artur Bodansky.**

Richard - Wagner - Gedenkfeier.

Werke von Richard Wagner
(geb. 22. Mai 1813, gest. 13. Februar 1883).

Szenen aus dem Bühnenweihfestspiel „Parsifal“. I. Akt: „Vorspiel“. III. Akt: „Die heilige Quelle selbst“. — „Karfreitagszauber“. — „Verwandlungsmusik“. — „Schluss des III. Aktes“. Parsival: Herr Hofopernsänger Günther-Braun, Amfortas. Herr Hofopernsänger J. Kromer. Gurnemanz: Herr Hofopernsänger W. Fenten. Chor: Der Musikverein, Mitglieder des Lehrergesangvereins Mannheim-Ludwigshafen, der gesamte Singchor des Grossh. Hoftheaters. 79871

Karten im Vorverkauf an der Konzertkasse von K. Ferd. Heckel hier.

Versammlungssaal, Mittwoch, 5. März, 8½ Uhr

Hebbel als Lyriker
Mitwirkende:
Hermann Sinsheimer
Schriftsteller 29840
Maria Fein | Otto Schmöle
vom Hof- und Nationaltheater.
Karten à M. 3.—, 2.—, 1.—. Konzertkasse Heckel (10—1 und 3—6 Uhr)

Deutsche Hausfrauen!

Die im Kampfe ums Dasein schwer ringenden armen

Thüringer Handweber bitten um Arbeit!

Dieselben bieten an:
Tischtücher, Servietten, Taschentücher, Hand- und Küchentücher, Scheuertücher, Rein- und Halbleinen, buntes Schürzenleinen, **Bettzeuge, Matratzendrell, Halbwollene Kleiderstoffe, Altthüringische und Spruchdecken, Altthüringische Tischläufer, Ueberhandtücher, Buffetdecken,** solche mit eingewebten, eingestickten und aufgezeichneten (zum Selbststicken) Sprüchen, **Servierttischdecken, reinleinene Vorhänge, Binsenbänder, Korbtücher, Kyffhäuser-Decken, Wartburg-Decken usw.**

Sämtliche Waren sind Handfabrikate, dauerhaft und preiswert. Dies wird durch tausende unverlangter Anerkennungsschreiben bestätigt. Muster und Preisverzeichnisse wolle man verlangen vom

Thüringer Handweber-Verein „Carl Gräbel-Stiftung“, Gotha.

Vorsitzender C. F. Gräbel, Kommerzienrat und Landtagsabgeordneter.

Der Unterzeichnete leitet den Verein kaufmännisch ohne Vergütung.

Bitte.

In der Arbeiterkolonie Ankenbuck macht sich beim Eintritt der kälteren Jahreszeit der Mangel an Kleidungsstücken aller Art dringend fühlbar. Besonders fehlt es an **Hemden, Unterhosen, Socken, Halstüchern und Lederschuhwerk.** Wir richten deshalb an die Herren Vertrauensmänner und Freunde des Vereins die herzliche Bitte, Sammlungen der genannten Bekleidungsgegenstände gütigst veranstalten zu wollen und solche entweder an Hausvater Wernigk in Ankenbuck — Post und Station Dürrheim — oder an die Zentralsammelstelle in Karlsruhe, Blumenstraße 1, II. (Dienerzimmer) einzusenden.

Die schon jetzt sehr starke Inanspruchnahme unserer Anstalt erfordert bedeutende Mittel, weshalb auch Geldgaben recht nötig sind. Unsere Vereinskasse in Karlsruhe, Blumenstraße 1 II., nimmt derartige Liebesgaben stets gerne entgegen.

Der Ausschuß
des Landesvereins für Arbeiterkolonien
im Großherzogtum Baden.

Visiten-Karten
liefert in geschmackvollster Ausführung
Dr. H. Haas'sche Buchdruckerei

Apollo Theater
Täglich präcis 8 Uhr
Gastspiel
Sumurûn
Pantomime in 7 Bildern, in der Inszenierung von
Prof. Max Reinhardt
Musik von Viktor Holländer.
Dirigent: **Der Komponist.**
Hierauf: Die
5MärzAttraktionen
Sonnabend und Sonntag d. Vorstell.
Trocadero-Cabaret
NeuesProgramm.

Sehenswürdigkeit.

Im grünen Haus U 1, 1 direkt Eingang Saal, ist vom 1. März an bis aufs weitere eine Schreibmaschine ausgestellt, welche ohne Tastatur arbeitet. Bei einer Schreibgeschwindigkeit von 15 Sekunden ein Offert. Besichtigung zu jeder Tageszeit bei mäßigen Preisen gestattet. Die Erfindung rührt von einem Blinden Mann her. (13117)

Kaufmännischer Verein Mannheim E. V.

Donnerstag, 6. März 1913 abends 8½ Uhr im Saale des Bernhardushofes

Vortrag

des Herrn Dr. Michael Georg Conrad, München:

„Bayreuth“
(Zu Richard Wagner's Gedächtnis)

Für Nichtmitglied. sind Tageskarten à Mk. 1.— zu haben in unserem Bureau, b. K. F. Heckel, i. Verkehrs-Verein, bei Brockhoff & Schwalbe, A. Donecker, sowie bei Eduard Theise in Ludwigshafen a. Rh.

Die verehrlich. Damen werden höfl. ersucht, die Hüte abzunehmen.

Die Karten sind beim Eintritt in den Saal vorzuzeigen. (Die Tageskart. abzugeben.)

Die Saaltüren werden punkt 8½ Uhr geschlossen. Ohne Karte hat niemand Zutritt. 40

Der Vorstand.

Mützen aller Art, werd. auch bei Zugabe v. Stoffresten billigst angefertigt.
Herm. Huber, N 6, 1
Hut- und Mützenlager 79411

Schlaflos-

igkeit, die Kranke, Nervöse, Herzleidende so oft herunterbringt, Mattigkeit, Appetitmangel, Stuhl u. Urin bess. sich schnell, wenn man regelmäßig **Altbuchhorster Marktsprudel Starkquelle** trinkt. Schon nach kurzem Gebrauch dies. ausgezeichneten Heilwassers werden Männer u. Frauen seine wohltätige Wirkung empfinden, der Körper kommt zu Kräften u. d. alte Spannkraft u. Lebensfreude kehrt zurück. Von zahlr. Professoren u. Aerzten glänzend begutachtet. Fl. 65 u. 95 Pf. in der **Pelikan-Apotheke,** Q 1, 3, bei **Ludwig & Schütthelm,** Hofdrogerie, O 4, 3 u. Filiale Friedrichspl. 19, Fr. Becker, G 2, 2, Th. von Eichstedt, N 4, 13/14, G. Moessinger, Moltke-Drog., B 6, 7a, H. Merkle, Gontardplatz 2 und bei Peter Rigius, O 7, 12. 22318

Grösste Auswahl
Billigste Preise.
78123

Kinderwagen gebr. gut erh. z. 1. Fk. m. Gummireif preisw. zu verkaufen. 13109
Näh. Schwetzstr. 21a, 4. St. r.

Saalbau-Theater
N 7, 7 Mannheim **N 7. 7**

Von Montag, den 3. bis Freitag, 7. März

5 Richard Wagner-Abende

Programm:

1. Einzug der Gäste auf Wartburg . . R. Wagner.
2. „Richard Wagner“ (Einführende Worte)
3. Ouvertüre zu „Tannhäuser“ . . . R. Wagner.

Hierauf:

PARSIFAL

Handlung in 3 Aufzügen

Personen:

Amfortas	Klingsor	Klingsors Zaubermädchen
Titurel	Kundry	Die Brüderschaft der
Gurnemanz	1. u. 2. Gralsritter	Gralsritter
Parsifal	Vier Knappen	Jünglinge und Knaben

Ort der Handlung:
Auf dem Gebiete und in der Burg der Gralsritter Monsalvat — Klingsors Zauberschloss.

Musik v. Richard Wagner

ausgef. von den vereinigten Orchestern des hies. Grenadier-Regiments (Obermusikmeister M. Vollmer) und des Saalbau-Theaters (Kapellmeister O. Lehmann). Dirigent Otto Lehmann.

1. Vorspiel zu „Parsifal“ Bühnenweihfestspiel v. R. Wagner.
2. Verwandlungs-Musik u. Schlußszene des ersten Aktes.
3. Die Blumenmädchen. 4. Charfreitagszauber.

Anfang 8½ Uhr — Ende gegen 11 Uhr.
Vorverkauf an der Tageskasse des Saalbau-Theaters

Logen M. 2.—, Sperrsitz M. 1.50, Erster Platz M. 1,—, Zweiter Platz M. 0.55, Dritter Platz M. 0,35.

Wegen **Umbau**
gewähre ich bis auf Weiteres
auf sämtliche Artikel
20 bis 30% Rabatt.
Martha Krieg 29780
B 1, 2 Kunststickerei **B 1, 2**

Luise Eswein
Gesanglehrerin
Mannheim L 2, 10 pt. Tel. 5240
ausgeb. v. Prof. Hildach Frankf. a. M.
erteilt
Gesangunterricht
Sprechstunde: Montags, Dienstags, Donnerstags, Freitags von 2—4 Uhr.

Ferd. Scheer vorm. Waser
Holzstrasse 9, Telephon 4224
Aelteste Bettfedern-Reinigungs-Anstalt
Mit Dampfbetrieb unter fachmännischer Leitung.

Läden

Seckenheimerstr. 80
Schöner Laden, geeignet für Zigarren- od. Ml. ein. größer. Geschäftes evtl. in Verbindg. m. Büro, Lagerraum od. Werkstätte z. vm. Näh. 2. Stock. 41099

Keller

Geräumiger, gesunder, gewölbter (13510
Wein-Keller
ferner großes unterkellert.
Tabakmagazin
plus 2 Büroräumen per 1. April zu vermieten. Zu erfragen Tel. 752

Möbel verschenkt

niemand, daher überzeugen Sie sich bei mir, bevor Sie einen festen Kauf abschliessen.

Auf Wunsch Zahlungserleichterung.

Eleg. Schlafzim. eichen, 140 cm breiten Spiegelschr. Mk. **350**

Mod. Speisezim. eichen gebeizt, Farbe nach Wunsch Mk. **550**

Hübsch. Herrenz m. eichen gebeizt, Farbe nach Wunsch Mk. **380**

Pitsch-pine Küche komplett mit Büfett und Linoleumbelag Mk. **135**

Einzelne Möbel sowie bessere, elegante Wohnungs-Einrichtungen stets am Lager, zu bekannt billigen Preisen

Möbelkaufhaus
L. Weinheimer
J 2, 8 J 2, 8.
74180

Unterricht

Eltern deren Töchter auf ein Büro gehen sollen, erreichen dies am sichersten und schnellsten durch Besuch meiner **Handelskurse für Mädchen.** Beginn: 3. März u. 1. April. — Dauer 4—6 Monate. — Eine Entlassung findet erst statt, wenn die Schülerin die Fächer vollkommen beherrscht. Keine Nachzahlung, auch bei längerer Dauer des Unterrichts. Sämtliche Schülerinnen werden so ausgebildet, daß sie von der Anstalt aus gleich in Stellung treten. Anmeldungen werden auch Sonntags 11—1 Uhr entgegen genommen. 40 Schreibmaschinen und Apparate. 77607
Handelsinstitut „Schürig" N 2. 11 Tel. 4021.

Gründlichen **Klavier- u. Gesangsunterr.** (Professor Stockhausen) f. Anfänger ert. Fräulein Gontardstr. 9, 2 Tr. 79106

Stenographie Maschinen- u. Schönschreib-Unterricht, Tages- u. Abendkurse, (Einzel-Unterricht. Unterrichtsdauer ca. 6—8 Wochen erteilt gründlichst E. Weis, Bismarckplatz 19 (neb. Färberei Cramer)

Klavier-Unterricht Stunde zu Mk. 1.50 wird von einem tüchtigen, energ. Lehrer gründl. ert. Zahlr. Referenz. gerne zu Diensten. Offerten erbet. **B. S. 17** Hauptpostl. Mannheim. 78053

Unterricht in Klavier • Zither Mandoline Guitarre und Laute erteilt gründlich Friedr. Aussmeyer, Musiklehrer **J 2, 18.** 70203

Vermischtes

Panama-Hüte u. Strohhüte werden zum Waschen angenommen. Hutfabrik Viktor Loeb, C 1, 9. 12808

Das Aufzeichnen von Handarbeiten, Kissen, Decken, Blusen u. s. w. wird billig u. schön ausgeführt. E 3, 1a, 4. St. 70048

Von 3,50 M. an werd. von ausgekämmt. Haaren Zöpfe, Locken, Unterlagen u. Haarketten von 5 Mk. an angefertigt. 79229 T 6, 8 Otto Weber T 6, 8

Nervenschwäche
Hysterie, Hypochodrie, nervöse Magen- und Darmleiden, Schreibkrampf, nervösen Kopfschmerz sowie Gicht, Rheumatismus, Ischias, Zuckerkrankheit, Leber-, Nieren- und Milzerkrankungen behandelt mit bestem Erfolg die
Lichtheil-Anstalt Königs
Tel. 4329 Paradeplatz Tel. 4329
N 2. 6 N 2. 6
Grösstes, bedeutenstes und besteingerichtetes Institut Mannheims.
Damenbedienung durch ärztl. geprüfte Masseuse.
Geöffnet von morgens 9 Uhr bis 9 Uhr abends.
Sonntag von 9 bis 1 Uhr.
Auskunft und Broschüre kostenfrei. 25649

K. Jung G. m. b. H., Heidelberg empfiehlt sich zur **Ausarbeitung von Erfindungen** Modellen, Herstellung von Einzel- und Massenartikeln der gesamten Feinmechanik, Optik, und verwandter Berufszweige. 29541

Plissé-Brennerei, Q 4. 7, part. 29190 Geschw. Schammeringer.

Ein Versuch und die Frage ist glänzend gelöst!
Wo lasse ich meine Kleider gut und billig reparieren, reinigen und bügeln, in der Schneider-Werkstätte **„Rapid"** Tel. 5082 G 2, 6 Marktplatz
Kostenlose Abholung u. Zustellung. 29649

Kaufm. geb. jung. Ehepaar s. ein gutgehend. Geschäft der Delikateß. u. Kolonialwarenbr. Mannheim od. Umg. z. k. o. z. miet. Off. u. Nr. 13004 a. d. Exp.

Babette Maier Nachf. Inh.: Anna Schleicher **MODES** jetzt E 4, 1 (Planken) II. Etage, früher F 6, 8 Grüne Rabattmarken. 79208

Nissen Kopfläuse u. deren Brut vertilgt radikal die „Parasiten-Essenz", à Flasche 50 Pfg. 78074 Kurfürstenhaus Th. von Eichstedt Tel. 2758. N 4. 13/14. Kunststraße.

Einziges Engroshaus echter Grammophone. Teilzahlungen u. C. Spiegel & Sohn

Hofl. L 2, 1 Planken Tel. 7014. 78811

Mark an **6 Miet-Pianos** bei 79985 **Heckel, O 3, 10.**

In feiner Privatpens. kann sofort ein Mädchen geg. kleine Entschädigung und bei etwas Handarbeit das Kochen erlernen. Kaiserring 24, ptr. 79289

Ein schönes Gesicht ist die beste Empfehlungskarte. Wo die Natur dieses versagt, wird über Nacht durch Gebrauch von **Bernhardis Rosenmilch** das Gesicht und die Hände weich und zart in jugendlicher Frische. Beseitigt Leberflecke, Mitesser, Gesichtsröte u. Sommersprossen, sowie alle Unreinheiten des Gesichts und der Hände. Glas Mk. 1.50. 77849 Kurfürsten-Drogerie Th. von Eichstedt, N 4, 13/14, (Kurfürstenhaus.)

Juwelen-Arbeiten jed. Art lief. sol., schön u. bill. Juwelierwerkstätte **Apel** O 7, 15 (Laden), Heidelbergerstr. Ankauf, Tausch, Verkauf. Tel. 3548. 78860

Ankauf

Getr. Kleider Schuhe, Stiefel kauft **Brym, G 4, 13.** 77062

Getragene Kleider Schuhe, Möbel kauft **Goldberg jr.,** Mittelstr. 72. Tel. 5034 78522

Alte Gebisse Zahn bis 40 Pfg. zahlt Brym, G 4, 13. 72262

Getr. Kleider Schuhe, Möbel kauft **Goldberg, T 2, 9** 78509

Ankauf v. Sekt-, Weiß- u. Rotweinflaschen; höchste Preise Wilhelm Zimmermann, O 4, 6. Teleph. 5261. 10385

Kaufe Möbel u. Betten ganze Einrichtungen zu höchsten Preisen. 76716 Frau Becherer, T 6, 7.

Kaufe Kinderwagen, Fahrklappstuhl. 12918 Fr. Schüßler, S 4, 17.

Achtung! Abgelegte Kleider, Stiefel, auch Metall, Lampen, Alteisen, Papier, Flaschen usw. kauft 71496 Ch. Weißberg, H 6, 4. Postkarte genügt.

Pfandschein kauft frisch Best Q 4, 8.

Zahle die höchste Preise für abgetrag. Kleider, wie Herren u. Damenkleider u. Schuhe. Versch. Keller- u. Speicherkram u. alt. Flasch. u. Papier. Postk. gen. Auf Wunsch wird abgeholt. S. Grabelski, H 6, 19.

Getragene Kleider Schuhe u. s. w. kauft Goldberg Schwetzingerstraße 149. Tel. 7048. 70992

Getragene Kleider, Schuhe, Möbel rc. kauft Adolf Cahn, T 3, 19. 70950

Einstampfpapier (u. Garantie des Einstampfens). altes Metall, alte Flasch., Eisen u. Lumpen, o. Champagner Flaschen kaufe 71288 L. Zwickler, G 7, 48, Telephon 798.

Pfandscheine, getr. Kleider, Stiefel rc. kauft zu hohen Preisen B. Golomb, G 3, 17, Teleph. 6799.

Kaufe Möbel, Betten ganze Einricht., Speichergerümpel. Zahle hohe Preise L. Fillinger, S 6, 7. 78264

Nur Brandsdorfer J 7, 23 zahlt die höchsten Preise für getragene Kleider Möbel u. s. w. 78149

Zu verkaufen

Mehrere gebrauchte 1 Schreibmaschinen 2 Kopiermaschinen Roneo-Vervielf. Nr. 10 preiswert abzugeben. Hans Schmitt Nachf. Heinz Meyne C 4. 1. Tel. 1246.

Kassenschrank gebraucht abzugeben. A. Moch, E 5, 5. 24583

Für Wiederverkäufer etc. empfehle m. Zigarren-Spezialmarken, auch gute Zigaretten-Spezialmarken. Ziel n. Abr. August Ritter, Schwetzingen I. am Schloß. 25000

Schrank, egale, pol. u. lackierte Betten. Matratzen, Federbetten, Singer Nähmaschinen, gold. Herren- u. Damenuhr. Diwan, Chaiselongue, elektrische Tischlampe, großes Reißzeug, altes Porzellan, Leuchter Bilder, Paneelbrett, Anrichtisch, alte Standuhr, Vasen und Verschiedenes billig zu verkaufen. 76870 **J 2, 22** 2. Stock.

2 Schlafzimmer, eichen herrschaftliche Küchen, prachtvolle Diwan, Spiegelschränke, 77438 polierte Bettstellen, spottbillig zu verkaufen. Gg. Peterhans C 4, 41 C 4, 14.

1 Sofa, 2 Fauteuils, 1 Tisch, 1 Tischdecke, 1 Spiegel, 1 Chaiselongue mit Decke sehr billig zu verkaufen. 2518 **Schenk** Bahnhofplatz 7.

Eine neue ungebrauchte **Betonmischmaschine** System St. Ingbert zu verkaufen. Näheres Architekt Sammet.

Gebrauchter Handwagen zu kaufen gesucht. Off. u. Nr. 13059 a. d. Exp. d. Bl.

Kassen-Schränke neu und gebraucht **Alfred Moch** E 5, 5 Tel. 1759 24184

Liegenschaften

Haus mit Wirtschaft sehr rentabel, Umständehalber zum amtl. Schätzungspreis zu verk. Zu erfrag. in der Exp. d. Bl. 12638

Billig! Billig! Ganz neu Die im Haupt-Personenbahnhof Mannheim 75,00 Mtr. lange und 5,00 Mtr. breite Nordbahnsteighalle ist auf Abbruch billig zu verkaufen. Nähere Auskunft bei Joh. Ludwig jr., Zimmermeister, Neckarau

Wohnung und Geschäftshaus in zentraler Lage der Neckarvorstadt, gegenüber der Preuß.-Hess. Bahn, zu verk., 378 □ Hofr. Einf. für Fuhrw., Autos, große Lagerkeller und sonstige Lagerräume, Gas, elektr. Licht, Telef. rc. Reflekt. wollen sich melden sub Chiff. B 79334 an d. Exp. d. Blattes.

Villa i. Neckartale m. sch. Garten, nahe der Elektrischen, 8 Z., Bad, Balkon u. Veranda weg. Todesfalls sofort zu verk. Preis 28000 M. A. Kreth, Schlierbach. 78854

Heidelberg Bergstraße. **VILLA** hochherrschaftl. ausgestat. 7 Zimmer mit all. Zubehör freie Aussicht, Garten zu vermiet. od. zu verkauf. Näher. J. S. Kaufmann L 15, 13 Teleph. 444. 78912

Stellen finden

Kohlengroßhandlung sucht per sofort branchekundigen **jungen Mann** der mit Expedition und Korrespondenz vertr. sein muß. Ausführl. Angeb. mit Gehaltsanspr. u. Nr. 79365 an die Exp. ds. Bl.

Herren repräsentationsf., in der Lage, Interessenten für eine gute Sache zu gewinnen, rede- u. reisegewandt, gleichgilt. aus welchem Berufe, finden aussichtsreiches, ihren Fähigkeiten entsprech. Stellung. Offert. unter „Existenz" 79419 beförd. die Expedit. d. Blattes.

Generalvertretung! Erstklassiger Vertreter oder gut eingeführte Engros-Firma der Parfümerie- und Friseurbranche wird zur Einführung eines vielfach erprobten und bestens begutachteten Spezialartikels — Feinster Toilettenpuder geg. Stechmückenplage — baldigst gesucht. Interessenten wollen sich unter Nachweis ihrer bisherigen Tätigkeit nebst Provisionsansprüchen unt. Nr. 79417 an die Expedit. ds. Blattes wenden.

Zigarren-Vertreter. Hiesige leistungsfähige Zigarrenfabrik, die nicht mit Wirten u. Privaten arbeitet, sucht für Mannheim und Umgebung, tüchtigen, eingeführten Vertreter, gegen hohe Provision. Offerten unter 79382 an die Exped. ds. Bl.

Stenotypistin. Ein Fräulein, das perf. im Stenographieren und Maschinenschreiben und bereits in Stell. war, wird per 1. April gesucht. Off. u. Nr. 13047 a. d. Exp. d. Bl.

Damen geschäftsgewandt, die Eignung für die Akquisition zu besitzen glauben, finden gutbezahlte Position. Offert. unter „Akquisition" Nr. 79420 befördert die Expedition ds. Bl.

Tüchtige Köchin neben Zimmermädchen bei gutem Lohn auf 1. März gesucht. 78806 Viktoriastr. 6 part.

Für kleinen Haushalt 2 Personen gut empfohlenes **Mädchen** das gut bürg. kochen kann per sofort od. später gesucht. Näh. Luisenring 37 3. St. 79410

Tüchtiges Mädchen für Hausarb. sof. gesucht 13061 H 6, 13.

Tücht. sol. Mädchen mit guten Zeugnissen, das kochen kann und in Zimmerarbeiten perfekt ist, gel. Lohn 25—30 Mk. ebenda findet eine junges sauber. Zweitmädchen gutbezahlte Stelle. P 2, 1 4. St.

Frau für nachmittags für leichte Hausarbeit von 2—7 Uhr gesucht. Otto Beckstraße 10, 3. Stock rechts. 13064

Tücht. Mädchen f. Küche u. Zimmerarb., sofort od. 1. März gesucht. Wirtschaft, Seckenhstr. 104. 12701

Selbständige Taillenarbeiterin gesucht. 79380 L 12, 4 parterre.

Mädchen tagsüber gesucht P 7, 1 I. 79422

Lehrlings-Gesuche

Getreide-Agentur sucht **Lehrling** gegen sofortige Bezahlung; Einj.-Freiw.-Zeugnis bevorzugt. Offerten unter Nr. 79209 an die Expedition ds. Blattes. 79209

Ordentlicher Junge kann die Bäckerei gegen sof. Vergütung erlernen. Kirchenstraße 17.

Lehrling auf ein Feuerversicherungsbureau auf Ostern gesucht. Off. u. Nr. 13092 an die Expedition d. Bl.

1 ord. Junge, der gleich Bezahlg. erhält, kann das Tapezier-Geschäft erlernen. 13106 P. Clausen, O 5, 13.

Stellen suchen

Kaufmann langjähriger Geschäftsführer einer G. m. b. H., in Buchhaltung, Bilanz, Abschluß, Correspondenz, Lohn-, Kassa- und Gerichtswesen, sowie Lagerverwaltung und Lagerbuchführung vollkommen erfahren sucht gestützt auf prima Zeugnisse und Referenzen per sof. Stellung unter bescheidenen Ansprüchen. Gefl. Anerbieten unter Nr. 79028 an die Expedition dieses Blattes.

Verkäuferin, 22 J., sucht Stelle z. 1. April, gleich w. Br. Off. u. Nr. 13051 a. d. Exp.

Frau sucht Beschäftig. in Flickarb. od. auch Büroputz. in u. außer dem Hause. 13019 Bellenstr. 66 pt.

Tapeten von **Derblin** G. m. b. H. C 1, 2.
Linoleum 29680
Linkrusta
Wandspannstoffe.

Nur allein von uns erhalten Sie die **KARTOTHEK** das beste Hilfsmittel moderner Geschäftsorganisation
Praktische Büromöbel eigener Fabrikation
Glogowski & Co. Mannheim, O 7, 5 Heidelbergerstrasse. Katalog gratis u. franko

20 Blusen von empfindlichen Farben kann jede Hausfrau mit **1 Dose Frima** die nur M. 1.20 kostet 9855 **selbst chemisch reinigen**

Wirtschaften

Gutgehendes **Weinrestaurant** p. bald zu verm. Näh. durch Immobilien-Bureau **Levi & Sohn** Q 1, 4 Breitestr. Tel. 595 79093

Für Wirtschaft m. Kegelbahn werden kautionsfähige Wirtsleute gesucht. Näh. Rheindammstr. 34. 12507

Gute rentable **Wirtschaft** bei hoher Anzahlung zu kaufen gesucht. Off. unt. O 236 an die Exp. d. Bl.

Bureau

C 4, 8 Bureau p. sofort. Näh. 2. St. 13418

D 2, 8, Planken 4 Zimmerm. als Büro od. Geschäftsräume geeignet pr. 1. April zu vermiet. Zu erfragen daselbst. 12982

Bureau D 4, 14, nächst der Börse, 4 Zim. sof. zu verm. Näh. Laden.

D 6, 7/8, 1 Bürozim., pt. u. 1 Bürozim., 1 Tr. z. v. Näh. 2. Stock. 12627

N 4, 16 part., Bureau zu vermieten, 2 Zimmer. 12554

O 7, 3 5 schöne Räume, hochparterre, als Bureau zu verm. per 1. April. Näheres O 7, 3, 3. St.

Kl. Merzelstr. 4 Schönes Bureau, 4 Räum. umfassend in Part. zu vermieten per 1. April. Näher. Kl. Merzelstr. 4, 3. Stock. 41970

In Mitte der Stadt sind **2 helle Räume** von zusammen 160 □ groß, per 1. April 1913 zu vermieten. Dieselben eignen sich für Büro und Lager, für lithographische oder photograph. Kunstanstalt. Offert. unt. A. 233 F. M. an Rudolf Mosse, Mannheim. 13288

Büro 2 helle Zim. per 1. April zu vermieten. Näher. bei Gen.-Agtr. der Hamb. Mannh. V.-Ges. B 5, 11 40906

Bureaux zu vermiet. Lift, Dampfheizung, Elektr. Licht. Hansa-Haus, D 1, 7/8.

Läden

B 2, 13 Parterreräumlichkeiten, z. Laden od. Bureau geeignet sofort preisw. zu verm. Näheres Q 1, 12, 5. St. l. 11-4 Uhr. 12641

C 2, 24 Laden mit 1 Zimmer, auch für Büro geeign., zu verm.

C 4, 15 Weg. Verheirtg. Lad. f. Landesprod. m. 2 Zim.-Whg. p. 1 Apr. z. v. Näh. 1 od. 2 Tr. 40817

Laden mit Wohnung pr. 1. April z. vermieten. Kniesstraße 16. bei M. Jahn. 41052

Großer Laden m. geräumiger Wohnung od. das ganze Haus 40651 **E 1, 12** p. sof. oder später preiswert zu vermieten. **L. Fischer-Riegel** E 1. 3/4

P 7, 22 großer Laden mit 4 Büroräumen und Souterrainlagerraum evtl. auch geteilt per sofort zu verm. Näher. bei J. Jilles, N 5, 1. Tel. 876.

Q 3, 17 Großer Laden mit Büro u. Lagerraum bis April zu vermieten. Näheres Q 3, 15, 3. Stock links. 40995

Q 5, 3 Laden mit anstoß. Zim. sof. od. zum 1. April zu verm. Näh. Lederhandl. 12332

S 6, 35 schön. Laden m. 3 Zimmer-Wohnung, Bad und Zubehör per 1. April zu vermieten. Näh. Büro Helbing Hinterhaus. 40480

T 6, 7 Schöner großer **Laden** nebst Wohnung per 1. April 1913 preiswert zu verm. Näh. daselbst, 2. St. links oder T 1, 6 2. St. Büro. 40418

U 4, 25 Laden mit Wohnung p. 1. April zu vermieten. Näheres U 5, 26 Laden. 41075

Lenaustr. 10 Laden zu vermieten. Zu erfr. 3. Stock bei Oppermann. 40055

Laden Gartenfeldstraße 11 für Buchbinder geeignet, nebst Wohn. von 3 Zimmer Küche etc. zu verm. 40671 Näh. Waibel, M 6, 13. Fernspr. 3323.

Laden mit Wohn. zu verm. Näh. Gontardstr. 16. 12992

Magazine

P 7, 4 helles lustiges Magazin, auch für Fabrikation geeignet (5 Böden à ca. 300 qm) per sofort zu verm. Näheres bei J. Jilles, N 5, 1. Tel. 876.

Q 7, 9 hell. 4stöck. Magazin zu vm. Näh. 3. St. Tel. 3456.

U 5, 18 Magazin oder Werkstatt mit Keller zu vermiet. 12884

Dalbergstr. 27, Parterre-Räume, als Lager, Arbeitsräume ev. m. Wohng. bill. z. vrm. Näh. 3. St. 12148

2 Souterrainräume per 1. Apr. Neub. Karl-Ludwigstr. 14 zu verm. N. P. Schmitt Bachstr. 4 od. Tel. 324 40986

Magazin 2stöckig, unterkellert, mit abgeteilt. kl. Bureauraum per 1. Mai zu verm. Elektr. Anschluß, Gas- u. Wasserleitg. vorhand. Die Räumlichkeiten eignen sich auch für Flaschenbier- u. Milchhändler. Näheres 40945 Seckenheimerstr. 30, III.

Mannheim Planken O 4, 6
RUDOLF MOSSE
Annoncen-Annahme für sämtliche Zeitungen

Größerer Posten
Kassen-Schränke
neuester Konstruktion wegen
Geschäfts-Verlegung
billig
abzugeben. Gefl. Anfragen unter F. C. F. 473 an Rudolf Mosse, Frankfurt a. M. 18571

Großbrauerei
sucht einen jüngeren, tüchtigen, branchekundigen
Reisenden
f. Mannheim, Heidelberg und Umgegend. Offerten mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften u. Referenzen, sowie bei event. Eintritt nebst Gehaltsansprüche u. Z. 749 F. M. an Rudolf Mosse, Mannheim.

Sofortige Anstellung
Mk. 150.— monatlich Gehalt erhält ein Herr, welcher für erste Versicherungs-Gesellschaft (alle modernen Branchen) als
Beamter
tätig sein will (nicht für Bureau).
Nichtfachmann
(Herren aller Berufe, welche sich der Branche widmen wollen) wird durch Gesellschaftsbeamten praktisch ausgebildet und auch bereits während der Einarbeitungszeit bezahlt. Werte Offerten unter F. 755 F. M. an Rudolf Mosse, Mannheim. 18584

Schuhbranche.
Tüchtige, branchekundige
Verkäuferinnen
zur selbständig. Führung von Schuhfilialen gesucht. Offerten unter N. 762 F. M. an Rudolf Mosse, Mannheim. 13594

Invalidendank
Annoncen-Annahme für sämtliche Zeitungen, Mannheim, Planken O 3, 6

Für einen qualitativ konkurrenzlos. Blumendünger werden bei hoh. Provision 29845
tüchtige
Vertreter
welche in Drogerien u. Colonialwarengeschäft. gut eingeführt sind, gesucht. Off. u. Nr. 46487 E an Invalidendank Karlsruhe erbeten. 29840

Verloren

Goldene Uhrenkette
(Gliederkette) m. Medaillon, graviert „Hilde", auf dem Wege Meerfeldstraße 62 durch Windeckstr. nach Brausebad verloren gegangen. Abzugeben gegen Belohnung 79456 Meerfeldstr. 62a 2. St. l.

Verkauf

Tapeten
in Commission von gut gehendem Drogen- u. Farbengeschäft in hiesig. Vorstadt aufzunehmen gesucht. Offerten unter Nr. 79409 an die Exp. ds. Bl.

Gaslüster, dreiarmig, billig zu verkaufen. 12091 H 4, 18/20, 2. Stock.

3teil. Bauhütte
billigst abzugeben. 79468 Heh. Faßig & Sohn Ludwigshafen a. Rh.

Stellen finden

Maschinenfabrik sucht intelligenten jungen
Techniker
welcher flott und sauber zeichnet. Bewerbungsschreiben mit genauer Angabe über Bildungsgang, Alter und Gehaltsanspr. nebst Zeugnisabschriften unter E 752 F. M. an die Expedition dieses Blattes erbeten. 18583

Ein durchaus zuverlässiger, stadtkundiger 18186
Austräger
(nicht unter 20 Jahren) gesucht. Nur solche mit besten Zeugnissen wollen sich melden. 18186
Brockhoff & Schwalbe Buchhandlung, C 1, 9.

Perfekter Buchhalter
wird aushilfsweise per sofort gesucht. Arbeitszeit 6—8 Uhr abends. Gefl. Angebote unt. Nr. 79445 an die Exped.

Gebild. Fräulein sucht Stelle als
Filialleiterin
gleichviel wo und welcher Branche. Offerten unter Nr. 79473 an die Expedit.

Geprüfter
Lokomotivführer
gesucht. 79467
Rhein-Haardtbahn-Gesellschaft m. b. H.
Mannheim, Collinistr. 1.

Tüchtiger
Damen-Schneider
gesucht. 79469
B. Kaufmann & Co.
P 1, 1.

Wir suchen zum Eintritt per 1. April ein
durchaus perfektes
Fräulein
auf unser Bureau. Offerten unter Angabe der Gehaltsansprüche erbeten an 79466
A. Sulzberger & Sohn G. m. b. H.
Bruchsal.

Herren u. Damen
akquisitionstüchtig, reisegewandt, die Erfolge in der Akquisition nachweisen können, finden fixe Position. Besonders geeignet für Persönlichkeiten, die bereits im Parteienbesuche bewandert sind. Offert. unt. „dauernder Beruf" 79421 an die Expedit. ds. Bl.

Energischer, durchaus selbständiger
Maurerpolier
der mit allen vork. Maurer- und Zementarbeiten vertraut sein muß, findet dauernde Stellung. Angebot unter Chiffre 79435 an die Expedition.

Ordentlicher
Hausbursche
gesucht. 79489
Näheres in der Exped.

Durch günstigen Abschluss vor Erhöhung der Wollpreise bringen wir heute ca.

1800 Mtr. Kostüm-Stoffe!!

Nadelstreifen
weit unter Preis
zum Verkauf.

Grosse Extra-Auslage im Part. am Kleiderstofflager

Soweit Vorrat.

Cheviot, reine Wolle
schwarz und marine, mit weissen und farbigen Nadelstreifen, 108—110 cm breit, hervorragend gute Ware
regul. Wert 1.95
jetzt Meter **1.65**

Cheviot, reine Wolle
speziell für Jackenkleider, schwarz und marine, mit weissen und farbigen Nadelstreifen, äusserst solides Gewebe
regul. Wert 2.45 bis 2.75
jetzt Meter **1.95**

Kammgarn 110 cm breit
schwarz und marine, mit weissen und farbigen Nadelstreifen, bevorzugte Frühjahrsqual.
regul. Wert 2.65
jetzt Meter **1.95**

Kammgarn 130 cm breit
speziell für Jackenkleider, schwarz und marine mit weissen und farbigen Nadelstreifen, sehr empfehlenswerte Ware
regul. Wert 3.45 39235
jetzt Meter **2.65**

Schmoller

1 Dienstmädchen
gegen hohen Lohn gesucht. 79446
Kirchenstraße 9, 3. St.

Dienstmädchen sofort ges. 18184 Q 5, 1, p.

Mädchen
für alle Hausarbeiten gesucht. Guten Lohn. 79457
O 7, 14, 1 Tr.

Gut beleumundeter ehrlicher tücht. Reklame-Akquisiteur (Annoncen) für dauernd auf gute Sache gesucht. Ausf. Off. u. Nr. 18188 an die Exp. ds. Bl.

Für das Laboratorium unserer chemischen Fabrik wird ein fleißiger 14 bis 15 jähriger 79434
Junge
gesucht. Persönliche Vorstellung nachmittags 2 bis 5 Uhr. J. A. Benckiser.

Tücht. solides Mädchen
für Küche und Hausarbeit p. sofort oder später gesucht. Beethovenstr. 22, 2 Tr.

Nähe Bahnhof
ne jüng. Monatsfrau oder Mädchen sofort gesucht od Tattersallstr. 4, 3 Tr. r.

Lehrlingsgesuche

Architekturbüro sucht
Lehrling.
Off. u. Nr. 18180 an d. Exp.

Ein mit der Großindustrie u. dem Großhandel arbeitendes 1. Agenturgeschäft f. Lehrling m. einj. freiw. Berechtig. geg. sof. Verg. Lehrzeit 2½ Jahre. Off. unt. Nr. 79436 a. d. Exp.

Lehrling
für Weingroßhandlg.
bei sofortiger Vergütung gesucht. Näheres in der Expedition ds. Blattes.

Intelligenter junger
Mann
als Lehrling für unser pharmaz. Spezialitäten Engros-Geschäft gesucht. Schriftliche Offerten an J. W. Andreae, G. m. b. H. Fil. Mannheim.

Fleißiger u. ordentlicher junger Mann mit guter Schulbildung findet gute kaufmännische Lehrstelle bei sofortiger Vergütung auf hiesig. Fabrikkontor. Off. u. Nr. 79413 an die Expedition ds. Blattes.

Lehrling
mit guter Schulbildung für Architekturbüro ges. Angebote unter Chiffre 79459 an die Expedition ds. Blattes.

Lehrmädchen

Wir suchen für unsere Abteilung Damenkonfektion
Lehrmädchen
mit gut. Schulbildung.
B. Kaufmann & Co
P 1, 1.

Stellen suchen

Energischer
Schlossermeister
in ungekünd. Stellung, resp. Erschein., 10 Jahre als erste Kraft in groß. Betrieb prakt. tätig, perf. in allg. Maschinen-Bau, Kessel, Apparate, elektr. Anlagen etc., gut. Leumund u. Ref. absol. nüchtern u. arbeitsf., sucht bis 1. Juli gleiche Stellung oder als Werkst.-Aufseher b. besch. Anspruch. Gefl. Offerten unter Nummer 18127 an die Expedition d. Blattes erbeten.

Fräulein
im Abstecken und Ändern sowie l. Schneidern erfahren, sucht Stelle als
Directrice
in Damen-Confektions-Geschäften. Offerten unt. Nr. 79428 an die Exped.

Jüng. Büro-Fräulein a. bess. Fam. in Stenogr. u. Maschinenschr. gewandt m. kl. Büro-Arb. vertraut nach 1 Jahr handelsschulpfl., wünscht Stell. a. Volontär. Gefl. Anerb. u. Nr. 18130 a. d. Exped. d. Bl.

Fräulein
handelsschulfrei sucht ab 1. April Anfangsstelle. Off. u. 79452 a. d. Exp.

Mietgesuche

Wohnung von 9 bis 10 Zimmer für Privat-Pens. ges. Off. u. Nr. 12910 an die Exped. d. Bl.

5—7 Zimmerwohnung mit großer Küche für bess. Privatpension in gutem Hause parterre od. 2. Stock per 1. April gesucht. Off. mit Preisangabe unt. Nr. 12190 an die Exp. ds. Bl.

Schöne geräum. 4—5 Zimmerwohn. in ruh. Lage bis 15. März od. 1. April zu miet. ges. Offert. unter Nr. 18129 a. d. Exp. d. Bl.

Möbliertes Zimmer
sep. Eingang sofort gesucht. Offerten unter Nr. 18122 an die Expedition ds. Bl.

Alleinstehender Herr
sucht z. 1. April elegante 4 Zimmerwohnung m. Bad in guter Gegend. Offert. u. Auskunft u. Nr. 79441 i. d. Exped. d. Bl.

Ruhiger Herr sucht per 1. April als Alleinmieter in freier Lage geschmackv. möbliertes Zimmer mit Klavier.
Offerten mit Preisang. unter Nr. 13042 a. d. Exp.

3—4 Zimmerwohn. mit Zubehör in Rheinau od. Neckarau auf sofort oder 1. April gesucht. Off. u. Nr. 12830 a. d. Exp. d. Bl.

Gesucht möbliertes
Zimmer mit Pension
per 15. März. Offerten mit Preisangabe u. Nr. 79471 an die Expedition ds. Bl.

Wirtschaften

Wirtschaft
in Pacht zu übernehmen gesucht. Kaution kann gestellt werden. Offerten u. Nr. 12981 a. d. Exped.

Bureau

Breitestraße J 1
für Büro, Zahnarzt etc. eine schöne 3 Zimmer-Wohnung mit Küche 1 Tr. hoch per sofort zu vermiet.
Zu erfragen bei Neubauer
C 8, 15 4 Treppen.

Werkstätte

C 2, 6 2 Werkst., Büro od. Lager zu vm. Näheres 2. St. 12097

G 7, 14
Heller Raum als Werkstätte oder Magazin zu vermiet. Näheres II. St. 40612

N 4, 7 Werkstätte od. Lagerraum z. v. Näh. 2. Stock. 18181

Große Wallstadtstr. 3, Werkstatt mit elektr. Anschluß zu vermieten. Näh. 2. Stock. Tel. 8104. 40990

Große helle Werkstätte m. Büro zu verm. 12901 Näh. Rupprechtstr. 10.

Wohnungen

Bachstr. 6 schöne 3 Zimmerw. zu vermieten. 41996

[illegible]heimerstr. 1 mehr. 3 Wohnungen, 2-, 3- u. 4 Zimmer-Wohnungen sof. zu verm. Näh. 5. St.

Am Friedrichspark
Herrschaftliche Hochparterrewohnung 7 Zimmer, Diele reichlichen Zubehör, Gartenbenützung per 15. März od. 1. Juni z. verm.
Näheres N 7, 10
Blumenhardt.

Oststadt Rupprechtstr. 18 neuhergericht. 6 Zimmer, Bad, Speisek., 2 Mans., elektr. Licht u. Gas per 1. April zu v. 40405

Lange Rötterstr. 68
1 Tr. eine schöne 4 Zimmerwohnung m. Bad billig zu verm. 40679

Rupprechtstr. 10, elegante 4 Zimmerwohn. p. 1. 4. Näh. 2. St. 12900

Richard Wagnerstr. 21
Herrsch. 5 Zimmerwohng. mit Diele etc. zu vermieten. 12855
Näheres part. rechts.

Möbl. Zimmer

A 3, 7a einfach möbl. Zimmer an nur sol. Hrn. zu verm. 40699

B 6, 7a, 4. St., möbliert. Zimmer zu verm. 13057

C 3, 11 gut möbl. Wohn- u. Schlafzimmer sep. Eing. z. verm. 12764

C 4, 15 2 Tr., gut möbl. Wohn- u. Schlafzim. m. g. Schreibt. p. April z. verm. 41093

D 1, 3 2 Trepp., am Paradeplatz. Schön möbl. Wohn- und Schlafzim. auf Paradeplatz gehend, sep. Eingang an bess. Herrn sof. zu vermiet. 41094

D 1, 13 3. St. sch. möbl. Mans. sof. z. v. (12979)

D 2, 1 2 Treppen links, ein gut möbl. Balkonzimmer mit Pension sof. zu verm. 13062

D 3, 4 sch. möbl. Zim. z. sof. an anst. Frl. z. v. Näh. Laden. 41018

D 6, 4 3. St., gut möbl. Zim. m. ganz. Pens. sof. zu verm. 40944

E 3, 2 III. Gut möbl. Z. sofort zu vm. …

E 3, 5 1 Tr. gut möbl. Z. zu verm. 13015

F 2, 9, 3 Tr. sehr gut möbl. Zim. an sol. Herrn sof. o. sp. z. v. (41083)

G 2, 6 1 Tr. (Marktplatz) gut möbl. Zimmer zu verm. 40498

G 4, 7, 2 Tr., möbl. Zim. sofort zu verm. 12047

G 6, 9 möbl. Zimmer m. Kochgelegenheit zu verm. 12808

G 7, 29 1 Tr. möbl. Zimmer auch mit Pension sof. z. v. …

H 2, 5 2 Tr., schön möbl. Zimmer an sol. Herrn zu verm. 13013

H 7, 15 1 Tr. l. schön möbl. Zim. m. od. o. Klav. sof. z. v. 13021

H 7, 28 part. möbl. Zim. m. Pens. z. v. …

J 6, 9 3. St. l., eins. möbl. Zim. an Frl. z. vm. Anzus. bis 3 Uhr mittags. 12962

K 1, 15, Neckarbr. 2 Tr. Möbl. Zim. m. Kaffee 20 M. z. v. 12836

K 2, 14 Hochpart., Nähe Friedrichsbrücke sch. möbl. Zim. zu vm. …

L 2, 7 2 Tr. hübsch gr. möbl. Zim. an Herrn zu vermieten. 13012

L 3, 3a 3. Stock, einfach möbl. Zimmer mit elektrischem Licht zu vermieten. 12887

L 3, 3a Gut möbliert. Park-Zimmer zu vermieten. 12855

L 8, 5 3. St., schön möbl. Zimmer eventuell Wohn- u. Schlafz. fr. Lage m. Pens. sof. zu verm. …

L 12, 3 4. Stock, freundlich möbl. Zim. p. 1. März bill. z. v. 12760

L 12, 8 sch. möbl. part. Zim. für 20 M. z. zu vermieten. 12774

L 14, 19 part., schön möbl. Zimmer sofort od. später zu verm. 12033

M 2, 1 1 Tr., schön möbl. Balkonz. l. d. R. u. Schloß, m. Badegel. sof. z. v. 18024

M 5, 9
möblierte Zimmer zu vermieten. 41074

M 7, 22 2 Tr., sch. m. Z. m. fr. Ausl., Schreibt. a. d. Hrn. z. v. 51848

N 3, 11, 4. St. möbl. Zimm., Zentralhzg. z. v. 13084

N 3, 13 2 Tr. Gemütlich möbl. Z. sof. z. v. 12948

P 4, 10 2 Tr., schön möbl. Balkonzim. an sol. Fräulein sof. zu vm. Näheres 3 Treppen. 18122

P 5, 13 2 Tr. möbliert. Zimmer a. Frl. zu vermieten. 12869

Q 1, 2 4 Tr. groß gut möbl. Zim. an bess. Herrn z. v. Keine Mansarde 12869

Q 4, 20 2 Tr. schön möbl. Zimmer per 1. März zu vermieten. 12687

Q 6, 10 1 Tr. r., möbl. Zimmer an bess. Herrn sof. zu verm. 12926

Q 3, 15 2 Tr. lks., schön möbl. Zim. mit sep. Eing. p. sof. od. spät. z. v. 13025

R 7, 28, 2 Tr. r. f. möbl. Zimmer sof. zu verm. 12835

S 6, 8 3 Tr. r. sch. möbl. Zim. m. 1 od. 2 Betten z. verm. 12891

S 4, 17
pt., schön möbl. Zim. m. Klav., Pens. sof. zu verm. 12004

S 6, 15 2 Tr. schön möbl. Zimmer an Geschäftsfräulein per sofort zu vermieten. 12705

S 6, 28 1 Tr., g. möbl. Zim. an sol. Herrn zu verm. 41045

U 6, 5, 3 Tr. r. sch. möbl. Balkonz. bill. z. vm. …

Augartenstr. 34, 2. St., gut möbl. Zim. mit sep. Eing., elektr. Licht u. voll. Pens., p. 1. 3. od. spät. z. vm. 12918

Bahnhof-Kaiserring 2
gut möbl. Zim. sof. z. verm. evt. Wohn- u. Schlafzim. Schwetzingerstr. 5, 2 Tr.

Bismarckplatz 5, pt. gut möbl. Zimmer mit voll. Pension sogl. zu v. 41068

Am Kaiserr. N 7, 17, 3 Tr. neu möbl. Zimmer mit od. ohne Pension z. vm. 41071

Luisenring 24, 3 Tr. gut möbl. sep. Zim. zu verm. 12881

Heinr. Lanzstr. 36, 4 Tr. möbl. Zim. z. vm. 12988

Heinr. Lanzstr. 34, 3 Tr. gut möbl. Zim. per 1. März bei kinderl. Fam. an bess. sol. Hrn. z. v. 41047

Max Josefstr. 37 3 Tr. lks. gut möbl. Zim. mit Badben. z. sof. od. 1. März preisw. bei kinderl. Leut. zu vermieten. 12749

Gr. Merzelstr. 8
4 Trepp., Nähe Bahnhof u. Bismarckpl., einf. möbl. Zimmer sofort zu verm. 40999

Meerfeldstr. 12, 4. Stock, groß. schön möbl. Zim., ohne vis-à-vis sofort od. spät. zu vermieten. 13065

Oststadt Wohn- u. Schlafz. f. m. m. Schreibt., Bad, elekt. Licht, Balkon b. … Otto Beckstr. 6, 2. St. (13012)

Parkring 1
(Rheinluft), schön möbl. Mansardenzim. mit freier Aussi. a. d. Rhein u. Schloßg. p. 1. März z. verm. 41033

Rupprechtstr. 4, 1 Tr. r., gut möbl. Zimmer, Bad, Tel., elektr. Licht, z. sof. od. später zu verm. 12066

Rupprechtstr. 8 4. St. lks. schön möbl. Zimm. an sol. Fräul. oder Herrn billig zu vm. 41044

Rupprechtstr. 11, 3. St. lks. sch. möbl. Zim. bill. zu verm. 12673

Rheinaustr. 11, 2. St., gut möbl. Wohn- u. Schlafzimmer m. Klavier ev. a. einzeln sof. zu verm. 12889

Rheindammstraße 62,
1 Treppe, Nähe Rheinpark, fein möbl. Schlafzim. eventl. m. Wohnzim. auf 1. März bill. z. v. …

Richard Wagnerstr. 30 3 Trep. links, ein möbl. Zimmer zu verm. 12887

Gr. Wallstadtstr. 59, III. Mitte, sch. möbl. Zim. i. ruh. Lage, n. Seckenheimerstr. u. Mollsch. i. gt. Hause b. einz. Dame v. 1. März z. b. Hrn. z. v. 12991

Wespinstr. 13
hochpart. lks., sehr ruh. freie Lage, gut möbl. Zimmer m. Schreibt. sof. od. 1. März z. v. 41064

Rich. Wagnerstr. 22 1 Tr. r. möbl. Z. m. Zentralh., elekt. Licht, 1 o. 2 Betten, vorzügl. Pension, Badebenütz. …

Waldparkstr. 23, 3. St. r., freundl. möbl. Zim. m. voller Pension an Herr oder Dame zu vm. 12950

Werderstraße 8, 1 Tr. r. fein möbl. Wohn- u. Schlafzim. per 1. März z. v. 12981

Eleg. möbl.
Zimmer
mit ganzer oder halber Pension a. bess. Herrn zu vermiet., a. Elektr. Licht und Bad im Haus.
Frau E. Kreter, L 14, 8, II. Tr.

Schön möbl. Zimmer m. sep. Eing. … zentrale Lage f. Reisender geeign. zu vermieten. 41023 P 5, 7 3. Stock lks.

Schön möbl. Zimmer z. vm. Liebigstr. 26 (u. Max Jos.-Str.) 3 Tr. r.

Mehrere möbl. Zimmer
evtl. ganze möbl. Wohnungen zu verm.
Heidelberg
Stadtteil Schlierbach
Aue 13,
Villa Kleeblatt.

Schön möbl. Zimmer (Nähe d. Hauptbahnhofes) zu verm. Näh. Schwetzingerstr. 44, im Laden. 41049

Möbl. Zim. mit Schreibtisch zu verm. N 7, 20, 3. Stock. Tel. 5558. 41014

2 schön möbl. Zim., evt. Wohn- u. Schlafzim. per sof. od. spät. z. v. 12898 U 4, 19, 1 Tr., z. elkr. pt.

An klein. gut bürgerl. Mittag- und Abendtisch könn. noch einige bessere Herren teilnehm. 13010 Rupprechtstr. 16, 1 Tr. lks.

MARCHIVUM

Stenographischer Reichstagsbericht
des
Mannheimer Generalanzeigers

Mb. Deutscher Reichstag.

122. Sitzung. Sonnabend, den 1. März.

Am Tische des Bundesrats: v. Tirpitz. Das Haus ist gut besetzt.

Präsident Dr. Kaempf eröffnet die Sitzung um 11 Uhr.

Der Marineetat.

Erster Tag. (Gehalt des Staatssekretärs.)

Abg. **Vogtherr** (Soz.):

Was wir von den beiden Herren, die vor der Budgetkommission erschienen, gehört haben, war zwar durchaus nichts Welterschütterndes, es war nur das, was jeder weiß, der mit offenen Augen die Rüstungsangelegenheit verfolgt. Ich hatte den Eindruck, daß Herr v. Tirpitz verblüfft war über die Aufnahme seiner Erklärungen, über den ungeheuren Eindruck! Was er erklärt hat, war nichts als die Bestätigung dessen, was wir alle wußten, und war wirklich nicht die neue Aera des Rüstungsstillstandes bei der Relation 10 zu 16. Vorläufig, so lange unser Flottengesetz besteht, sagte Herr Churchill. Bei 16 zu 10 wird es ins ungemessene gehen können. Auch in England hat man sofort den wahren Wert der Aeußerungen des Staatssekretärs durchschaut. Meine Partei hat keinen Zweifel gelassen, daß für uns selbstverständlich auch 10 zu 16 kein Ideal bedeutet, daß auch nach dieser Erklärung des Staatssekretärs unsere Forderung besteht: beiderseitige Abrüstung!

Wir Sozialdemokraten haben ebensowenig wie die Engländer das Vertrauen, daß der Rüstungskurs aufhört. Der Staatssekretär hat die Absicht einer Flottenvermehrung geleugnet — für den Augenblick, und für seine Person! Eine aggressive Flotte zu schaffen, die stärker wäre als England, das könnte das deutsche Volk niemals leisten, wenn man es nicht bis auf das Blut auspreßte. Aber der schöne Grundsatz, daß die Flotte nur groß genug sein soll, um unseren Handel und Kolonien zu schützen, ist preisgegeben. Kommt jetzt keine Flottenvorlage, so nur, daß das deutsche Volk etwas verschnauft. Das Rüstungsfieber besteht. 20 Millionen für die Luftflotte, 200 Millionen neu jährlich für das Militär und einmalig jetzt eine Milliarde! Gewaltig steigen die Kosten der Schiffe, auch beim jetzigen Standard, ins Ungemessene. Wir werden im Rüstungskampf immer hinter England zurückbleiben, denn seine finanziellen Kräfte sind reicher, die besitzenden Klassen sind opferwilliger (Sehr richtig! bei den Soz.) und die Deckungspflicht wird auch ihnen auferlegt.

Die indirekten Steuern sind, so heißt es dort, schwerer für das Volk zu ertragen, als der Mangel an Wehrhaftigkeit. Wenn wir das sagen, ist es unpatriotisch, aber wir haben einen Bundesgenossen: „Herr Oertel hat im Bund der Landwirte ähnlich gesprochen: „aber man muß nicht Dinge von uns verlangen, die wir nicht machen können, weil diese Steuer uns mehr schaden als nützen würde, Steuern, die vom Standpunkt der Familie nicht annehmbar sind!“ (Hört! Hört! b. d. Soz.) Das sei viel schlimmer als Mangel an Wehrhaftigkeit. (Abg. Dr. Oertel ruft: „Halten Sie denn das nicht für vernünftig?“) Der Unterschied ist nur der, was Sie unter vernünftigen Steuern verstehen und was die Menge des Volkes. Sie denken nur an die Erbschaftssteuer. Da sehen Sie, welche schwarze Seele sich hinter dieser heuchlerischen weißen Weste verbirgt. (Heiterkeit! Präs. Dr. Kaempf ruft den Redner, während Dr. Oertel mit dem Ausdrucke des Entsetzens seine Hände auf die Weste legt, zur Ordnung!)

Sie (nach rechts) wollen lieber die Steuerlast des Volkes erhöhen, ehe Sie selbst zur Vermehrung der Wehrmacht beitragen. Jetzt endlich ist man dahinter gekommen, daß wir mit England nicht nur sentimentale Berührungspunkte haben, sondern auch gleiche Interessen. Merkwürdig, daß es dazu erst eines diplomatischen Gedankenaustausches bedurfte. Wir wissen, daß den breiten Massen beider Völker jede Eifersucht fremd ist und daß nur die an den Rüstungen Interessierten von dieser Eifersucht fabeln. Ganz dasselbe gilt auch von Frankreich. Würde man die Kulturinteressen mehr in den Vordergrund stellen, dann würden die Chauvinisten auf allen Seiten sich wohl hüten, diese Interessen weiter aufs Spiel zu setzen. Zu einer Verständigung zwischen Deutschland und England gäbe es keinen geeigneteren Augenblick als den gegenwärtigen. Leider werden die Regierungen von verantwortungsfreien Stellen immer weiter in den Rüstungswahnsinn hineingehetzt.

Herr v. Tirpitz, der doch wahrlich gerade genug fordert, ist diesen Leuten bereits reichlich verdächtig, nicht genug für die Flottenvermehrung zu tun. Der Flottenverein hetzt aber nicht bloß gegen die angeblich unzulängliche Flotte, sondern auch gegen das angeblich feindliche England. Diese scheinbar patriotische Flottenhetze setzt das Ansehen unserer Flotte im Auslande herab. Warum schlägt die „Marine-Rundschau“ nicht einmal mit dem Knüppel dazwischen? Natürlich blüht der Weizen der Kanonenfabrikanten und Schiffsbauwerften, die unsere Verwaltung schamlos übers Ohr hauen. Diese Herren, die uns immer den Internationalismus zum Vorwurf machen, sind selbst in höchstem Maße international. Für die „Hohenzollern“ sind zehn Millionen eingesetzt. Wir lehnen es ab; es ist ein Luxus, und Spazierfahrtschiff, nur zu höchst persönlichem Zweck. Die zehn Millionen müssen gestrichen werden; der Kaiser müßte die Einsicht haben, daß in der Not der Zeit alles gespart werden muß, um dem Volke, das so wie so schon bedrängt und bedrückt ist, nicht noch mehr Lasten aufzuerlegen. Will er das alte Schiff nicht reparieren lassen, dann soll er ein neues aus seiner eigenen Tasche bezahlen. Wenn der Petkuser Roggen seine wirtschaftliche Zugkraft nicht ausübt, dann findet sich vielleicht der Dos indicus bereit, die Kosten zu zahlen.

Der Redner richtet eine scharfe Kritik gegen die Stellungnahme des Staatssekretärs zu den unteren Angestellten und Arbeitern bei der Marine. Das Petitionsrecht wird ihnen absichtlich beschränkt. Alle kollektiven Petitionen sollen verboten sein, die preußische Schlamperei tötet das Bürgerrecht. (Unruhe rechts. Präs. Dr. Kaempf: Wegen der Preußen beleidigenden Aeußerungen rufe ich Sie zur Ordnung! Lebhafter Beifall rechts, Lärm der Soz.) Diese Verfolgung und auch nur Zurücksetzung der Arbeiter ist nicht bloß wenig nobel und anständig, sondern auch gleichzeitig verfassungswidrig. Mit einer solchen Behandlung wird man wahrhaftig nicht bei diesen Arbeitern und den anderen Arbeiterkreisen die Flottenbegeisterung erzeugen, wie sie in den bürgerlichen Kreisen vorhanden ist. Es gibt nur zwei Möglichkeiten, wenn das so weiter geht: Volksnot, Hungersnot. Revolution oder die andere Möglichkeit, die nicht minder traurig ist, der Krieg. Die Schuldigen an diesen erschütternden Aussichten werden dem Volke und der Welt verantwortlich sein. Die Sozialdemokratie wird nicht nur das deutsche Volk, sondern über die deutschen Grenzen hinaus alle Völker daran erinnern, daß gemeinsamer Widerstand gegen diesen Rüstungswahnsinn und gemeinsame Friedensäußerung stärker sein kann, als der größte Chauvinismus und die größte Machtpolitik der Mächte.

Abg. **Erzberger** (Zentr.):

Die Behauptung des Vorredners, daß Deutschland die Schuld an den erhöhten Rüstungsausgaben trage, ist vollkommen unhaltbar und umso überraschender, als der „Vorwärts“ in verschiedenen Artikeln, besonders aus London, die Behauptung aufgestellt hat, England zwinge Deutschland, nicht zurückzubleiben. Ich empfehle deshalb dem Vorredner das Studium seines eigenen Parteiorgans. (Sehr gut! rechts.) Völlig unbegreiflich ist mir der Ausspruch von der preußischen Schlamperei. Ich muß es schon als Süddeutscher aussprechen, daß es nur durch eine Art politische Krankheit zu erklären ist, wenn ein Preuße einen derartigen Ausspruch über sein eigenes Vaterland tut, dem niemand den Ruhm absprechen kann, das große Werk der Schaffung unseres geeinten deutschen Reiches in erster Linie geleistet zu haben. (Stürmischer Beifall rechts und im Zentr.)

Der Marineetat hält sich vollständig im Rahmen des Flottengesetzes. Für absolut notwendig halten wir den Bau eines neuen Kanonenbootes. Wir freuen uns der Erfolge unserer Technik im Torpedobau und wünschen, daß diese Waffe stets auf der Höhe bleibe. Ausdrückliche Billigung von unserer Seite findet auch der Unterseebootbau. Wir stehen in dieser Beziehung nicht hinter irgend einer anderen Nation zurück, wenn wir auch nicht so viel Unterseeboote haben mögen. Es freut uns, daß es gelungen ist, mit den beiden größten Werken zum Bau von Luftschiffen Abmachungen zu treffen, daß diese deutsche Erfindung lediglich zum Schutze des Deutschtums verwendet wird. Große Aufmerksamkeit muß der neuesten Waffe, dem Flugzeug, zugewendet werden. Hoffentlich wird in Zukunft ein günstigerer Platz als Heiligendamm für die Marinewettflüge ausgesucht werden. Dann werden unsere Flieger und unsere Flugindustrie sicherlich nicht hinter den anderen Nationen zurückstehen. Sehr erfreulich ist es, daß man Helgoland in viel kürzerer Zeit als erwartet in so tüchtigen Zustand versetzt hat. Die Befestigung Helgolands ist ein Meisterstück der deutschen Technik. (Beifall.)

Staunenswert sind die Fortschritte unserer Schiffstechnik. In den letzten fünf Jahren — das habe ich selbst als Laie erkannt — sind geradezu rapide Fortschritte gemacht worden. Allerdings gilt immer noch der Satz, daß ein Kilogramm Kriegsschiff zwei Mark kostet. Das scheint das einzig Unabänderliche in der Marine zu sein. Das Syndikat der Panzerplattenfabrikanten, dem sich auch unsere deutschen Firmen angeschlossen haben, hat die Kosten der Panzerplatten um etwa 6 bis 800 Mk. über die gerechtfertigten Kosten hinaus erhöht, wobei schon ein sehr reichlicher Gewinn und die notwendigen Abschreibungen berücksichtigt sind. Geht das so weiter, dann wird man wieder an den alten Plan herantreten müssen, eine staatliche Panzerplattenfabrik zu errichten, um dadurch, ähnlich wie es bei den Schiffswerften gelungen ist, die Preise der Panzerplatten herunterzudrücken. Meinen alten Wunsch, daß bei den Lieferungen für die Marine die süddeutschen Firmen mehr herangezogen werden, muß ich auch diesmal wiederholen. Wünschenswert wäre auch, daß man, wie früher, Verträge über Kohlenlieferungen mit den ausländischen Staaten für die Auslandsstationen abschließt, damit die Auslandsreisen unserer Marine nicht so teuer sich gestalten.

Der Standpunkt: Lieber keine Flotte, als eine halbwegs veraltete, muß nach wie vor unbedingt festgehalten werden. Jede Ausgabe für eine veraltete Flotte erscheint überflüssig. Daneben muß natürlich auch für ein erstklassiges Personal gesorgt sein. Nur wenn diese beiden Dinge klappen, kann die Flotte leisten, was wir von ihr erwarten. (Lebhafter Beifall.) Erfreulich ist es, daß der Andrang zur Marine größer ist, als sie aufnehmen kann. Allerdings sind die Aussichten bei der Marine besser als beim Heere. Admiral von Ahlefeld hat einmal gesagt: Wer es bis zum Admiral gebracht hat, kann sich ein Rittergut von seinen Ersparnissen kaufen! Wieviel Rittergüter haben Sie denn schon, Herr Staatssekretär? (Staatssekretär v. Tirpitz: Gar keine!) Dann werden Sie wohl schlecht gewirtschaftet haben. (Große Heiterkeit.) Die Parteien, die sich ihrer Pflicht bewußt sind, für die Wehrkraft des deutschen Volkes zu sorgen, sind selbstverständlich auch bemüht, Ersparnisse zu machen, wo es geht; aber jede Position, die einmal bewilligt ist und im Etat steht, wird mit Löwenmut verteidigt.

Der Redner erörtert die Angelegenheiten der Messegelder, der Strafgewalt der Marineingenieure und der Aufbesserung der Deckoffiziere, die in der Kommission ja eine gründliche und zum Teil erregte Besprechung gefunden haben. Er nimmt Bezug auf die in der Kommission gefaßten Beschlüsse und spricht die Erwartung aus, daß bei der Frage des „dritten Tages“ der Tafelgelder im nächsten Jahre eine Erklärung und Regelung erfolgen wird. Die gegen die blinden Tafelgelder gerichtete Bestimmung hat mehr eine moralische Bedeutung; den bisherigen Behauptungen wird dadurch der Boden entzogen. Mit diesen Beschlüssen wird den Ansprüchen der Offiziere entsprochen, aber auch der Reichstag erhält, was des Reichstags ist. Die Strafgewalt der Marineingenieure wollen auch wir nicht; es würde nicht weniger, es würde mehr bestraft werden, weil jeder seine Autorität zeigen will. Dagegen legen wir Wert auf eine Revision der Gesamtstellung der Deckoffiziere in sozialer Beziehung, Gehalt und Pension. Es wird über einen starken Abgang geklagt, aber Deutschland steht noch glänzend da. In England fehlen 5000 Mann an Personal, in Frankreich fehlen auf jedem Schiff 80 Köpfe, in Amerika kann die Flotte nicht nach dem ursprünglichen Plan ausgebaut werden, weil es an Personal fehlt. Darunter leiden wir nicht. Hoffentlich bringt der Staatssekretär im nächsten Jahre die gewünschte Besserstellung in einer Vorlage; seit fünf, sechs Jahren wird die Forderung schon erhoben, von Ueberstürzung ist da keine Rede mehr.

Wegen unserer Stellung zur Frage der Dienstzeit hat man uns als Feinde der Flotte bezeichnet. Das ist ein Wahnwitz. Ohne die energische Mitwirkung des Zentrums wären die Flottengesetze von 1898 und 1900 nicht zustande gekommen. Solange eine Zentrumsfraktion besteht wird es ihr Verdienst bleiben, daß sie stets der beste Freund der deutschen Flotte gewesen ist. Wenn wir in Einzelheiten anderer Meinung sind, so zeigt das nur, daß wir keine Filiale des Reichsmarineamtes sind. Das gilt auch umgekehrt. (Heiterkeit.) Solange der Reichstag ein starkes Zentrum haben wird, kann das deutsche Volk ruhig sein: Dieses Zentrum wird immer dafür eintreten, daß eine starke achtunggebietende hochmoderne Flotte zum Schutze unseres deutschen Vaterlandes vorhanden ist. (Lebhafter Beifall im Zentrum, Lachen auf der Linken.) Freudig zu begrüßen ist, daß in diesem Jahre nur 51 Millionen, also nicht einmal die Kosten für ein ganzes Linienschiff, im außerordentlichen Etat aus Anleihemitteln entnommen werden.

Bis 1916 müssen wir dahin kommen, daß unsere sämtlichen Marineausgaben von der heutigen Generation, deren Schutz die Flotte dient, ohne jede Zuschußanleihe gedeckt werden. Diesen Wunsch hat schon 1900 unser verstorbener Führer Dr. Lieber ausgesprochen. Leider waren in dem neuen Etat zwei Neubauten für ein Kanonenboot und einen Begleitdampfer auf den außerordentlichen Etat gesetzt. Erfreulicherweise hat die Kommission diese beiden Schiffe restlos auf den ordentlichen Etat übernommen. Wenn der Vorredner über die unverhältnismäßig große Steigerung unserer Flottenkosten geklagt hat, so muß er doch bedenken, daß eine im Ausbau befindliche Flotte, wie die deutsche, in ihren Kosten schneller steigt, als schon ausgebaute Flotten, wie die französische und englische. Gewiß drücken die Opfer für die Flotte gewaltig schwer auf weite Kreise des Volkes. Aber alle Teile des Volkes haben zur Rüstung des Vaterlandes beizutragen. Gerade das Jahr 1913 ist die eindringlichste Mahnung dafür, daß Opfer auf allen Seiten gebracht werden müssen. Unser Kaiser hat ganz mit Recht in Königsberg gesagt, daß Opfer auf der ganzen Linie gebracht werden müßten, von allen Volksschichten. Darum sind wir auch bereit, den Marineetat in dem Umfange, wie er in der Budgetkommission angenommen ist, zu verabschieden.

Staatssekretär des Reichsmarineamts von Tirpitz:

Ich stimme dem Vorredner vollständig zu, daß eine Vergleichung der Steigerung unserer Flotte mit der anderer Staaten nicht möglich ist, weil wir eine große Flotte früher überhaupt nicht gehabt haben. Trotzdem kostet unsere Flottenvermehrung weniger als die französische, obwohl Frankreich schon 1897 eine große Flotte hatte, und noch viel weniger, als die amerikanische, die damals ebenfalls schon groß dastand. Ueber den Neubau der „Hohenzollern“ habe ich mich schon in der Budgetkommission eingehend geäußert. Nach meiner Ueberzeugung, die sich auf die Erfahrungen beim Untergang der „Titanic“ stützt, halte ich die „Hohenzollern“ nicht mehr für sicher genug für den deutschen Kaiser. Die „Hohenzollern“ ist kein Luftschiff, sondern gebührt dem Kaiser als obersten Befehlshaber der Marine und ist notwendig für repräsentative Zwecke. Da die Marine unter dem Oberbefehl des Kaisers steht, muß das deutsche Reich ebenso, wie es alle anderen seefahrenden Nationen haben, ein Schiff für das Staatsoberhaupt haben. (Zustimmung bei den bürgerlichen Parteien.)

Ich darf die Versicherung abgeben, daß wir andauernd bestrebt sind, die Leistungsfähigkeit unserer Flugzeuge zu steigern. Besonders wichtig ist die Hallenfrage für die Luftschiffe, und ein großer Teil des notwendigen Nachtragsetats bezieht sich auf den Bau neuer Hallen noch in diesem Jahre. Wir brauchen nicht wie bisher feste, sondern drehbare Hallen. Der Wettflug in Heiligendamm ist nicht ohne Erfolg gewesen. Gerade bezüglich der Herstellung von Flugzeugen und der Flugzeugindustrie hat er wichtige Aufklärungen gebracht. Wir hoffen noch in diesem Jahre zu einem Wasserflugzeug zu kommen, das bei nicht zu schwerer See schon eine erhebliche Brauchbarkeit besitzt, und wir stehen mit Wismar und Rostock wegen Anlegung brauchbarer Flugplätze in Verhandlung. Die Besorgnisse des Vorredners wegen des Panzersyndikats vermag ich im wesentlichen zu zerstreuen. Unsere Preise sind viel geringer als die der amerikanischen Firmen. Wir lassen es uns angelegen sein, aus der Mark einen Taler zu machen. Und wir erfreuen uns allgemeiner Unbeliebtheit als Preisdrücker und sind nicht als das Gegenteil bekannt.

Wir haben im Laufe der Jahre durch Preisdrückung weit über hundert Millionen erspart. Wenn das in den letzten Jahren nicht weiter im gleichen Maße vorwärtsgegangen ist, so liegt das einerseits daran, daß es natürliche Grenzen gibt und andererseits daran, daß unser Panzerplattenbedarf jetzt eine viel schwierigere Fabrikation erfordert. Auf ein Staatswerk hinzuarbeiten, ist augenblicklich nicht notwendig. Ich will es allerdings dahingestellt sein lassen, ob nicht einmal später eine solche Zwangslage eintritt. Hinsichtlich des Wunsches, die süddeutschen Firmen mehr zu berücksichtigen, verweise ich darauf, daß es stets unser Prinzip ist, nicht die Marine eines Einzelstaates, sondern des Reiches zu sein und demgemäß alle leistungsfähigen Firmen gleichmäßig zu berücksichtigen. Für die Lieferung von Kohlen im Auslande haben wir eine Reihe von Verträgen, so daß dreiviertel aller Kohlen auf Grund von Verträgen und nur ein Viertel im freien Kauf beschafft werden. Was die Seeoffiziere von ihrem Gehalt ersparen können, das möchte ich gern einmal sehen. Ich wäre Herrn Erzberger dankbar, wenn er mir das vormachen würde. (Heiterkeit.)

Bezüglich der Neuregelung der Tafel- und Meßgelder kann ich mein bereits in der Kommission gegebenes Versprechen wiederholen, daß wir Erhebungen anstellen werden, in welchem Umfang eine Aenderung der Frage des „dritten Tages“ der Tafelgelder möglich ist, ohne schädigende Wirkung für die Lebenshaltung der Offiziere. Dem Wunsch nach sozialer und wirtschaftlicher Hebung des Deckoffizierstandes kann ich mich nur vollständig anschließen. Ich bin der Ansicht, daß die Deckoffiziere mit ihrem jetzigen Gehalt von 2100 bis höchstens 2500 Mark nicht auskommen können und will alles tun, um eine Erhöhung dieses Gehaltes zu ermöglichen. Hoffentlich kann ich im nächsten Etat bereits neue Vorschläge in dieser Beziehung machen. Erst nach Erhöhung der Bezüge können wir dann an die Personalfrage herantreten. Die Deckoffiziere haben nach meinen Erfahrungen stets mit dem Offizierkorps Schulter an Schulter gestanden. Sie bilden das unentbehrliche Gerippe einer Flotte mit allgemeiner Dienstpflicht.

Die soziale Gliederung tatsächlich zu erfassen, ist außerordentlich schwierig. Vielleicht wird man die Deckoffiziere als eine besondere Klasse für sich formieren können, die zwischen Offizieren und Mannschaften steht. Die Armee kennt eine Zwischenstufe wie die Deckoffiziere im allgemeinen nicht. Das ist eine Spezialität der Flotte. Ich kann jedenfalls ein großes Entgegenkommen meinerseits zusichern. Bezüglich der zweijährigen Dienstzeit der Matrosenartillerie bin ich allerdings anderer Ansicht als der Abg. Erzberger. Zunächst möchte ich als langjähriger Staatssekretär der Marine

MARCHIVUM

konstatieren, daß die Flotte so, wie sie jetzt besteht, nur mit Hilfe des Zentrums entstanden ist. Ich für meine Person nehme auch keinesfalls an, daß der Abg. Erzberger mit seinem Antrage eine Schädigung der Marine bezweckt. Nach nochmaliger eingehender Besprechung mit dem Inspekteur der Matrosenartillerie bin ich aber zu der Ansicht gekommen, daß die zweijährige Dienstzeit für die Matrosenartillerie eine schwere Schädigung des Dienstes wäre.

Die Ausbildung der Matrosenartillerie dauert allein schon mindestens anderthalb Jahre. Wir müssen die gesamte Matrosenartillerie zunächst für die Hauptkorps, welche als Schutz gegen einen überraschenden Ueberfall dienen, ausbilden. Dann werden sie für die planmäßige Besetzung unserer Küstenverteidigungswerke ausgebildet. Diese Ausbildung ist noch sehr viel weitgehender als die erste. Dazu kommt, daß wir aus den fünf Abteilungen, die wir im Friedensfalle besitzen, im Kriegsfalle elf bilden müssen. Zu dieser Ausbildung brauchen wir anderthalb Jahre. Ein Jahr reicht dazu nicht aus. Dazu kommt, daß wir die Mannschaften auch als Pioniere ausbilden müssen, da wir keine Pioniere haben. Weiter haben wir auch den Wasserdienst der ganzen Marine übernommen. Auch dieser wird von allen Kompagnien der Matrosenartillerie ausgeführt. Wir müssen hierbei die Leute zu halben Seeleuten machen. Dazu kommt schließlich noch das Scharfmachen der Minen in den Depots. Das alles ist eine ganz gewaltige Tätigkeit, wie wir sie beispielsweise bei der Fußartillerie überhaupt nicht haben. Dazu kommt, daß wir bei der Matrosenartillerie auch andere Offizierverhältnisse haben als beim Landheer.

Wenn man alles das bedenkt, wird man das Verlangen nicht aufrechterhalten können, daß die Matrosenartillerie die zweijährige Dienstzeit bekommt. Bei den Kiautschoutruppen wäre die zweijährige Dienstzeit eine Unmöglichkeit. Die Truppen werden jetzt zunächst zu Hause ausgebildet und gehen dann hinaus. Für Ausbildung und die Aus- und Heimreise kann man etwa ein Jahr rechnen. Die Leute bleiben also zwei Jahre draußen. Wollte man die zweijährige Dienstzeit bei ihnen einrichten, so müßten wir alle Jahre die gesamte Besatzung von Kiautschou abrufen; das wäre ganz unmöglich. Wir müssen sofort bei der Mobilmachung unsere Marineinfanterien zur Bewachung besonders schwieriger Punkte, wie Schleusen, Hafenanlagen usw. verwenden. Dafür können wir nur vollständig ausgebildetes Material und keine Rekruten verwenden. Im Mobilmachungsfalle strömen in Kiel und Wilhelmshaven je etwa 40 000 Reservisten und Seeleute zusammen, und da haben wir auch eine gewisse feste Sicherheitstruppe. Die Matroseninfanterie ist in diesem Augenblick durch die Mannschaften, die sie für andere Zwecke abgeben muß, ohnehin schon geschwächt. Bei der Marine greift alles ineinander. Wir würden keinen Augenblick zögern, einen Teil unserer Marineinfanterie sofort an Bord zu schicken, da sie auch zu einem gewissen Teil für den Bordbienst ausgebildet ist. Wenn man alles erwägt, so kann ich es nicht für richtig halten, daß an der Homogenität der Marine gerüttelt und für einen kleinen Teil der Mannschaften eine Ausnahme von der dreijährigen Dienstzeit gemacht wird. Wir haben mit der dreijährigen Dienstzeit schon sehr viel zu arbeiten und haben sie stets als Bleigewicht empfunden. (Beifall rechts.)

Abg. Dr. Paasche (Natl.):

Auf die politische Seite der Frage gehe ich nicht ein, weil es in den jetzigen Zeiten nicht vorteilhaft ist, die Debatten, die wir hinter verschlossenen Türen in der Budgetkommission gehabt haben, hier vor der Oeffentlichkeit weiterzuführen. Nur kurz unser Standpunkt: Wir haben nie an eine Angriffsflotte gedacht, als Bedrohung für einen unserer Nachbarn, sondern alle verständigen Flottenpatrioten, hier im Hause wohl ausnahmslos, haben immer nur das eine Ziel im Auge gehabt, die deutsche Flotte so auszubauen, daß sie imstande ist, entsprechend der wachsenden Bedeutung unserer deutschen Welt- und Volkswirtschaft die Interessen des deutschen Volkes zu wahren. Wir können es nur bedauern, wenn man anderwärts nervös ist; wir sind es nicht, wir haben ganz zielbewußt unter der Führung des Staatssekretärs des Reichsmarineamts unsere Flotte ausgebaut nach dem einen Prinzip. Deutschland ist keine einfache Landmacht mehr, sondern dank seiner wachsenden Volkskraft, Intelligenz und Arbeitskraft immer mehr Weltmacht geworden, muß Weltpolitik treiben, ob es will oder nicht. Nur diese Entwicklung, die nicht still steht, wollen wir schützen. Und das ist zielbewußt und unbeirrt geschehen, die Flottenpläne ausgeführt, so daß das Lob, daß Herr Erzberger unserer Marine gespendet hat, auch von uns voll unterschrieben werden kann. (Beifall.)

Nicht eine Luxusflotte, aber mit bestem Material, mit erstklassigem Personal haben wir sie gebaut, die besten Schiffe für unsere Matrosen. Jeder von uns hat sich wohl über den partiotischen Ton gefreut, den heute Herr Erzberger namens des Zentrums angeschlagen hat. So hocherfreuliche Töne, wie sie gleich nach dem Beginn der Verhandlungen in der Budgetkommission am allerwenigsten erwartet wurden. (Hört, hört!) Noch vor wenigen Tagen oder kaum Wochen war in der ganzen Presse eine bange Sorge, was die Angriffe des Zentrums sollten, die der Regierung und dem Staatssekretär das Leben schwer machten, der selbst mit Rücktrittsgedanken und dergleichen mehr drohte. Da hat manch einer gedacht, das Zentrum würde eine ganz andere Stellung zur Flottenvorlage einnehmen, als es heute erfreulicherweise durch den Sprecher des Zentrums geschehen ist. Aber ich möchte doch etwas Wasser in Erzbergers Wein gießen. Er sieht nicht weit genug zurück, wenn er heute den Schein erwecken möchte, als ob das Zentrum der eigentliche Begründer unserer Flottenpolitik und jederzeit am patriotischsten und opferwilligsten für die Flotte eingetreten wäre.

Ich erinnere mich noch der Zeiten — ich habe den ganzen Aufbau der Flotte im Parlament durcherlebt — recht gut, wo von jener Seite sehr böse Worte über „uferlose Flottenpläne" und dergleichen hörbar wurden. (Sehr richtig!) Aber man soll darüber nicht nachträglich rechten. Wir sind von jeher bereit gewesen, die Opfer zu bringen und werden es weiter tun, am rechten Fleck und in der rechten Weise etwas leisten, auf das das deutsche Volk wirklich stolz sein kann. Wer die neuesten Kriegsschiffe in ihrer Leistungsfähigkeit sieht, darf staunen, was unsere Schiffsbautechnik in den wenigen Jahrzehnten jetzt schon zu leisten vermag. Wir haben doch einen deutschen Schiffbau eigentlich noch nicht seit einem Menschenalter; noch vor zehn und fünfzehn Jahren waren unsere große Schiffahrtslinien gezwungen, wenn sie ein gutes Schiff haben wollten, über den Kanal hinüberzugehen und dort ihre Schiffe zu bestellen. Mit stolzem Bewußtsein werden wir sagen können, das ist ein Wandel, zum großen Teil auch dank der intensiven Arbeit unserer Marineverwaltung, die man sehr hoch anerkennen muß.

Heute sind unsere deutschen Schiffsbauwerften die leistungsfähigsten der Welt, das darf man ohne Ueberhebung sagen. (Sehr richtig!) Was wir an Ozeanriesen gebaut haben, erregt die Bewunderung anderer Nationen. Unsere modernen Panzerschiffe können sich mit den aller anderen Nationen messen. Das dürfen wir hier öffentlich aussprechen. (Beifall.) Daß wir nach der Richtung hin weiterarbeiten, in der Vervollkommnung unseres Materials weitergehen, zeigt Ihnen auch unser Etat. Der Laie mag sagen, wo soll das einmal enden, aber die Technik steht ebenso wenig still wie die Zeit. Wir mußten uns darauf gefaßt machen, im Wettbewerb mit anderen Nationen weiterzugehen; und daß wir imstande sind, diesen Wettbewerb auszuhalten, darüber ist kein Zweifel. Wir haben dem Staatssekretär manchmal den Vorwurf gemacht, daß er mit der Einführung und Ausbildung der Unterseeboote mit anderen Nationen nicht gleichen Schritt zu halten scheint. Wenn er uns noch vor wenigen Jahren gesagt hat, die Frage ist noch nicht so weit durchgearbeitet, daß wir mit Sicherheit den Typ finden, auf den wir uns stützen können, so war mancher damals nicht damit zufrieden, heute werden ihm nur sehr wenige einen Vorwurf daraus machen. Im Gegenteil, er hat uns Geld gespart, Erfahrungen gesammelt und wir haben nach seinem eigenen Zeugnisse in der Budgetkommission heute allererstklassiges Material zu verzeichnen. Daß wir auf diesem Wege weiter fortschreiten werden, hat er uns gleichfalls erklärt, wenn wir leider dafür große Summen noch weiter werden ausgeben müssen. Aber wir hoffen, daß bei der ganzen Art unserer Küstenverteidigung unsere Unterseeboote wohl imstande sein werden, die Aufgaben zu erfüllen. Daß unser Torpedowesen auf der Höhe steht, ist allgemein bekannt.

In der Kommission ist gesagt: Die großen Anlagen für Helgoland, auf die sich zum großen Teil unsere Verteidigung wird stützen müssen, sind in einer Weise gefördert, daß wir schon in diesem Jahre den Hafen voll in Gebrauch nehmen können, selbst wenn der letzte Finish noch nicht gegeben ist. Das ist ein gewaltiger Fortschritt in den heutigen unruhigen Zeiten. Wenn dort unsere Unterseeboote, die große Zahl der Torpedoboote unter den großen gewaltigen Panzertürmen von Helgoland sich befinden, so ist damit die Kraft unserer Seerüstung wesentlich gesteigert und die Möglichkeit der Abwehr eines Feindes wesentlich verstärkt. Fängt man etwas an, dann soll man es auch so schnell wie möglich durchführen; lange Reden darüber zu halten, bis es eingeführt ist, ist immer nur vom Uebel. (Beifall.) Die Kraft unserer Seerüstung ist nach Möglichkeit gesteigert und die Abwehr gestärkt. Und das ist in erster Linie der Energie unseres Marineamts zu danken. Die Entwickelung unserer Luftschiffahrt usw. ist in den Händen des Staatssekretärs gut aufgehoben. Der Redner betont die Notwendigkeit, für den Deckoffizierstand in sozialer und wirtschaftlicher Beziehung zu tun, was möglich ist. Wir werden es gern tun: auf diesem Personal beruht ein großer Teil der Wehrkraft. In der zweijährigen Dienstzeit habe ich nie auf dem Standpunkt des Herrn Erzberger gestanden. Die Ausführungen des Staatssekretärs werden doch manchen überzeugt haben, daß die Gleichmacherei mit der zweijährigen Dienstzeit hier am allerwenigsten angebracht ist.

Was den Ersatzbau „Hohenzollern" betrifft, so ist kein Zweifel, daß der Kaiser als oberster Chef der Reichsmarine ein Schiff zur Verfügung haben muß, ein absolut zuverlässiges und leistungsfähiges Schiff, und daß wir das, was jeder Staat und auch jede Republik tut, in unserer aufblühenden Marine erst recht tun müssen. Deshalb werden wir gern für die Forderung stimmen, so sehr sie auch den Etat belasten mag. (Beifall.) In bezug auf die finanziellen Ausführungen sind wir mit dem Zentrum einverstanden, daß man die Flotte nicht auf zukünftige Lasten abbürdet. Die Schiffe, die uns heute noch in unserer Reichsschuld bedrücken, sind längst Alteisen geworden, existieren kaum noch in den Schiffslisten, aber die Verzinsung dieser Schulden und Amortisierung drückt noch Jahrzehnte lang. Wenn wir auch bei der Finanzreform den Grundsatz aufgestellt haben, überall nur die Ausgaben auf zukünftige Generationen abzuwälzen, die wirklich werbender Art sind, so ist bei der Flotte doch nie daran zu denken, auf Anleihefonds die Versicherungsprämie zu übernehmen. Hoffentlich gelingt es schon im nächsten Jahre, alle Schiffe auf den ordentlichen Etat zu übernehmen; dann ist die Entwicklung unserer Flotte nach jeder Richtung hin sichergestellt, dann wird die Flotte immer mehr ein Schutz unserer Weltpolitik sein können.

Abg. Krahmer (Kons.):

Nur wenig einzelne Bemerkungen. Leider sind einige Abstriche im Etat gemacht worden, obgleich er nur das Nötige fordert. Wir beantragen deshalb die Wiedereinführung des von der Kommission gestrichenen Besoldungszuschusses für einen Seeoffizier als Departementsdirektor, sowie die Bewilligung des gestrichenen Kriegsgerichtsrats, ferner die Bewilligung des Marineattachés in Argentinien. Erfreulich ist, daß das gesamte Haus mit Ausnahme der äußersten Linken die Notwendigkeit der Forderung für den Bau der „Hohenzollern" anerkennt. Die Konservativen beantragen für die Diplomingenieure mit Beamtenqualifikationen etatsmäßige Stellen, vielleicht zur Hälfte. Sie sind auch für die Aufbesserung der Deckoffiziere; diesen würde, wenn sie hier wären, das Herz vor Freude gelacht haben über die Ausführungen des Staatssekretärs. Aber mit weiteren Forderungen sollten sie nicht hervortreten, die nicht erfüllbar sind. Politische Agitatoren ohne Unterschied der Partei gehören nicht in die Werkstätten und nicht in den Dienst (Lachen der Soz.), — ohne Unterschied aller Parteien. Sozialdemokratischen Agitatoren müßte auch der Zutritt zum Reichstag gründlich versagt werden. (Gelächter der Soz.) Bei ihrer Stellungnahme zur Staatsordnung gehören sie nicht hierher. (Lachen der Soz.)

Wir lehnen den freisinnigen Antrag über die Nichtbeeinträchtigung des Petitionsrechts der Beamten, Angestellten und Arbeiter in den Betrieben der Marine ab. Die dreijährige Dienstzeit muß auch in der Zukunft erhalten werden; den Ausführungen des Staatssekretärs folge ich lieber als denen des Berliner Tageblattes. In Frankreich wird die dreijährige Dienstzeit für die ganze Landarmee gefordert. (Beifall rechts!) Der Redner vertritt zum Schluß den Antrag seiner Fraktionsfreunde, daß bei Lieferungen für die Marine die Submissionsbedingungen, die im vorigen Jahre im preußischen Landtag verhandelt wurden, sowohl gegenüber dem norddeutschen, als auch besonders dem süddeutschen Handwerk gegenüber zur Durchführung kommt. Möge unsere Marine von dem verantwortlichen Leiter weiter auf der Höhe gehalten werden. (Beifall rechts!) Ich schließe: Wir geben unserer Freude Ausdruck, daß unsere Marine sich in ihrer Ausrüstung auf solcher Höhe befindet. Wir wünschen, daß der verantwortliche Leiter sich weiter bemüht, sie auf dieser Höhe zu erhalten. (Beifall.)

Staatssekretär des Reichsmarineamts von Tirpitz:

empfiehlt den konservativen Antrag, der die in der Budgetkommission gestrichenen Stellen von zwei Departements-Direktoren wieder herstellen will. Der finanzielle Effekt ist gering. Man sollte daher hier keine Ersparnis machen. Sonst würde geradezu ein Notstand im Reichsmarineamt eintreten, von dem ich vorläufig noch nicht weiß, wie ich ihn beseitigen soll. Ich bitte daher dringend, diese Positionen wieder zu bewilligen. Wenn bezüglich des Submissionsverfahrens Verbesserungsvorschläge gemacht werden, so begrüße ich das mit Freuden.

Abg. Dr. Wiemer (Vp.):

Sparsamkeit am rechten Orte ist durchaus angebracht. Aber wenn eine Partei es darauf anlegt, überall Abstriche zu machen, um der Verwaltung Schwierigkeiten zu machen, so machen wir diese sonderbare Sparsamkeitspolitik nicht mit. Das mögen sich die Herren vom Zentrum merken. (Sehr gut! links.) Bei den Tafel- und Messegeldern war die Zentrumsmine etwas zu scharf geladen gewesen. Sie sollte das Ressortschiff des Staatssekretärs nur beunruhigen, aber nicht in die Luft sprengen. Das Zentrum zuckte dann auch zurück und brachte rasch einen ungefährlichen Antrag ein, dem der Staatssekretär auch zustimmte. Der Draht, der zwischen Reichsmarineamt und Zentrumspartei in der Kommission zerrissen schien, ist wieder geknüpft. Herr Erzberger war wieder aufs eifrigste bemüht, dem Staatssekretär Anerkennung zu zollen und ihm die bitteren Tropfen vergessen zu machen, die er ihm in der Kommission gereicht hat. (Sehr gut! links.) Diese Prozedur hat dem Staatssekretär auch sehr wohl getan. Der Friede ist wiederhergestellt: In den Armen liegen sich beide! (Heiterkeit.)

Der Wiederherstellung der Stellen der Departementsdirektoren stimmen wir zu. Eine Beeinträchtigung des Petitionsrechts der Beamten und Arbeiter dulden wir nicht. Das Ingenieurkorps muß in gleicher Weise behandelt werden wie die Seeoffiziere. Wir verlangen ein gleiches Ehrengericht für sie. Die Ingenieure müssen auch als Dezernenten ins Reichsmarineamt berufen werden. Wir wünschen eine Erhöhung der Bezüge der Deckoffiziere. Der Ton für sie war etwas wärmer als sonst. Wir verlangen aber, daß den warmen Versprechungen auch Taten folgen. Notwendig ist eine Vereinfachung und Vereinheitlichung des Marineverwaltungsbetriebs.

Die zweijährige Dienstzeit für die Marineinfanterie und die Matrosenartillerie ist angebracht. Die Gegengründe des Staatssekretärs waren nicht durchschlagend. Sein Widerstand wird nicht unüberwindlich sein. Der Grundgedanke wird sich ohne Schaden für die Marine durchführen lassen.

Was notwendig ist zur Erhaltung und zum Ausbau der Flotte, das werden wir bewilligen. Freilich im Rahmen der nachgewiesenen Notwendigkeiten. Opfer sind notwendig. Herr Erzberger hat sie in Aussicht gestellt. Hoffentlich erinnern sich die Rechte und das Zentrum daran, wenn die Frage einer gleichmäßigen, gerechten und sozial wirkenden Besitzbesteuerung zur Debatte steht. (Zustimmung links.) Wir sind zu Opfern bereit. Aber durch zeitgemäße Reformen, durch Beseitigung ungerechter Vorrechte muß die Freudigkeit des Volkes zu Opfern gestärkt werden. (Beifall.)

Abg. Schultz (Rp.):

An unserem Opfersinn kann niemand zweifeln. (Lachen links.) Herr Wiemer, Sie sitzen im Glashause! Gerade die Herren von der Linken haben sich bei der Bewilligung von Steuern zurückgehalten. (Lachen links.) Unsere Flotte wird getragen von der Sympathie aller bürgerlichen Parteien. Eine stetige Entwicklung unserer Flotte ist damit die Zukunft gesichert, innerhalb der Grenzen, die wir uns gesteckt haben. Der Staatssekretär wird mit Genugtuung feststellen, daß er die Flotte aus dem Streit der Parteien herausgehoben hat. Die hohen Kosten der Panzerplatten bedauern wir, die wir sie bewilligen müssen, am meisten. (Zurufe links: Wir müssen sie aber bezahlen, nicht Sie!) Man muß aber bedenken, daß die Firmen Krupp usw. ganz erhebliche Unkosten für Versuche haben. An der dreijährigen Dienstzeit halten wir fest. Sie hat sich auf blutigen Schlachtfeldern bewährt. Die zweijährige Dienstzeit hat ihre Feuerprobe noch nicht bestanden.

Abg. Hoff (Vp.):

Sie appellieren immer an den Opfersinn anderer! Greifen Sie doch einmal fest in die Tasche! Betätigen Sie sich mehr positiv! Die Stellung der Deckoffiziere ist nicht befriedigend. Sie muß so ausgebaut werden, daß sie als eine wirkliche Lebensstellung von den Betreffenden angesehen werden kann. Die Deckoffiziere müssen etwa den Assistenten oder den unteren Chargen der Sekretäre gleichgestellt werden. Auch ihre soziale Stellung muß gehoben werden. Das Petitionsrecht der Beamten und Arbeiter darf nicht beschränkt werden. Der Redner bringt dann Wünsche verschiedener Beamtengruppen vor und bezeichnet es als erfreulich, daß der Reichstag sich so freundlich zu den Wünschen der Fischer gestellt hat. Es ist befremdend, daß Angaben, die ich hier über den kaiserlichen Oberwerftdirektor in Kiel gemacht habe, im Hause von der Regierung gar nicht beantwortet, dafür aber später in der „Nordd. Allg. Ztg." als durchaus unberechtigt zurückgewiesen worden sind. Ich konnte mich dagegen nicht verteidigen. Ein solches Verhalten gegen Abgeordnete halte ich für unzulässig.

Staatssekretär des Reichsmarineamts von Tirpitz:

Ich möchte nur noch feststellen, daß von den sämtlichen Unteroffizieren der Marine im letzten Jahre nur 7 Proz. abgegangen sind. Das ist keine hohe Zahl. Der Abg. Hoff ist hier auf den Tagesbefehl des Oberwerftdirektors in Kiel zurückgekommen. Ich muß noch feststellen, daß ich doch der Schuldige bin. Meine Verfügung hat den Tagesbefehl zur Folge gehabt. Es war eine Kollektiveingabe junger Herren eingegangen, die einer höheren Beamtenkategorie angehören, eine höhere Stelle und höhere Gehälter haben wollten. Eine solche Kollektiveingabe ist nach meinem Empfinden ungehörig. Wir haben in diesen Dingen eine alte Praxis, und über eine solche Praxis soll man nicht zur Tagesordnung übergehen. Meines Erachtens wäre jeder Streit ausgeschlossen gewesen, wenn ein älterer Beamter zu dem Oberwerftdirektor gekommen wäre und hätte die Beschwerden und Wünsche vorgetragen. So hat das Verhalten doch einen Beigeschmack. Man muß doch auch bedenken, daß der Vorgesetzte selbst das größte Interesse hat, seine Beamten zufrieden zu sehen und daß er eine solche Vorstellung ruhig angehört hätte.

Die Berichtigung in der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung" bezog sich nicht auf die sachlichen Ausführungen des Abg. Hoff, als ob wir die nicht genügend hätten beantworten können. Sie bezog sich auf die persönlichen Angaben des Abgeordneten. Nach meiner Erinnerung hat er gesagt, daß sich unter den höheren Beamten eine Mißstimmung gegen den Oberwerftdirektor zeige wegen seiner Geschäftsführung. Nach meiner Auffassung vertritt er sein Amt ausgezeichnet. Das haben auch sämtliche Beamten der Werft in einer gemeinsamen Aussprache anerkannt. Der Abg. Hoff wird mir selbst recht geben, daß bei der Kleinlichkeit des Lebens in einer Provinzialstadt auch solche lokalen Verhältnisse berücksichtigt werden müssen. Wenn dem Direktor vor der ganzen Stadt solche Vorwürfe gemacht werden, dann ist eine Abwehr nötig. Sie bezog sich aber nur auf diese persönliche Seite der Frage. Für die Fischer, die durch die Tätigkeit der Marine geschädigt werden, denke ich im nächsten Jahre eine Summe im Etat einzustellen, um ihnen eine Entschädigung zahlen zu können.

Abg. Herzog (Wirtschaftl. Vgg.):

Hoffentlich erreichen wir das Ziel, die Ausgaben für die Marine aus laufenden Einnahmen, nicht aus Anleihen zu decken, und halten es fest. Selbstverständlich müssen wir in der Marine alle Hilfsmittel der Technik verwenden. Schwimmende Särge zu bauen, hat keinen Zweck. Die Fürsorge für den Bau von Unterseebooten und Luftfahrzeugen ist sehr erfreulich. Für den Antrag der Zentrumspartei auf Einführung der zweijährigen Dienstzeit bei der Matrosenartillerie können wir uns nicht erwärmen. Die Ausführungen des Staatssekretärs waren sehr überzeugend. Das entgegenkommende Interesse des Staatssekretärs für die Deckoffiziere ist sehr erfreulich. Von der Wichtigkeit dieser Beamten, namentlich wenn sie technisch ausgebildet sind, sind wir alle überzeugt.

Abg. Hoff (Vp.):

Es hat mir völlig fern gelegen, den Oberwerftdirektor persönlich anzugreifen. Ich habe nur das vorgetragen, was mir von absolut zuverlässiger Seite mitgeteilt wurde.

Staatssekretär des Reichsmarineamts von Tirpitz:

Durch die Veröffentlichungen der „Kieler Zeitung" ist zweifellos eine große Beunruhigung entstanden.

Abg. Dr. Struve (Vp.):

Die Beschwerden des Abg. Hoff hat man als ganz haltlos bezeichnet; das sind sie nicht. Für die Familienväter sollte auf den staatlichen Betrieben der Sonnabend nachmittag und der Sonntag freigehalten werden.

Weiterberatung: Montag 1 Uhr.

Schluß ¾5 Uhr.

MARCHIVUM

Zu vermieten

Mieter erhalten **kostenfrei** in jed. Größe u. Preislage **Wohnungen** vermittelt durch Immobil.-Bureau **Levi & Sohn** Q 1, 4 Breitestr. Tel. 595 Abteil: Vermietungen. 78499

Grund- und Hausbesitzer-Verein eingetr. Verein, Mannheim. Wohnungen werden unentgeltl. nachgewies., Büro M 4, 7. Bürostunden tägl. 10—12 u. 3—6 Uhr. 9871

A 2, 3 part. 3 Zimmerwohnung mit Küche, Bad und Loggia p. 1. April zu verm. Näh. Portier, A 2, 1. 12768

Am Friedrichspark
Wohnung v. 10—14 Zim. u. Zubehör im 2. und 1. Stock per April zu vermieten. Auto-Garage u. Chauff.-Wohnung kann eingerichtet werden. Näh. im Bureau B 6, 25. 40830 Telephon 1935.

C 2, 7 2. St. 4 Zim. u. Küche nebst Zubehör zu verm. Zu erfr. part. (Bäckerei). 13082

C 4, 7 2. St. 5 Zimm., Küche und Bad per sofort oder 1. April zu verm. Näh. 4. St. 40978

C 7, 7b schöne 6 Zimmer-Parterre-Wohnung m. allem Zubeh. zu vermieten. 40698

Paradeplatz
D 1, 1 6 Zimmer mit allem Zubeh. (auch für Bureau passend) per sofort zu verm. Näh. kostenfrei durch 40884 Immobilien-Bureau **Levi & Sohn** Q 1, 4 Breitestr. Tel. 595

D 1, 2, Salon-Wohnung 4. Stock, 5 Zim. u. Zubeh. per 1. April zu vermiet. 40846 J. J. Quilling.

E 5, 5 gegenüb. d. Börse 2. Stock, 6 Zimm., Küche, Badezimm., Speisekammer u. Zubeh., elektr. Licht bis April zu v. 40607

D 1, 9 schöne helle Etagenwohnung, 6 Zimmer, Küche nebst Zubehör per 1. April ev. früher zu vermieten. Näh. A 3, 2 part. rechts. Nachmittags 01208

D 7, 17 2. Stock, Luisenring, sch. helle 6 Zim., Speisekam., Badez. u. Mans. p. 1. Juli zu verm. Näh. part. 40887

F 2, 4a, IV. Stock 7 Zimmer mit Bad zu vermieten. 41086 Näheres 2. Stock.

F 7, 26a Luisenring 4. Stock, 4 Zimmer nebst Badezimmer u. Zubehör per 1. April 1913 zu vermieten. Näheres im Comptoir, Hof lks. 40837

Kirchenstr. 3, F 8 7 2 Tr., schöne 6-Zimmer-Wohnung, Bad, Küche u. Zubeh. Preis 1200 M., sof. od. später zu v. Näh. Baugeschäft Koopmann, G 7, 30 u. beim Eigentümer Alb. Heidelberger, Worms. 13078

G 2, 1a Marktplatz, 2—3 Zim. m. Vorplatz sof. oder später zu vm. Näh. Luisenring 7, 1 Tr., Telephon 2651. 12988

G 2, 13 3 Zimmer und Küche per sofort zu verm. 41069 Näheres Laden.

G 6, 17 frdl. leer. Mansardezim. a. nur ruh. einz. Pers. zu verm. Näheres 4. Stock r. 12967

G 7, 43 2. St. 1 Zim. u. Küch. f. bell a. 2 Pers., Pr. 15 M. sof. z. vm. W. Keilbach, H 6, 1. (13062)

H 2, 5 4. St., 4 Zimmer Küche, Bad etc. per sof. od. später zu verm. Näh. daselbst part. od. Bau-Büro Hch. Langstraße 24. Tel. 2007. 40823

K 1, 13 1. St., 6 Zim., Küche, Bad, nebst Zubehör, per April zu vermiet. Näh. O 7, 20 parterre. 40603

K 2, 18 Neckarbr. schöne Wohng., 4 Zim. Küche u. Zubeh. p. 1. April zu verm. Näh. 4. St. l.

L 2, 5 1., 2. u. 3. Stock, part. 4 Zimmer, 2. u. 3. Stock je 6 Zimmer, groß. Badezimmer, Speisekammer, 2 Mansarden, Keller, elektr. Licht und Gas, per 1. April zu vermieten. Zu erfragen Tel. 752. 1851

L 8, 14 Bismarckstr. 2. St. 6 Zimmer und Zubeh. z. v. 40220

M 2, 17 Parterre, 1 schöne eleg. 5 Zimmerwohnung m. all. Zubehör per 1. April d. J. z. verm. Näh. Tel. 1145 od. im Hause II. Stock. 40740

M 5, 4 3. St., 5 Zim. u. Küche an ruhig. Leute zu verm. Näh. 2. St. 12834

N 4, 17 1 Tr., 7 Zim., Gas, elektr. Licht, Bad, Speisek. nebst Zubeh. auf 1. April oder früher zu vermieten. Näheres daselbst oder Telephon 5102. 41051

O 5, 12 1 Treppe hoch 3 Zimmer und Küche zu vermieten. Näher. 41060 O 6, 2, Eckladen.

Q 5 14/15, 3 Zimmer u. Küche per 1. Mai zu verm. Näh. Bäckerei. 12853

R 3, 2a ein großes leer. Zimmer zu vermieten. 40761 Näh. 1 Tr. hoch links.

S 4, 3 2. St., 4 Z., Küche u. Zub. p. 1. April od. spät. zu v. Näher. part. od. R 4, 9, Bureau. 41039

T 3, 17 part. 4 Zimm., Küche u. Zubeh. per April zu v. Näh. part. od. R 4, 9, Bureau. 41028

U 1, 13 Breitestr. Etagewohnung, 8 Zimmer Küche und Speisekammer u. Mansarden ev. 3 und 4 Zimmer-Wohnungen per 1. April d. Js. zu vermieten. Näh. bei Carl Fr. Bauer, U 1, 13, 2. Stock. Tel. 1877. (40558)

U 3, 10 5 Zimmerwohnung in freier Lage, neu hergER., z. verm.

U 4, 7 3 Zim., Küche u. Bad per 1. Mai, 2 Zim. Küche u. Bad per 1. April. Näh. 2 St. rechts. 12767

U 4, 26 3 Zim., Küche, Bad, Speisekam. per 1. Apr. zu verm. Näh. Heibel, U 4, 23 2. St.

Augusta-Anlage Hochherrschaftliche **Hochpart.-Wohnung** 5 Zimm., Fremdenz., Gard. u. all. Zub., Centralhzg., wegzugsh. p. bald z. v. 41080 Näh. kostenfrei durch Immobilien-Bureau **Levi & Sohn** Q 1, 4, Breitestr. Tel. 595.

Beethovenstraße 3 hocheleg. 8 Zimmer nebst Bad, Mädchenzim., 2 Keller u. abschließb. Speicherraum an ruh. Leute p. 1. April zu vermieten. Näheres bei Richter, part. rechts. 11927

Otto Beckstr. 10 Richard Wagnerstr. 59 ist 5 Zimmer-Wohnung mit Fremdenzimmer und reichem Zubehör wegzugshalber zu verm. 40034 Auskunft Büro Collinistraße 28. Tel. 1826.

Bismarckplatz 5 Hochp., sch. 5 Zimmer-Wohng. u. Zub. p. 1. April z. v. Näh. 1 Tr. h. b. Freund. 40663

Bellenstraße 73 2. St., 3 Zim.-Wohn. mit Mans. zu verm. Näheres Müller, part. od. Tel. 4102. 41058

Eckneubau Obere Clignetstraße 31 Moderne 3 Zimmerwohnungen mit Küche, Bad, Speisekammer und Mansarde, Gas und elektrische Beleuchtung, per 1. April zu vermieten. 12814 Näh. Eichendorffstr. 29 II.

Collinistr. 24, Ecke, 3. St. schöne gesunde 3 Zimmerwohnung wegzugshalber zu vermieten. 13067 Näheres 2. Stock links.

Dammstr. 13 2. St., 5 Zim., Bad, Küche, Mansarde, für 1. April o. s. z. verm. Näh. Collinistr. 8, parterre rechts. 40653

KRAMP

D 3, 7 Auf den Planken D 3, 7

Die neuen
Frühjahrs-Stoffe

Höchste Preiswürdigkeit bei
- einzig grosser Auswahl -

Jackenkleider:

Covert-Coat der bevorzugte Modestoff, 130 breit, glatt, meliert, gestreift, gerippt 5.50 bis 1.95 M.

Kostümstoffe engl. Art in ruhigen Farben, 140/130 Meter 5.25 . . . . . 4,50 bis 1.65 M.

Composé-Stoffe ca. 130 cm breit, gestreift, carriert, glatt alle Webarten . . 4.50 bis 2.50 M.

Nadelstreifen 130 breit, in neuen Stellungen 4.25, 3.25, bis 1.95 M.

Whipcord 110/130 breit, Covercoatfarben, marine und schwarz . . . 3.95, 2.75 bis 1.75 M.

Cotelé 130 breit in prächtigen Farben . . . . . . 4.50 M.

Frotté ca. 120 cm breit, einfarbig und engl. Art, 3.25, 2.25 M.

Blusen und Kleider

Riviera-Wollcrepe in neuesten Farben Alleinverkauf für Mannheim 2.85 M.

Crèpe-Voile ca. 110 breit farbig und weiss . . . . . 2.50 bis 1.65 M.

Schwarzweiss 90 bis 130 breit Mk. 4.50, 3.25 bis 1.10 M.

Engl. Crèpon glatt, bedruckt, gestreift in hochaparten Farben, in grossem Sortiment . . . . 1.20, 85, 55 Pfg.

Voile gestreift, ca. 110 cm breit, einfarbig und gestickt 4.50, 3.25 bis 1.25 M.

Blusenflanelle 70 breit . . . 2.25, 1.85, 58 Pfg.

Wollbatist u. Popeline 110 breit neueste Modefarb. sehr gute Qual. 2.25, 1.95, 1.55 M.

Ich bringe stets das Richtige!
Lassen Sie sich bitte die Gelegenheitskäufe vorlegen.

Dammstr. 36 Wohnung, 4. Stock links, 4 Zimmer, Küche und Bad pr. 1. April zu verm. 41029

Eichendorffstraße 3, schöne 2-Zimmerwohn. m. Balk., Speisek. p. 1. April z. v. Näh. Lange Rötterstr. 54, 2. St. (13030)

Friedrichsring 16 schöne 7 Zimmerwohnung per 1. April preiswert z. verm. Näh. part. 12725

Goethestr. 16a am Tennisplatz, schöne 5-Zimmerwohnung, Küche, Bad und Zubehör per 1. April zu verm. 40619 Näh. parterre.

Gontardstraße 4 3 Zim., Badezim. u. Zub. per April od. Juli zu v. Näheres 3. Stock. 40982

Gontardstraße 22 in schöner gel. Lage, 4 Zim., Küche, 4. Stock, wegzugsh. p. 1. April z. vrm. 40989

Glasstraße 3 und 7 (Luzenberg) bessere 3-Zim.-Wohnung mit Bad, Speisekammer und Gartenanteil per 1. April zu vm. Näheres D 6, 11. 12621

Emil-Heckelstr. Nr. 4, part.
5 Zimmer Küche, Bad, Speisekammer Mansarde, evtl. Gartenanteil, per 1. April l. Jrs. zu vermieten. Emil-Heckelstraße Nr. 5 u. 15 schöne **2 u. 3 Zimmerwohnungen** per 1. März l. Jrs. zu vermieten. 48576 Näh. Emil-Heckelstraße Nr. 4 u. 1. bei Heiler oder A 2 Nr. 5, 2 Tr., Tel. 349.

Emil Heckelstraße 3 Neubau, schöne 3-Zimmerwohnung mit Mansarde pr. 1. März oder später billig zu verm. 41031 Näher. Franz, Collinistraße 18. Tel. 3662.

Jungbuschstr. 28. Schöne 3 Zimmerwohnung u. Küche p. 1. April zu verm. Näh. Bureau im Hof.

Jollistraße 6 (Neubau) mehrere 2 Zim.-Wohnungen mit Mans. sowie ein Laden, Abfüllraum f. Sodawasser od. Flaschenbier, Stallung f. 2 Pferde, groß. Lagerraum ca. 150 qm für jedes Geschäft geeignet, per sofort zu beziehen. Näh. zu erfr. bei Schäzle, Kronprinzenstraße 46. 41000

Kaiserring eleg. Wohn. 7 Zimmer etc. Centralheizung zu verm. Näh. J. Peter, Rosengartenstr. 22. Tel. 1806.

Kaiserring 30 3. Stock 4 Zimmer, Küche u. Zubeh. auf 1. April l. J. zu vermieten Näheres 41040 Eichbaumbrauerei.

Kronprinzenstraße 56 3 Zimmer und Küche sof. oder später zu verm. 11846

Kepplerstraße 19 4. St., 4 Zim., Küche, Bad und Zubehör per 1. April zu vermieten. 40824

Kobellstraße 33. Große 3 Zimmerwohnungen und Laden mit 2 Zim. u. Zubeh. a. 1. April zu vermieten. 41058

Kepplerstr. 21 4. Stock, 3 Zim., Küche u. Bad etc. per 1. April zu verm. Näh. Bau-Büro Hch. Lanzstr. 24. Tel. 2007. 40825

Kepplerstraße 29 3 Zimm., Küche u. Badez. p. 1. April zu vm. 41073 Näh. 2. St. rechts.

Luisenring 4 beim Hauptzollamt 6—7 helle Zimmer u. Zubehör 1 Treppe sofort od. später preiswert zu vermieten. 41020

Luisenring 16 1 Treppe hoch, helle, schöne 5 Zimmer-Wohnung mit Bad u. Speisekammer per 1. April 1913 zu vermiet. Näh. daselbst 3. St. 41978

Luisenring 53 5 Zim., Bad, Küche nebst Zubeh. z. v. Näh. M 7, 23 Tel. 6636 o. Luisenr. 53 pt. (46889)

Luisenring 60 5 Zimmer, Küche u. Zub. per 1. Mai zu verm. Zu erfr. Luisenring 61 1 Tr.

Lameystr. 9. Schöne 6—7 Zim.-Wohn. Bad u. Zubeh. zu verm. Ausk. das. nur 4. Stock. 40993

Lameystraße 14 2. Stock, schöne 4 Zim.-Wohn., Bad u. Zubeh. p. 1. April zu v. Näh. 1 Tr. lks. (40534)

Lortzingstraße 9 3 Zimmerwohn. p. 1. April zu verm. Tel. 3583. 40064

Laurentiusstraße 17a 3. St., eleg. 4 Zim.-Wohn. m. Zub. p. 1. Apr. z. v.

Lindenhof. Sehr schön. 4-Zimmer-Wohng. (Einzelmöbel.) p. 1. April z. v. Näh. Bellenstr. 61a, Lad.

Heinr. Lanzstr. 12 (a. Hauptbahnhof u. Bahnpostamte) elegante, neuzeitl. ausgestattete 5 Zim.-Hochpart.-Wohng., auch für Bürozwecke geeignet, auf 1. April zu vermieten. 40487 Näh. Büro Gr. Merzelstraße 6. (Teleph. 1331).

Hch. Lanzstraße 28 2. St., 5 Zimmer, Küche, Bad u. Zubehör pr. sofort oder später zu verm. Näh. Baubüro Hch. Lanzstr. 24. Tel. 2007. (40602)

Heinrich Lanzstraße 33, Wohnung 4. Stock links, 4 Zim., Küche, m. Speisek., Mansarde rc. per 1. April zu vermieten. A. Daub, S 1, 16, Tel. 4496. 41016

Max Josefstr. 15 1 Tr. l., 48590 eleg. Wohnung, 6 Zimmer, Küche, Badezimmer, Speisekammer, elektr. Beleuchtung, zwei Mansarden, Keller per 1. April preisw. zu verm. Besichtigung von 10—4 Uhr täglich. Nähere Auskunft erteilt Jacobi, B 5, 19.

Max Josephstr. 32 (Neubau) 3 Zimmer, Küche, Badezimmer nebst Zubehör per 1. April z. verm. Näh. Baubüro T 6, 17. Tel. 881. 40837

Mollstraße 30 4-Zimmerwohn. mit Bad, Speisekammer und reichl. Zubehör zu verm. 40475 Näh. III. Stock links od. R 3, 2, Tel. 2885.

Oststadt, Rupprechtstr. 16 4 Zimmer alles Zubeh., neuhergericht. per 1. April zu verm. Wenger, 3 St. 12754

Oststadt. Seckenheimerstr. 51, 3. St. in besserem Hause, schöne Wohnung, 3 Zimmer und Küche m. Bad u. Mans. p. 1. April z. verm. Zu erfr. Seckenheimerstr. 106.

Oststadt. Elegante Wohnung in freier Lage, 5—6 helle Zim. 1. Etage, nebst reichlichem Zubehör an ruh. Familie auf 1. April 1913 zu verm. Näh. Charlottenstraße 5, parterre. 40297

Planken. Eleg. 5 Zimmer-Wohnung mit gr. Bad u. Zubehör, elektr. Licht u. Gas, zu vm. Näh. O 3, 4, 2 Stock.

Prinz Wilhelmstr. 19 3. Stock, hochherrschaftliche Wohnung, bestehend aus 11 Zimmer, 2 große Badezimmer, Garderobe, Küche, 2 Speisekammern, 3 Aborte, 2 Magdkammern, mit Centralheizung, Warmwasser, Vakuum p. 1. April oder später zu vm. 40686 Näheres Bureau, Oths., 2. Stock.

Rheinstraße 4 3 Tr., elegante 7 Zimmer-Wohng., elektr. Licht, Bad u. all. Zub., p. Jan. od. spät. zu vm. Näh. part. 41026

Rheinhäuserstr. 53 3. St. 4-Zimmerwohnung mit Zubehör auf 1. April zu vermieten. 12529 Näh. Rheinhäuserstr. 9a, pt.

Rennershofstr. 14 am Schloßgarten und Rhein, Wohng. 5 u. 6 Zim., 1. bez. 2. Stock, auch Bureau zu verm. Näh. 1 Tr. 41028

Rheindammstr. 31 4 Zimmer, Badezimmer u. Küche an kleine Familie zu vermieten. 41030 Näh. 1 Treppe hoch.

Rheindammstr. 50 4 schöne Zimm., Küche, Speisek., Mans. p. 1. April z. vm. Näh. Rheindammstr. 48, pt. 12803

Neubau Lange Rötterstr. 34—36 elegante 4- und 5- eventl. 6-Zimmerwohnungen und 2 Ladenlokale mit oder ohne Wohnung zu verm. Näheres bei M. Köstner, Uhlandstraße 6, Tel. 707. 40081

Lange Rötterstr. 50 3. St., 3 Zimmer-Wohng. p. 1. Apr. zu verm. 40208 Näh. daselbst bei Eis.

MARCHIVUM

Ausserordentlich billiger
Gardinen-Verkauf

Mehrere 100 abgepaßte engl. Tüllvorhänge in crême u. weiss, Paar 10.50, 9.75, 8.25, 6.75, 4.50, 2.75 Mk.
Gardinen am Stück crême und weiss, Paar 1.25, 95, 78, 65, 40 Pfg.
Scheiben-Gardinen Mtr. 1.10, 92, 78, 62, 55, 38, 22 Pfg.
Brise-Bises . . . Paar 2.50, 1.90, 1.35, 90, 65, 40 Pfg.
Bettdeck. in Spachtel und engl. Tüll, Stück 22.-, 17.50, 13.50, 9.-, 7.25, 4.25 M.
Einzelne Paare Gardinen, Stores u. Reste ganz bedeutend unter normalem Verkaufspr.

Weisse Stickereistoffe unerreichte Auswahl, 120 cm breit Meter 4.25, 3.50, 2.75, 2.25, 1.75 Mk.
Weisse abgepasste Stickereiroben Stück 22.50, 18.-, 15.50, 13.25, 9.50 Mk.

Täglich Eingang vorteilhafter Gelegenheiten in
Damen-Kleider-Stoffen

Kostüm-Stoffe in Whipcord, Kammgarn und engl. Geschmack 130 cm breit, Meter 4.50, 3.50, 2.75, 2.25, 1.70 Mk.
Reste und Coupons in Herren-Anzugsstoffen grösstenteils reine Wolle, reichend für ganze Anzüge Meter 4.50, 3.50, 2.75, 2.-, 1.50 Mk.

J. Lindemann, F 2, 7.

Heirat

Heiraten jeden Standes vermitt. u. fr. Diskr. u. Verschw. bis in die höchsten Kreise. Keine Vorauszahlung. Offt. u. Nr. 78972 a. d. Exp. d. Bl.

Vermischtes

Entlaufen

schwarzer Schoßhund, Rüde (Rehpinscher) auf den Namen Cherry hörend Abzugeben gegen hohe Belohnung. 79444
Lameystraße 20 1. Stock.
Vor Ankauf wird gewarnt.

M 4, 7. 2. Stock.
Ernst Levi
Plissiren
von **Kontirmanden-** und **Kommunion-Kleidern billigst,**
79204

Mädchen und Frauen, auch Kindern mit dünnem, schwachem Haar, zumal wenn Haarausfall, Juckreiz
Kopf-schuppen
sich einstellen, sei folgendes bewährte u. billige Rezept zur Pflege des Haares empfohlen: Wöchentl. 1 malig. Waschen des Haares mit **Zucker's** kombiniertem **Kräuter-Shampoon** (Paf. 20 Pf.), daneben regelmäßiges kräftiges Einreiben des Haarbodens mit **Zuckers** Original-**Kräuter-Haarwasser** (Fl. 1.25 u. **Zuckers** Spez.-**Kräuter-Haarnährfett** (Dose 60 Pf.). Großartige Wirkung, von Tausenden bestätigt. Echt bei **Ludwig & Schütthelm,** O 4, 3, u. Filiale Friedrichsplatz 19, **Friedr. Becker,** G 2, 2, **Th. v. Eichstedt,** N 4, 13/14, in der **Pelikan-Apotheke, J. Ollendorf,** Hirsch-Drog., **Heinr. Merckle,** Gontardplatz 2. [25879

Ich litt seit einem Jahr an **Pickeln** und
Mitesser
alle Mittel waren erfolglos. Da machte ich Schaumauflage mit **Obermeyer's Medizinal Herba-Seife,** in Kürze waren dieselben verschwunden. Bleicher, Burglengenfeld. **Herba-Seife** à Stck. 50 Pfg., **30% verstärkt. Präparat** M. 1.— Zur Nachbehandlg. **Herba-Creme** à Tube 75 Pf., Glasdose Mk. 1.50. Z. h. i. d. Apotheken u. i. d. Drogerien **v. J. Bongartz,** D 3, 1, **J. Ollendorf,** P 4, 1, **Fr. Becker,** G 2, 2, **Ludwig & Schütthelm,** O 4, 3, **L. Büchler,** L 10, 6, **Th. v. Eichstedt,** N 4, 13, **P. Karb Nachf.,** E 2, 13, **K. Knieriem,** Traitteurstraße 52, **Carl Muhlhardt,** Mittelstr. 36, **Ernst Huppertz,** Schwetzingerstraße 26, sowie i. d. Parfümerien v. **O. Heß,** E 1, 16, **J. Brunn Nachf.** (J. J. Mehl), Q 1, 10, **M. Oettinger Nachf.,** F 2, 2; in **Ludwigshafen:** z. h. i. d. **Adler- u. Löwen-Apotheke** u. i. d. Drogerien v. **H. Spiegel** u. **H. Bojinski.** 9694

Geldverkehr

Auf 2 hochfeine Häuser
1. Hypothek 117000 Mark
per Septbr. gesucht. Ausf. Off. u. Nr. 79322 an die Exp.

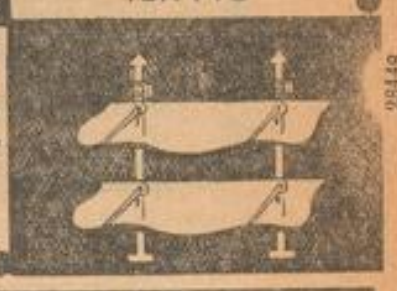
Prima Restkaufschilling in Höhe von 5000.— M. p. sofort mit Nachlaß zu verkaufen. Offerten unt. Nr. 78111 an die Exp. ds. Bl.

Zu verkaufen

Ladeneinrichtung
für Cigarren- od. Schuh-Geschäft geeignet, ebenso ein gebr. **Kassenschrank** billig abzugeben. Näher **O 3, 5, Cigarrenladen.** 79364

Gebrauchter
Kassenschrank
billig abzugeben. Anzusehen 76778 **D 1, 3,** Hinterhaus.

LINOLEUM
Ein grosser Posten
Granit- und Inlaid-
Linoleum-Reste
ausreichend zum Auslegen von Zimmern
vollständig durchgehende Farben und Muster in den neuesten Dessins, nur beste Fabrikate und fehlerfreie Ware, werden zu 21380
sehr billigen Preisen abgegeben.
Uni rot, braun u. gedruckt
in hochmodernen und eleganten Dessins pro □ Mtr. Mk. **1.75.** Alles bei mir gekaufte **Linoleum** wird mit **Filzpappe-Unterlage** unter Garantie verlegt.
gewachst und geschrubbt.
Billigstes Spezial-Teppich- und Linoleum-Geschäft
M. Brumlik
E 2, 1—3 Mannheim E 2, 1—3
Eckhaus Planken — Eingang Marktstrasse.
Telephon 6876

SCHAU
Fenstergestelle
Ladeneinrichtungen
Glasschränke
Dekorat.-Artikel.
Tel. 140
Mannheimer Metallwaren-Fabrik u. Galvanisierungs-Anstalt
ADOLF PFEIFFER u. A. WALTHER
MANNHEIM,
Stockhornstr. 48
Jll. Katalog a. Verlangen.

29448

Buntes Feuilleton.

— **Ein Engländer in Cadinen.** Eine interessante Schilderung Cadinens, des in letzter Zeit so viel genannten Gutsitzes des Kaisers, veröffentlicht ein englischer Besucher des Anwesens in Chambers' Journal. George Adams schildert die prächtige Allee, die von Elbing nach dem Gutsdorfe führt; das Dorf selbst ist schnell beschrieben: eine Gruppe kleiner verstreuter Häuschen, die auf Schönheit keinen Anspruch erheben, Gemüse- und Blumengärten: die Gesamtzahl der Einwohner erreicht kaum 350 Seelen. Aber fast alle Männer und Frauen dieses Dorfes sind auf dem Gute beschäftigt, stehen in den Diensten des Kaisers. Ein paar Schritte vom Südeingang des Dorfes erreicht man den Haupteingang zum kaiserlichen Park: er ist von zwei Säulen flankiert, die noch das Wappen der ehemaligen Eigentümer, der Grafen von Schwerin, tragen. Nach kurzer Fahrt erreicht man das Gutshaus, das sogenannte Schloß. Beim ersten Blick ist es eine Enttäuschung für den, der vielleicht ein Gegenstück zu den stattlichen Landsitzen englischer Aristokraten erwartete. Es entspricht vielleicht am ehesten unserer Vorstellung von einer ländlichen Residenz des Herrschers über ein Volk von 65 Millionen. Im Stil des frühen 19. Jahrhunderts teilweise wieder umgebaut, repräsentiert sich das Gebäude recht schlicht; es besteht aus einem sehr hohen Erdgeschoß, einem Stockwerk und einem zwei Stockwerk hohen Dach, dessen oberer Teil sehr steil abfällt. Nur das stattliche Wappen der Grafen von Schlieben, die einst Herren von Cadinen waren, verleiht über dem Hauptportale dem Gebäude einen Abglanz von Stattlichkeit. Die größte Frontlinie beträgt 320 Meter; die Diele und Gemächer erweisen sich bei dem Besuche als geschmackvoll und bequem, aber sehr einfach eingerichtet ja bisweilen ist die Einfachheit sehr weit getrieben." Der Park von Cadinen, der keine 400 Meter lang ist, ist seit 70 Jahren stets dem Publikum geöffnet. An manche Stellen ist seine Breite noch geringer als 200 Meter; ein Teil des Geländes ist eben, der größere Teil aber liegt am Abhange der Hügelkette und steigt bis zu 60 bis 70 Meter an. Am einen Ende des Parkes, nicht weit vom Gutshause, ist ein Obstgarten angelegt; am entgegengesetzten Ende ein Gemüsegarten, in dem man Bienenkörbe und Forellentanks sieht. Die Gartenanlagen rings um das Gutshaus sind im alten französischen Stile angelegt. Im Park findet man fast alle in Europa bekannten Bäume vertreten; das Glanzstück aber ist vielleicht noch eine mächtige, wohl 1000 Jahre alte Eiche, deren Stamm einen Umfang von mehr als 8½ Meter aufweist. Im unteren Teile ist eine Aushöhlung, die groß genug ist, um 11 Männern Raum zu gewähren. Ein anderer ungewöhnlich großer Baum ist als der „Studentenbaum" bekannt, weil hier in früheren Zeiten Studenten Festlichkeiten abhielten. Den Platz umsäumen Hecken aus Weißbuchen; sie bilden eine Art Naturtheater, in dem in früheren Zeiten auch die Aufführungen veranstaltet wurden. Beim weiteren Rundgang besucht man auch eine Grotte und verweilt vielleicht auf den schönen übereinander angelegten Terrassen. Der Engländer ist von der landschaftlichen Schönheit Cadinens entzückt und nennt die ganze Gegend „die malerischste Landschaft von ganz Nordostdeutschland. Manche Teile hat man eine kleine französische Schweiz genannt. Und in der Tat wird man einen solchen reichen Wechsel von Hügeln, kleinen Bergen, Felsen, Schluchten, Tälern, Ebenen Deltas, Flüssen Seen, Städten, Dörfern und Sandbänken und mehr wohl nirgends wiederfinden. Nur ein Meister des Pinsels könnte dieser Landschaft gerecht werden. Ihr fehlt natürlich die reiche warme Farbenskala des Südens. Aber der nördliche Himmel, die dunkelgrünen, fast schwarzen Wälder und Forste, die herrliche Ostsee, die im Sommer im Sonnenschein sanft rauscht und im Winter von Stürmen gepeischt Eisschollen vor sich her treibt — all das gibt dieser wechselreichen Landschaft eine ihr eigentümliche seltene Schönheit. Will man die Herrlichkeiten des Landes ganz ermessen, so muß man den Klosterberg ersteigen, der an der Grenze der kaiserlichen Domäne aus der Ebene emporragt." Das Leben der kaiserlichen Familie auf Cadinen schildert der englische Gast als überraschend einfach und prunklos. Natürlich strömt die Bevölkerung zusammen, wenn das Kommen des Kaisers zu erwarten ist, die Würdenträger der Gemeinde heißen ihn willkommen. Dann sieht man die Schulkinder in ihren Sonntagskleidern an der Landstraße Spalier bilden, kleine Flaggen in den Händen. Und erscheint dann das große gelbe Automobil des Kaisers, so wirbeln diese Fähnchen durch die Lüfte und die hellen Kinderstimmen rufen hoch. Aber das ist auch alles. Denn der Kaiser paßt sich in seinem Leben auf Cadinen der ländlichen Umgebung vollkommen an. Dieser Herr von Cadinen, den man dann in den Alleen mit einer deutschen Pfeife im Munde spazieren gehen sieht, mit einer Pfeife, die mit grobgeschnittenem Tabak und beigemischten getrockneten Kirschblättern gestopft ist, — dieser Gutsherr ist ein ganz anderer Mensch als der Monarch, der die Volksphantasie so oft beschäftigt."

— **Wie man in Newyork gesellschaftsfähig wird.** Es ist in Newyork garnicht so leicht, mit den ersten Gesellschaftskreisen Fühlung zu bekommen und es ist wirklich interessant wie es die gesellschaftslüsternen Amerikaner anstellen, um in die exklusiven Kreise zu gelangen. Das einfachste Mittel ist natürlich, daß man sich durch ein Mitglied der Gesellschaft einführen läßt. Hierin sind aber die Herrschaften sehr vorsichtig geworden, da sie bemerkt haben, daß das Einführen von Gästen eine undankbare Sache ist. Neuerdings gilt folgendes Rezept für sehr aussichtsreich. Man kauft für schweres Geld irgend einen seltenen und schönen Rassehund und besucht mit ihm eine der vielen Hundeausstellungen, die jährlich in Amerika stattfinden. Hier verkehrt die Gesellschaft, denn der Hundesport gilt in Newyork jetzt für modern. Bald werden sich auch Interessenten für den Hund gefunden haben, und da das Tier nicht selbst Auskunft über sich geben kann, wird der glückliche Besitzer ins Gespräch gezogen und die Brücke zur Gesellschaft ist geschlagen. Es folgen dann Einladungen zu den berühmten Hundegesellschaften, bei denen natürlich die Besitzer die Hauptrolle spielen, und wenn sich dann keine anderen Ablehnungspunkte zeigen, ist der betreffende eben in die Gesellschaft aufgenommen. Das Stiften von großen Beträgen verhilft heute nicht mehr zum Eintritt in die ersten Gesellschaftskreise, weil, wie die Amerikaner sagen, jeder kleine Millionär wohltätige Stiftungen macht. Eine ganze Reihe Familien, die mit zur Gesellschaft gehören, verdanken ihren Zutritt dem Umstande, daß sie einem Familienmitgliede einer vornehmen Familie in ihrem Geschäft eine Anstellung verschaffen woselbst der betreffende nichts weiter zu tun hat, als immer nur sein Gehalt abzuheben. In einem Falle ist diese Schiebung kürzlich aufgedeckt worden und die betreffende Familie wurde sofort wieder hinausgesetzt.

— **Ein unfreiwilliger Teufel.** Ein gewiß nicht alltäglicher Fall, so wird der „Frkf. Ztg." aus der Oberpfalz geschrieben, ereignete sich dieser Tage in dem kleinen, idyllisch an eine Berglehne hingehauchten Dörfchen E. der mittleren Oberpfalz. Kam da jüngst, seines Amtes zu walten, der Kaminkehrer ins Dorf. Da die Ortswege stark vereist waren, wurde es ihm schwer, in das zuunterst am Berge gelegene Haus zu gelangen. Kurz entschlossen legte er seine Leiter aufs Eis, setzte sich darauf und — sauste auf das Anwesen los. Er war auch rasch am Ziel. Doch statt in den Hofraum, fuhr die Leiter mit ihrem schwarzen Ritter gegen das ebenerdige Fenster des Wohnzimmers. Da auch kein hemmendes Fensterkreuz vorhanden war, kam es, daß plötzlich, mit mächtigem Donnergepolter und unter dem Geklirre der berstenden Fensterscheiben, der Schwarze mitten auf dem Tisch des Hauses saß. Der Eigentümer, allein im Zimmer anwesend, geriet über die plötzliche Ankunft des „Leibhaftigen" derart in Schrecken, daß er über Hals und Kopf davon und dem nahen Walde zu rannte. Der unfreiwillige „Teufel" nicht minder erschreckt und über den verhängnisvollen Ausgang seines kühnen Rittes und voll Furcht, er möchte für den angerichteten Schrecken und Schaden eine gehörige Tracht Prügel erhalten, räumte ebenfalls schleunigst das Feld, ohne sich seiner Amtspflichten zu entledigen. Der Hausbesitzer aber wagte erst gegen Abend aus dem Walde heimzukehren, nachdem ihm die Nachbarn über seine Teufelserscheinung aufgeklärt hatten.

— **Selbsterwürgung durch einen engen Hemdkragen.** Ueber einen merkwürdigen Fall berichtet nach den „M. N. N." der Kreisassistenzarzt Dr. Wachers in Neumark. Ein 31jähriger Mann, der sich wegen Knöchelbruchs im Krankenhause befand und kurz vor der Entlassung stand, war eines Tages nach dem Mittagessen von einem Boten bewußtlos auf dem Sofa sitzend, mit vornübergebeugtem Kopf, blauschwarzem geschwollenem Gesicht und blutender Nase gefunden worden. Der Arzt stellte flatternden Puls, Blutungen unter der Haut und der Augenbindehaut fest, brachte aber den Patienten nach Lösung der beengenden Kleidungsstücke und Anwendung entsprechender Mittel zu sich. Man nahm als Ursache des schweren Zufalles an, daß es sich um eine zufällige Erwürgung durch einen zu engen Stehkragen handelte, wobei durch das beim Einschlafen zustande kommende Vornüberfallen des Kopfes der Druck des Kragenrandes auf die großen Gefäße und Nervenstränge des Halses in vermehrter Weise herbeigeführt wurde.

— **Die abgehauene Nasenspitze.** Auf eigenartigem Weg gelangte eine Nasenspitze, die bei einer Mensur abgeschlagen worden war, wieder an die richtige Stelle im Gesicht eines Studenten. Der geistesgegenwärtige Musensohn nahm, wie die populär-medizinische Monatsschrift „Hygi" (Verlag Volksmedizin München) schreibt, das abgeschlagene Stück einfach in seine Mundhöhle und bewahrte es darin auf. Dies war ein äußerst glücklicher Gedanke, weil die Körperwärme in der Mundhöhle den Zelltod des abgetrennten Organteiles verhinderte. In der chirurgischen Klinik spülte man die Nasenspitze nur mit Kochsalzlösung ab, nähte sie sofort an und hatte Erfolg. Denn die Spitze heilte glatt mit dem übrigen Teil zusammen und vier Wochen nach der Operation bekam der Student wieder Gefühl dort womit der Beweis geliefert ist, daß auch die Nervenpartien wieder zusammengewachsen waren. Solche Operationen mißlingen deshalb leicht, weil die Blutversorgung in dem angenähten Teil unterbrochen ist.

Vom Büchertisch.

25 Jahre Deutscher Kaiser. Eine Festschrift zum Regierungsjubiläum, 15. Juni 1913. Von Konsistorialrat C. Th. Müller, Militäroberpfarrer des 21. Armeekorps. Mit Initialen von Professor Adalbert von Röhler, einer vierfarbigen Umschlagzeichnung von Hans Kuhlschein und 21 ganzseitigen Abbildungen. Preis elegant kartoniert 50 Pfg., bei Sammelbestellungen für Schulen, Vereine, Truppenteile pp. treten bedeutend ermäßigte Preise ein. Verlag von Gerhard Stalling in Oldenburg i. Gr. Dem Titel entsprechend ist in der Jubiläumsschrift, frei von allem Byzantinismus, aber in gerechter Würdigung der in Frage stehenden Persönlichkeit dargetan, was das große deutsche Vaterland seinem Kaiser verdankt und was alle Deutschen, ob Große oder Kleine, Reiche oder Arme, Evangelische oder Katholiken, Preußen oder Sachsen, Bayern oder Württemberger oder andere deutsche Stammesangehörige dem Kaiser zu seinem Jubeltage und allezeit schuldig sind, zu erweisen: Treue und Treue. Da der Verfasser den Regierungsantritt als Berliner Student selbst mit erlebt und als Divisionspfarrer bei der Garde über ein Jahrzehnt gestanden hat, so war er in der Lage, Vieles aus eigner Anschauung zu schildern, wodurch die Schrift noch an Frische und Lebendigkeit gewinnt.

MARCHIVUM

Während unserer Serien-Tage!

Preiswerte Schürzen!

Enorm grosse Posten Damen-Leder-Handtaschen
darunter gute Ledersorten, neue Ueberschlagsformen
Regulärer Wert bis 7.00 M.
Serie I **95** Pf. Serie II **1.45**
Serie III **1.95** Serie IV **2.95**

Jeder Artikel **95** Pf.

Damen-Blusen-Schürzen aus guten türkischen Satins mit moderner Blendengarnierung
Damen-Blusen-Schürzen aus gestreiftem Siamosen mit Volant und Tasche .....
Farbige Zier-Träger-Schürzen aus guten türkischen Satins, moderne Blusen-Fassons ....
Weisse Zier-Träger-Schürzen reich mit Stickerei garniert, aparte Fassons .....
Damen-Haus-Schürzen aus solidem Siamosen, mit Volant und Tasche .....
Blaudruck-Haus-Schürzen doppelseitig mit Volant und Tasche, vollweit .....
Weisse Haus-Träger- u. Blusen-Schürzen aus guten soliden Stoffen, mit Stickerei-Garnierung.....

2 Stück weisse und farbige Zier-Schürzen neue Dessins, gute Stoffe .....
2 Stück weisse Kinder-Schürzen mit Stickerei-Garnierung, Grösse 45–60 .....
2 Stück Knaben-Schürzen aus guten Stoffen mit grosser Spieltasche .....
Elegante Knaben-Schürzen neue originelle Dessins, alle Grössen .....
Farbige Kinder-Schürzen aus guten Stoffen, neue Fassons, Grösse 45—85 .....
Schwarze Kinder-Schürzen aus gutem Panama, moderne Fassons, Grösse 45—80 ....
Russen-Kittel neue aparte Fassons, gute Stoffe, weiss und farbig .....

Damen-Kleider-Schürzen aus guten haltbaren Stoffen, mit ¾langen Aermeln u. Bindeband, tadelloser Sitz, auch für starke Damen passend . Stück **2.95, 1.95** M.

Grosse Posten Fabrik-Coupons
darunter Volle, Wollmousseline und Marquisettes
in Längen bis 15 Mtr. mit und ohne Bordüren nur neue, aparte Dessins
Regulärer Wert bis 2.25 M.
zum Ausnehmen Meter 1.45 **95** Pf.

Kleider- u. Seidenstoffe

Woll-Batist in gross. Farben-Sortiment, reine Wolle, für Kleider und Blusen . . . Meter **95** Pf.
Woll-Schotten für Kinderkleider, in neuesten Karostellungen, gute Qualität . . Mtr. **95** Pf.
Blusenstoffe in hellen und dunklen Dessins, nur moderne Streifen . . . . . Mtr. **95** Pf.
Blusen-Seide in aparten Streifen, haltbare Qualitäten, hell und dunkel, in Louisine und Messaline . . 1.45, Mtr. **95** Pf.

Kissen-Bezüge gebogt oder mit Klöppel und Stickerei-Einsatz . . . . . Stück **95** Pf.
Halbleinene Bettücher 150/225 cm aus solidem Stoff St. **1.95** M.
Bett-Bezüge gute Verarbeitung, 130/180 cm . . . . . Stück **2.95** M.

Weiß- u. Baumwollwaren

Drell-Handtücher grau, rot gestreift, ½ Dutz. **95** Pf.
Bettuch-Halbleinen 160 cm breit, gute westfäl. Qual., vorzügl. gebleicht, Mtr. **95** Pf.
Bettuch-Kretonne 160 cm breit, extra schwere Ware . . . . . Meter **95** Pf.
Bett-Damast bordo, 130 cm breit mit Seidenglanz, vorzügl. Fabrikat, Mtr. **95** M.

Warenhaus **KANDER** G. m. b. H.
Verkaufshäuser: T 1, 1, Mannheim — Neckarstadt, Marktplatz

Mit diesem Extraverkauf bringen wir zu Einheitspreisen in allen Abteilungen vorteilhafte Waren.

Bekanntmachung für die Rheinschiffahrt.

Bei km 75,2 der bayrischen Ufereinteilung gegenüber der Mündung des Mannheimer Mühlau-Hafen ist ein Schleppkahn gesunken, der quer zum Fahrwasser etwa 60 m vom bayrischen Ufer entfernt liegt, selbst 60 m lang ist und somit

das Fahrwasser auf bayr. Seite auf etwa 120 m Breite sperrt.

Die Schiffahrt kann daher auf dem Strome beiderseits der Mündung des Mühlau-Hafens nur mit größter Vorsicht ausgeübt werden und die Schiffahrttreibenden haben den bezüglichen Anordnungen der ober- und unterhalb aufgestellten Wahrschauer Folge zu leisten. 29929

Mannheim, Ludwigshafen u. Speyer, 28. Febr. 1913.
Grossh. Hafenkommissariat. Kgl. Hafenkommissariat.
Grossh. Rheinbauinspektion. Kgl. Strassen-Flussbauamt.

Oeffentliche Versteigerung.

Dienstag, den 4. März 1913, nachmittags 2 Uhr

werde ich auf dem Werkplatze, Humboldtstraße 34, neben der Humboldtschule im Auftrage gegen bare Zahlung öffentlich versteigern: 79408

Werkzeuge und Hilfsmaschinen für Baugeschäfte, Zimmergeschäft und Schreinerei als: Aufzugwinden, Stockwinden, Leitern, Gerüstböcke, Flaschenzüge, Hobelbänke, Stoßkarren, Leim, Zimmer-, Schreiner- und Treppenmacherwerkzeuge und Sonstiges.

Mannheim, 1. März 1913.

Dingler, Gerichtsvollzieher.

Eingetroffen: Alle Sorten Erfurter 30031 **Blumen- u. Gemüsesamen. Johann Schreiber**

P 4, 12, Planken

Gardinen

Moderne Fensterdekorationen in vielen Ausführungen
von einfachst bis zur feinsten Handarbeit
direkt aus eigener Fabrik.
Billigster Verkauf ohne Zwischenhandel
Nur solide erprobte Qualitäten.

Eugen Kentner, Hoflieferant
Gardinenfabrik Stuttgart
Lager und Detail-Verkauf in 4714
Mannheim P 4, 12
Planken — Strohmarkt.

P 4, 12, Planken

Große **Versteigerung**
Q 3, 4 Q 3, 4
Am Montag, 3. März
und folgende Tage versteigere in meinem Lokal **Q 3, 4:**
Einen großen Posten Solinger Messerwaren, Ia. Qualität Ebenholzhefte, mit kleinen Stempelfehlern, versilberte Eßbestecke, Kaffeelöffel, sowie einen großen Posten Bijouteriewaren als: Ketten, Armbänder, Ringe, Broschen, Medaillons, Colliers und anderes mehr. 29809
Verkauf von morgens 9-2 Uhr nachmittags von 2½ Uhr ab.
Versteigerung
passend für Konfirmations-Geschenke.
M. Arnold, Auktionator
Q 3, 4 Tel. 2285.

Stellen finden

Kontoristin perfekt in Stenographie u. Maschinenschreiben auf **sofort** gesucht. Persönliche Vorstellung erbeten 29690
Gebrüder Bauer, Großbetrieb f. Papierverarbeitung, Mannheim

Putzfrauen gesucht Warenhaus **Kander**

Ein gewandtes **Zimmermädchen** für sofort oder als Aushülfe gesucht. 79428 Luisenring 13.

Jüng. Mädchen, welches etwas kochen kann und Hausarbeit verrichtet für sof., 15. März od. 1. April gesucht. Zu erfr. Seckenheimerstr. 6, Laden. 79403

Ein en-gros-Geschäft sucht per sofort ein jüngeres Fräulein, das Stenographieren u. Maschinenschreiben kann. Offert. unter Nr. 13129 an die Expedit.

Tüchtiges Mädchen für Hausarbeit per sofort gesucht. Näheres 79404 G 2, 13, Laden.

Jüng. Kaufmann in den 20er Jahren, per 1. April gesucht. Bewerber, welch. in der Möbelbranche bewandert, bevorzugt. **H. Lamt** 79428 Ludwigshafen a. Rh. Prinz-Regentenstr. 52.

Tüchtige **Verkäuferin** gelernte Manufakturistin per 1. April ges. 79387 **J. Lindemann** Ludwigshafen a. Rh.

Ruck- und Taillenarbeiterinnen gesucht. Hedwig Wellenberger, E 6, 1 13062

Ordentl. fleiß. Mädchen für alle häusl. Arbeiten auf 1. April gesucht. 13130 Lauerstr. 18, pt.

Zum sofortigen Eintritt jüngerer zuverlässiger **Kontorist** mit schöner Handschrift und guter Rechner für das kaufm. Bureau eines bieigen größeren Werks gesucht. Bewerbungen mit Zeugnisabschriften, Gehaltsforderung und Angabe der Militärverhältnisse unter Nr. 79429 a. d. Exp.

Verlobungs-Anzeigen in moderner Ausführung liefert rasch und billigst Dr. H. Haas'sche Buchdruckerei, G. m. b. H.